

auf Flur
gestreut

Wasser gescheu-
UHNS Seifen-
en Schmutz und
n einen saube-

ollten Sie mit
einmal einen
zumal LUHNS
t.

20 Pfg.

aber mit ABRADOR

-Anzeigen
ße Verbreitung

Weinkrem-Torte

ürbteig und Biskuitböden,
mit erfrischendem Weinsahne-
rem gefüllt und mit Apfel-
stückchen belegt
1 Stückchen Apfel-Wein-
krem-Torte
und
Tasse Kaffee zus. 60 Pf.

Stadt-
theater
BOCHUM
Montag, 30. Mai:
Geschlossen

Dienstag, 31. Mai,
20—22.30 Uhr,
Weißer Ring 12:
Die
Primanerin
Luftspiel von
S. Graff.

nkfurt). Das Rhein-
(Fritz Cuje). 1. Zwei
uck): a) Heimkehr der
ollos. 2. Ouvertüre zu
ven). 3. Mozartiana,
igue; b) Menuett; c)
ationen. 4. Ouvertüre
Ouvertüre zu „Das
otpourri aus „Wo die
Fantasie-Walzer (Blu-
nd Finale aus „Die
ünnecke)
hein

om Deutschlandsender).
— Duisburger Mädel
nat an. Das funkische
raven. Lore Schröter
(Alt); Friedrich Paul-
l: der Komponist
icher Tanz. Elisabeth
Engels (Tenor); Alfred
Scheidt (Fagott); El-
lich, zwei Klaviere; das
reuer); das Kleine Or-
Kölner Rundfunkchor
musik (Von Stuttgart).
eld; das Mandolinen-
Althoff (Mandoline);
ger (Lieder zur Laute)
ndesorchester

und jetzt ist Feierabend!
n. 22.30: Eine kleine
haltung und Tanz (Von

Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Dienstag
31. Mai 1938

45. Jahrgang
Nummer 125
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sporttalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Wie lange noch Mobilisierung in der Tschechoslowakei?

Ein bemerkenswerter Bericht des französischen Journalisten Sauerwein

Paris, 30. Mai.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir", Jules Sauerwein, hat aus Prag seinem Blatt einen bemerkenswerten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei, vor allem über die riesigen militärischen Maßnahmen der Prager Regierung an sämtlichen Grenzen, übermittelt. Sauerwein, dem man bestimmt keine Voreingenommenheit zugunsten der Sudetendeutschen vorwerfen kann, berichtet über eine Rundfahrt in die Grenzgebiete, insbesondere in die Gegend von Komotau, wobei er an drei verschiedenen Punkten bis zur deutschen Grenze gelangt ist. Auf allen großen Straßen, vor allem auf der nach Chemnitz führenden Landstraße, hat Sauerwein umgeschlagene Bäume und besonders hergerichtete Wegsperren festgestellt. Rechts und links konnte er zahlreiche Unterstände, Maschinengewehrnester und Sockel für Geschütze wahrnehmen.

Tschechische Offiziere sah er mit Ferngläsern den Horizont absuchen. Wiederholt wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten, und er hatte es nur seinen zahlreichen Ausweispapieren zu verdanken, daß er nicht festgenommen wurde (!).

Auf der Rückfahrt nach Prag stieß er in der Nähe des kleinen Ortes Ossek auf ein regelrechtes befestigtes Lager, das ganz offen vor aller Augen dalag und das bis in die kleinsten Einzelheiten organisiert war. Ganz in der Nähe fand eine Kirmes statt. Die Kinder spielten nur einige Meter von den Maschinengewehren entfernt . . .

„In anderen Gegenden", so berichtet Sauerwein u. a. weiter, „habe ich vollständig gesperrte Landstraßen und unterminierte Brücken gesehen mit ihren bereits gelegten Zündschnüren. Dies alles sieht die Bevölkerung genau so liegen wie ich. Mir liegt fern, diese Maßnahmen zu kritisieren, die sich wahrscheinlich auf allen Flanken des böhmischen Vierecks wiederholen. Wie lange aber", so fragt Sauerwein schließlich, „wird diese Mobilisierung noch andauern?"

Sauerwein berechnet dann die Ausgaben dieser Mobilisierung mit über 700 Millionen Kronen täglich.

Diese Mobilisierung würde ferner, wenn sie den ganzen Sommer andauert, die Badeorte Karlsbad und Marienbad und andere Kurorte völlig ruinieren und gleichzeitig im sudetendeutschen Gebiet statt einer Beruhigung eine Wirtschaftskrise auslösen, ganz abgesehen von den Reibereien zwischen tschechischen Soldaten und der sudetendeutschen Bevölkerung. Hieraus könnten, so folgert Sauerwein, jeden Tag Zwischenfälle entstehen.

Mobilisierung gegen Hodschas Willen?

Eine englische Darstellung über die Militärmaßnahmen in der Tschechoslowakei

London, 30. Mai.

Der konservative „Observer" läßt sich aus Prag berichten, die Nachricht, daß der britische Gesandte Strang in Begleitung des britischen Militärattachés die Grenzgebiete besucht habe, sei unzutreffend. Die Gefährlichkeit der augenblicklichen Lage bestehe darin, daß die tschechischen Truppen in den sudetendeutschen Gebieten bei der Bevölkerung das Gefühl hervorriefen, sie seien in einem eroberten Lande. Sogar in Prager Regierungskreisen gebe es Stimmen, die zur Vorsicht mahnten.

Die Erklärung Bechynes, daß die Zurückziehung der Truppen im Augenblick unmöglich sei, sei vielleicht als ein Schlag gegen die Gemäßigten anzusehen. Man sage, daß der Chef des Generalstabes die Mobilisierung zwar mit Ermächtigung des Staatspräsidenten, aber gegen den Rat des Ministerpräsidenten angeordnet habe. Nach Meinung gut unterrichteter Kreise seien sich Benesch, Hodscha und Krofta darüber klar, daß schleunigst etwas geschehen müsse.

Im übrigen schreibt der Berichterstatter, er habe eben eine Reise durch das Sudetenland gemacht und wünsche, daß alle die, die behaupteten, daß dieses unglückliche Volk „die bestbehandelte Minderheit in Europa sei", mit ihm nach Teplitz-Schönau, Brüx, Dux und Komotau hätten fahren können. In den deutschen Städten und Dörfern riefen die tschechischen Truppen Mißstimmung und Unbehagen, wenn nicht gar eine Panik unter der friedlichen und äußerst sittsamen Bevölkerung hervor. Für den Reisenden sei die Verbarrikadierung von Straßen, Unterminierung von Brücken usw. etwas Komisches. Es scheine, als wollten die Tschechen in dieser Verfassung einen europäischen Krieg abwarten. Was aber für den Reisenden eine Farce sei, sei für den Sudetendeutschen eine sehr ernste Angelegenheit.

Henlein gegen jede Scheinlösung

Budapest, 30. Mai.

Konrad Henlein gewährte einem Sonderberichterstatter des „Pesti Hirlap" eine Unterredung, in der er noch einmal seine entschlossene und feste Haltung betonte.

Auf eine Frage über seine Eindrücke auf seiner Londoner Reise erklärte der Führer der Sudetendeutschen, daß sich der Engländer darüber im klaren sei, was eine künftige Lösung bedeuten könne, die den Nationalitäten die ihnen bisher vorenthaltenen Rechte geben würde. „Wer in Mitteleuropa Ordnung und Frieden will, muß vor allem jede Scheinlösung ablehnen und alles ernstlich wollen."

Konrad Henlein beantwortete dann eine Frage nach der Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen den ungarischen Parteien, den übrigen Nationalitäten und der Sudetendeutschen Partei mit der Feststellung, daß eine solche Zusammenarbeit durch die Identität der Interessen gegeben sei. Alle nichttschechischen Nationalitäten haben heute in erster Linie ihre berechtigten Ansprüche gegen das tschechische Volk, das tatsächlich im ausschließlichen Besitz der staatlichen Macht ist, durchzusetzen.

Auf eine Frage nach den Gründen der tschechischen Truppenbewegungen erklärte Konrad Henlein, daß darüber auch in tschechischen politischen Kreisen die Meinungen auseinandergingen. „Uns interessiert vor allem die Frage", so erklärte Konrad Henlein, „ob von gewissen Stellen versucht wird, mit der Armee Innenpolitik zu machen. Inzwischen sind bei bestimmten tschechischen Stellen bereits in diesem Zusammenhang außenpolitische Befürchtungen aufgetaucht." Konrad Henlein stellte auf Grund eigener Beobachtungen fest, es sei Tatsache, daß ein Zustand geschaffen worden sei, der im Widerspruch zu der bis heute noch nicht geänderten Zusage der Regierungsstellen stehe, daß nur ein Jahrgang und einige Spezialtruppen einberufen worden seien.

Das Ausland gibt Henleins Wahlsieg zu

92,2 v. H. aller deutschen Stimmen erhielt die Sudetendeutsche Partei

Prag, 30. Mai.

Nach den Ergebnissen aus sämtlichen Wahlkreisen Böhmens, Mährens und Schlesiens sind bei den Gemeindewahlen vom 29. Mai einschließlich jener Orte, wo Einheitslisten der Sudetendeutschen Partei eingebracht wurden, 307 009 deutsche Stimmen gezählt worden. Auf die Sudetendeutsche Partei entfielen davon 282 235 oder 92,2 v. H. der deutschen Stimmen.

Nach einer richtiggestellten amtlichen Meldung ist am 29. Mai in 1365 Gemeinden gewählt worden, von denen 921 tschechisch oder slowakisch, 367 deutsch, 22 polnisch, 47 karpathorussisch und 8 ungarisch waren. In 1052 Gemeinden, davon 699 in der Mehrheit tschechischen oder slowakischen, 347 deutschen und sechs karpathorussischen Gemeinden fielen die Wahlen aus, weil entweder nur eine einzige Liste eingebracht worden war — in den deutschen Gemeinden war es die Liste der Sudetendeutschen Partei — oder weil sich die verschiedenen Parteien auf die Kandidaten entsprechend ihrer Stärke ohne Wahl geeinigt hatten.

Zunahme der Kommunisten in Prag

Bei den Wahlen zu den Prager Bezirksvertretungen, die mit verhältnismäßig geringer Wahlbeteiligung durchgeführt worden sind, hat die SDP. in allen Prager Bezirken, in denen sie kandidierte, die erwartete Stimmenzahl errungen. Sie erhielt 10 879 Stimmen (6 Mandate). In den Bezirken, in denen der deutsch-demokratische Block, der von den Sozialdemokraten geführt wird, kandidierte, wurden 1393 Stimmen für diese Liste abgegeben, der aber ein Mandat nicht zuerkannt werden konnte, so daß diese Stimmen samt und sonders den Tschechen zufallen. Besonders bedeutungsvoll aber für die Entwicklung in der tschechischen Hauptstadt muß die starke Zunahme der Linksparteien, besonders der Kommunisten, erscheinen.

Bei den Wahlen für die Bezirksvertretungen in Prag erhielten

die tschechisch-nationale Vereinigung 67 903 (Ergebnis am 22. Mai 64 784),
die Kommunistische Partei 99 900 (90 373),
die tschechischen Sozialdemokraten 75 719 (77 530),
die tschechischen Volkssozialisten 151 569 (142 436),
die tschechisch-nationale Liga (rechtsoppositionell) 21 264 (29 236),
die Gewerbepartei 35 497 (35 740),
die tschechisch-klerikale Partei 37 759 (37 542),
die tschechische Agrarpartei 28 624 (29 174) und
die Sudetendeutschen 10 879 (15 420).

Die slowakischen Autonomisten im Ansteigen

In der Slowakei wählten 22 Gemeinden. Nach den vorliegenden Berichten ist die Partei der slowakischen Autonomisten Pater Hlinkas auch diesmal im Ansteigen; die Kommunisten, die bei den Parlamentswahlen noch große Erfolge erzielen konnten, haben überall Verluste erlitten.

Polnischer Wahlerfolg trotz starken Tschechenterrors

Warschau, 30. Mai.

Die polnische Presse feiert heute einmütig den Wahlerfolg, den die Polen gestern bei den Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei davongetragen haben. Gegenüber den Parlamentswahlen im Jahre 1931 haben die Polen, so stellt die polnische Telegraphenagentur fest, eine beträchtliche Zahl von Stimmen gewonnen, und das trotz des starken tschechischen Wahlterrors und trotz der Einberufung einer großen Zahl von Stimmberechtigten wenige Tage vor der Wahl in das Heer. Der Terror habe so große Ausmaße angenommen, daß im Kreise Freistadt die tschechischen Agitatoren in einer ganzen Reihe von Ortschaften die Aufstellung von polnischen Listen überhaupt unmöglich machten. Ohne ihre Existenz zu gefährden, hätten die Polen nicht wagen können, irgendwelche organisatorischen Vorarbeiten zu leisten. „Gazeta Polska" stellt in einer Meldung fest, daß eine ganze Reihe von Polen schwer mißhandelt worden ist. Ein Pole namens Rusnok sei mit Knüppeln und Steinen bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen worden.

Das Auslands-Echo

Paris: Das Problem muß schnell gelöst werden

Paris, 30. Mai.

Der ruhige Verlauf des zweiten Wahlsonntages in der Tschechoslowakei wird von der gesamten Pariser Frühpresse mit Befriedigung verzeichnet. Der Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei wird auch durchaus den Erwartungen gemäß ausgelegt. Der dem Außenministerium nahestehende „Petit Parisien" schreibt u. a., die Erfolge der Henlein-Anhänger seien beträchtlich. Die „Epoque" stellt ebenfalls eine fühlbare Zunahme der Henlein-Anhänger fest und meint, wenn man auch für die nahe Zukunft keine neuen Stö-

rungen zu erwarten habe, so bleibe immerhin das gesamte Problem in seiner Schwere bestehen und müsse so schnell wie möglich gelöst werden. Auch der „Matin" ist der Ansicht, daß die Dinge nicht in die Länge gezogen werden dürften. Die Forderungen der Sudetendeutschen hätten bereits viel eher in Betracht gezogen werden müssen. „Journal" betont, Henleins Erfolg sei noch viel deutlicher als am letzten Sonntag. Man habe einen Massenabzug der kommunistischen und sozialdemokratischen Stimmen erlebt, die zur Sudetendeutschen Partei übergegangen seien. So habe beispielsweise Henlein in dem Industriegebiet von Reichenberg fast zwei Drittel der früher kommunistisch stimmenden Wähler zu sich herübergezogen.

London: Erhebliche Gewinne Henleins

London, 30. Mai.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei geben den Londoner Morgenblättern wiederum Anlaß, sich ausführlich mit dem tschechoslowakischen Problem zu befassen. Die offiziöse „Times" stellt fest, daß dieses Wochenende im Gegensatz zu dem vor acht Tagen gestanden habe. Weiter hebt der Bericht hervor, im Vergleich zu den Wahlen von 1935 hätten die Sudetendeutschen erheblich an Stimmen gewonnen. In Gablonz sei die Sudetendeutsche Partei sogar auf 97 v. H aller abgegebenen Stimmen gekommen. Das sei ein erstaunliches Ergebnis für eine Industriestadt. Sozialdemokraten und Kommunisten hätten in ihren Hochburgen schwere Verluste erlitten.

Auch in ihrem Leitartikel kommt die „Times" zu dem bemerkenswerten Geständnis, daß hier und da die britischen Befürchtungen gegenüber Deutschland vor einer Woche übertrieben gewesen sein mögen, aber Deutschland hätte immer so beunruhigende Methoden, sich sein Recht zu holen . . . Unter diesen Umständen könne man es nicht als unnatürliche Vorsichtsmaßnahme ansehen, wenn die tschechoslowakische Regierung militärische Verstärkungen in die Grenzgebiet schickt (!!).

Rom: Berechtigung der Forderungen Henleins bestätigt

Rom, 30. Mai.

Der neue große Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei hat in der italienischen Presse wieder den stärksten Eindruck gemacht und wird als eine erneute Bestätigung für die Berechtigung der sudetendeutschen Forderungen aufgefaßt.

Die Krisenmacher

Berlin, 30. Mai.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Trotz Bajonetten und schärfstem tschechischen Terror hat die Sudetendeutsche Partei auch im zweiten Gang der tschechischen Gemeindewahlen einen unumstrittenen Sieg erfochten. Die Wahlergebnisse weisen einen 92prozentigen Sieg aus. Während so das Deutschtum jenseits der Sudeten mit der friedlichsten und sogar „demokratischsten" Waffe, dem Abstimmungszettel, unter härtester Selbstdisziplin, die durch das Verhalten der Tschechen oft auf die schwerste Probe gestellt wurde, den Sieg errang und das sogenannte „neutrale" Ausland über den wahren Stand der Dinge unterrichtete, gefällt sich die amtliche Politik von London und Paris in ihrer parteiischen Rolle des demokratischen Friedensgaranten wohl. Noch immer ist die englische und die französische Presse an der Arbeit, der Oeffentlichkeit eine allgemeine Weltkrise einzureden und damit die Zweckpolitik, oder noch besser gesagt, die Prestigepolitik ihrer Kabinette zu tarnen. Auch der amerikanische Staatssekretär Hull hat durch seine Erklärung zur europäischen Lage die wirkliche Situation nicht geklärt, sondern geradezu vernebelt, indem auch er eine allgemeine Weltkrise dort an die Wand malte, wo es sich einzig und allein um eine Krise des tschechischen Herrenstaates handelt, die nach dem alten Satz vom Krug, der zu Wasser geht, bis er bricht, folgerichtig ausgelöst werden mußte. Wie die Pariser Vorort-Verträge, die den Weltkrieg abschlossen, in ihrer Dauer und in ihrem Bestand nur von der Schwäche der Unterlieger abhängig waren, hat auch die Krise der Tschechoslowakei dort ihren historischen Grund. Wenn aber heute ausländische Regierungen es so hinzustellen belieben, als sei der tschechische Wirrwarr von außen her in die böhmische Demokratie hineingetragen worden, so verrät man damit nicht nur seine Unkenntnis von der europäischen Entwicklung, sondern gleichermaßen auch die schlecht getarnte Taktik.

Goebbels-Rede — ein Wort zur rechten Zeit

In seiner Dessauer Rede hat Reichsminister Dr. Goebbels das Doppelspiel der Westmächte und die Hintergründe der tschechischen Krise gekennzeichnet. Ein Wort zur rechten Zeit! Für jeden verständlich, vielen vielleicht nicht angenehm, und doch notwendig! Denn man soll sich weder jenseits des Kanals noch an der Seine noch in Moskau darüber täuschen, daß wir den Zweck der diplomatischen Manöver und Pyschosenmacherei erkannt haben und daß wir deshalb um so mehr entschlossen sind, ruhig Blut und starke Nerven zu bewahren. Wer die spontane Zustimmung der auf dem Dessauer Aufmarschgelände versammelten Tausende miterlebte, als sich Dr. Goebbels gegen die internationalen Kriegshetzer wandte und die Arbeit am und im Frieden als Deutschlands oberstes Gesetz proklamierte, der kann, ob Deutscher oder Ausländer, an diesem erneuten Bekenntnis von Hunderttausenden deutscher Nationalsozialisten nicht vorbei. Die Zustimmung der Massen von Dessau war in diesem Augenblick die Stimme der Nation. Wir haben nach der Ministerrede Ausländer gesprochen. Sie bestätigten diesen Eindruck. Aber werden die objektiven Betrachter und Beurteiler des Auslandes über diejenigen siegen, die aus der selbstverschuldeten tschechischen Krise einen Fall der „Weltdemokratie" machen und an ihm ihr stark ramponiertes Prestige aufblackieren möchten? . . .

Gern stellen wir fest, daß sich während der letzten Tage die Vernunftstimmen seriöser Auslandspolitiker gemehrt haben. Dennoch wäre es falsch und nicht einträglich, wie dies in einem Teil der englischen Presse schon geschieht, von einer merklichen Entspannung in der Tschechenkrise zu sprechen, denn erstens ist die Mobilisierung des tschechischen Heeres nicht zurückgenommen, sondern sie ist durch weitere Mobilisierung von 20 000 Mann erheblich verstärkt worden; und zweitens ist diese Krise, wie Konrad Henlein in seiner Unterredung mit einem Vertreter des Budapester „Hirlap" feststellte, nur durch die Beseitigung des herrschsüchtigen Prager Zentralismus und die Herstellung der nationalen Rechte im tschechischen Staate gemäß den Grundsätzen von 1919 zu lösen. Patentlösungen nach dem Willen der Westdemokratien oder Scheinlösungen auf tschechischen Vorschlag stehen für das Sudetendeutschtum außerhalb jeder Erörterung. Oder glaubt man in London und Paris wirklich, unter den Bajonetten der mobilisierten tschechischen Armee eine Lösung auf Dauer konstruieren zu können? Jedes Diktat müßte auch hier den Keim zu neuen Spannungen in sich tragen. Die Geschichte der letzten 20 Jahre sollte die westlichen Mächte belehrt haben. Wenn dies aber der Fall ist, so erscheint das Verhalten des amtlichen Frankreichs, Englands und neuerdings auch der Vereinigten Staaten als eine gefährliche Ermunterung der Tschechen und als offene Unterstützung der Ziele, die Moskau in Prag seit seiner offensichtlichen Niederlage in der Spanienfrage verfolgt.

Ein Engländer warnt London

Reichsminister Dr. Goebbels hat in diesem Sinne die europäischen Krisenmacher unter die Lupe genommen und treffend als diejenigen gekennzeichnet, die ihr Geld am Blute der Völker verdienen wollen und, wenn es so weit ist, als Wahrheitssucher und Gerechtigkeitsfanatiker ihre Hände dann in Unschuld waschen. Dieses Wort geht alle an, die seit einer Woche die tschechische Staatskrise in eine europäische Krise aufbauschen möchten, insonderheit die britische Politik, die sich während dieser Tage wieder einmal die Rolle des europäischen Magisters und schließlich des Friedensengels beilegte. Wie eine Oase in der geistigen Dürre der ausländischen Artikelerzeugnisse in letzter Zeit erscheinen darum die mannhaften Ausführungen des englischen Publizisten Garvin im „Observer", der die englische Diplomatie der

übertriebenen Geschäftigkeit bezichtigt und dann ausführt:

Der britische Botschafter in Berlin habe Versicherungen erhalten, und heute gebe man in England zu — zwar nicht in Moskau —, daß der ursprüngliche tschechische Bericht über einen geplanten Coup der deutschen Armee völlig unbegründet war. Man habe sogar gesagt, daß die entschlossenen Warnungen Englands die deutschen Angriffsabsichten durchkreuzt hätten. Keine Verdrehung könne bösartiger sein! . . . Es sei schwer, abzumessen, wieviel Erregung und Unwille dadurch in Deutschland hervorgerufen worden sei, wo die meisten guten Ergebnisse des Halifax-Besuches bereits wieder zunichte gemacht worden seien. Wenn weitere diplomatische Schritte im Zusammenhang mit der tschechischen Frage mit derartig Pragerischer Begleitmusik vor sich gingen, so würde das fatale Folgen für den Frieden haben. Obgleich England kein Partner des Sowjetpaktes sei, könne es von den Folgen völlig erfaßt werden . . . Die englische Vermittlung in Prag sei nicht unparteiisch, und man könne nicht erwarten, daß sie von Deutschland so angesehen werde. Man müsse sich allzeit daran erinnern, daß, wenn es keine Hoffnungen auf eine deutsch-englische Verständigung gebe, auch nichts mehr für die Sicherung des Weltfriedens vorhanden sei. Wenn die Tschechen in dem Glauben bestärkt würden, daß England, Frankreich und Sowjetrußland ihnen zu helfen gezwungen seien, was immer sie auch täten, so würden sie den Sudetendeutschen niemals ausreichende Zugeständnisse machen.

Eine deutlichere, vernünftigere und ruhigere Warnung an die diplomatischen Krisenmacher ist kaum denkbar.

Luftlinie Berlin—Bukarest eröffnet

Die erste deutsche Ju 52 in Bukarest gelandet

Bukarest, 30. Mai.

Am Montag nachmittag landete auf dem Flughafen Banesa bei Bukarest die erste deutsche Ju 52, die den regelmäßigen unmittelbaren Luftverkehr Berlin—Bukarest mit Zwischenlandung in Budapest eröffnet. Zahlreiche rumänische und deutsche Gäste, unter ihnen der deutsche Gesandte Dr. Fabricius, waren zugegen. Direktor Popa von der rumänischen Luftverkehrsgesellschaft „Lares" begrüßte die Angekommenen, in deren Namen Direktor von Winterfeld von der Lufthansa dankte. Mit dem Flugzeug sind auch deutsche Pressevertreter eingetroffen mit dem Leiter der Pressestelle des Reichsluftfahrtministeriums, Dr. Orlovius, an der Spitze. Die Maschine, die am Dienstag zurückfliegt, wird mehrere rumänische Pressevertreter nach Berlin bringen.

Rechtssichere Gemeinschaft

Reichsminister Dr. Frank vor den Führern der HJ. in Weimar

Weimar, 30. Mai.

In der Weimar-Halle sprach am Montag vor den Führern der HJ. Reichsminister Dr. Frank über die nationalsozialistische Rechtsgestaltung. Es sei Aufgabe des nationalsozialistischen Rechtes, die Anwendung der das Dritte Reich tragenden Gesetze Adolf Hitlers sicherzustellen, ihre nationalsozialistische Auslegung zu gewährleisten und das schöpferische Gut der nationalsozialistischen Ideen in der Form des Gesetzbuches zur unmittelbaren Lebenswirklichkeit unseres Volkes werden zu lassen. Die Träger dieses Reiches müßten dem Volke das Gefühl geben, in rechtssicherer Gemeinschaft zu leben. Wenn die Jugend an der Rechtsarbeit teilnehme, werde das nationalsozialistische Reich und damit das nationalsozialistische Recht unzerstörbar sein.

In einer Arbeitsbesprechung machte Stabsführer Lauterbacher grundsätzliche Ausführungen über den Beruf des Jugendführers und seine spätere Tätigkeit für Partei und Staat.

Neuordnung des Reichskultursenates

Vertreter des Künstlertums der deutschen Ostmark hinzugezogen

dnb **Berlin**, 30. Mai.

Die vor kurzem veröffentlichten organisatorischen Maßnahmen innerhalb des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer haben eine Neuordnung des Reichskultursenates notwendig gemacht. Der Sinn dieser Neuordnung liegt darin, die aktiv kulturschaffenden und gestaltenden Kräfte gegenüber der kulturverwaltenden Tätigkeit stärker in den Vordergrund zu rücken und dadurch dem Reichskultursenat mehr noch als bisher den Charakter einer für das gesamte deutsche Kulturschaffen repräsentativen Körperschaft zu geben.

Da gleichzeitig dem Künstlertum der deutschen Ostmark eine seiner großen Bedeutung entsprechende Vertretung im Reichskultursenat eingeräumt werden mußte, aus verschiedenen Gründen jedoch eine Heraufsetzung der Zahl der bisherigen Mitglieder des Senats nicht möglich ist, hat der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, eine Reihe der bisher ergangenen Berufungen zurückgenommen. Soweit die ausscheidenden Mitglieder des Reichskultursenates, denen der Präsident der Reichskulturkammer seinen besonderen Dank für die bisher am Aufbau unseres kulturellen Lebens geleistete Mitarbeit ausgesprochen hat, dem Präsidialrat einer Kammer angehört haben, behalten sie dieses Ehrenamt bei.

Reichspressechef Dr. Dietrich beim Verband der ausländischen Pressevertreter. Der Verband der ausländischen Pressevertreter in Berlin gab gestern einen Empfang zu Ehren des Reichspressechefs Dr. Dietrich, zu dem ferner Vertreter der Auslandspresseabteilung des Reichspropagandaministeriums sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Büros des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring erschienen waren. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Theil, begrüßte die Gäste, worauf Reichspressechef Dr. Dietrich auf die Bedeutung einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der ausländischen Presse hinwies. Die Veranstaltung gab Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache.

Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen des Panzerschiffes „Deutschland". Am Sonntag wurde auf dem Ehrenfriedhof in Wilhelmshaven unter großer Beteiligung ein Denkmal eingeweiht, das den Toten des Panzerschiffes „Deutschland" gewidmet ist.

Feierstunde zu Ehren Ulrich von Huttens. Aus Anlaß der 450. Wiederkehr des Geburtstages Ulrich von Huttens fand am Sonntag auf der Steckelburg bei Frankfurt a. M. eine Feierstunde statt, bei der Reichsleiter Alfred Rosenberg Ulrich von Hutten als einen Vorkämpfer auf dem Wege zur deutschen Einheit würdigte.

Vormarsch in 80 km Breite

Die Offensive der nationalspanischen Truppen an der Teruel-Front im steten Fortschreiten

Bilbao, 30. Mai.

Die nationalen Truppen setzten am Sonntag ihren Vormarsch an der Teruel-Front in einer Breite von 80 Kilometer mit gutem Erfolg fort. Sie wurden dabei unterstützt durch eine Offensive, die die Streitkräfte des Generals Aranda im Küstenabschnitt unternahmen.

Südwestlich von Teruel konnten die nationalen Truppen wieder einige Höhen erobern, durch die sie das Vorrücken der motorisierten Kolonnen auf der Straße nach Sagunt decken konnten. Im Abschnitt von Villafranca del Cid eroberten die nationalen Truppen die Schlüsselstellung von Ares, die für den Angriff auf die Stadt Albocacer eine wichtige Rolle spielt.

Die Tiefe des Vormarsches betrug durchschnittlich sechs Kilometer. Nach der Besetzung der Gebirgsstellungen bietet das Gelände jetzt weniger Schwierigkeiten. Bei dieser Gelegenheit wird an eine Erklärung des bolschewistischen Anführers Miaja erinnert, der im Februar in einer französischen Zeitung behauptet hatte, daß der Paß von Escandon, der sich bekanntlich seit Samstag im Besitz der nationalen Truppen befindet, die wichtigste Verteidigungsstellung für Valencia ist. Es werde, so hatte Miaja behauptet, den Nationalen niemals gelingen, diesen Paß zu überschreiten.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet u. a., daß die Bolschewisten ihre vergeblichen Angriffe an der katalanischen Front bei Tremp und Balaguer wiederholten. Der Heeresbericht bestätigt ferner die Besetzung zahlreicher Orte und die Ueberwindung der schwierigsten Geländehindernisse an der Teruel-Front. Unter der Materialbeute fielen den nationalen Truppen u. a. fünf sowjetrussische Tanks, ein Panzerwagen, eine Haubitze und zwei Panzerabwehrgeschütze in die Hände.

Auch am Montag wurde auf der Gesamtfront zwischen Teruel und der Küste die nationale Offensive stetig vorgetragen. Die nationale Flugwaffe bombardierte im Laufe des Montagvormittags die feindlichen Stellungen, während die nationalen Jagdmaschinen die eiligst aus Castellon herankommenden Verstärkungen angriffen. Unter den Ersatzformationen der Roten befinden sich viele von anderen Fronten abgezogene Regimenter. Die Truppen des Generals Garcia Escamez drangen über die Ortschaft Puebla de Valverde hinaus vor, während ein anderer Teil dieser Kolonne die weiter westlich gelegene wichtige Ortschaft Mora de Rubielos besetzte.

Im Abschnitt Moscueruela drängten die Nationalen die Roten bis auf vier Kilometer zurück. Südlich von Villafranca del Cid besetzte die Navarra-Division Vistabella, von wo aus eine direkte Straße nach Castellon führt. Das Städtchen Albocacer, das von den Roten wegen des dort befindlichen wichtigen Waren- und Materiallagers zäh verteidigt wird, wird jetzt von den Nationalen im Norden und Westen angegriffen. Nach seinem Fall rückt ein Angriff auf Castellon in unmittelbare Nähe.

General Aranda rückt längs der Küste vor, indem er den Feind weiter vor sich her treibt.

Die unmittelbare Bedrohung Valencias durch den Vormarsch der nationalen Truppen hat die Valencia-Bolschewisten veranlaßt, die Räumung der am Hafen gelegenen Stadtteile von der Bevölkerung innerhalb von acht Tagen anzuordnen. Diese Maßnahme hat unter der Bevölkerung große Bestürzung hervorgerufen, denn Valencia ist bereits mit Flüchtlingen überfüllt, und die von der Räumung betroffenen Menschen wissen nicht, wo sie jetzt unterkommen sollen.

Nationale Flieger bombardierten Madrid

Burgos, 30. Mai.

Die nationale Luftwaffe hat am Montag die Befestigungen Madrids bombardiert.

„Eine nachdrückliche Warnung"

Die Dessauer Rede Dr. Goebbels' im Ausland stark beachtet

Berlin, 30. Mai.

Die gestrige Rede Dr. Goebbels' in Dessau ist im Ausland stark beachtet worden. Die gesamte Pariser Morgenpresse bringt zum Teil sehr lange Auszüge aus der Rede. Eine eigene Stellungnahme fehlt jedoch bisher, nur die Ueberschriften der Blätter spiegeln die Auffassung wider. Die Presse der Linken nennt die Rede „heftig". — Die bürgerlichen Blätter bringen in ihren Ueberschriften den nationalsozialistischen Grundsatz zum Ausdruck, daß Stärke der beste Friedensschutz sei. Die bedeutsamsten Stellen der Rede, vor allem auch jene Teile, die sich mit Prag beschäftigen, werden in Fettdruck hervorgehoben.

Die führenden Londoner Morgenblätter bringen ebenfalls zum großen Teil ausführliche Auszüge aus der Rede. Der Berichterstatter der „Times" hebt in der Ueberschrift seines Berichts den Satz hervor, in dem Dr. Goebbels verlangt, daß Prag zur Ordnung gerufen werde. „Daily Telegraph" stellt die Stellen der Rede in den Vordergrund, in denen darauf hingewiesen wird, wie notwendig Deutschland den Frieden brauche. In der Einleitung des Berichts wird festgehalten, daß der Reichspropagandaleiter in einer scharfen Rede die Stimmung, die Englands und Frankreichs Haltung „gegenüber dem tschechoslowakischen Problem in „radikalen" nationalsozialistischen Kreisen hervorgerufen habe", ausgedrückt habe.

In der italienischen Presse werden die klaren Worte, die Dr. Goebbels in Dessau zu den fortgesetzten Grenzverletzungen und der Haltung Prags ausgesprochen hat, als eine nachdrückliche Warnung hervorgehoben. Der Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia" erklärt, wenn man auch noch nicht von einer wahrhaften Entspannung sprechen könne, so hätten doch zweifellos die Erklärungen Dr. Goebbels' und die Ergebnisse des zweiten Wahlsonntags zu einer Klärung der Lage beigetragen, die die demokratischen Kriegshetzer und Bolschewisten ihrerseits hartnäckig zu verwirren suchten, indem sie Deutschland nicht bestehende Pläne andichteten und behaupteten, daß die Sudetendeutschen sich nicht mit Henlein identifizierten. Man könne nur hoffen, daß man in Prag, London, Paris und Moskau die Erklärungen von Dr. Goebbels aufmerksam prüfe, um Enttäuschungen zu vermeiden, und die Ergebnisse der Wahlen stärkstens beachte, die beide ein wahrheitsgemäßes Bild der Lage gäben.

Ein neuer Mord der GPU.

Der Rotterdamer Bombenanschlag aufgeklärt

Warschau, 30. Mai.

„Gazeta Polska" meldet, daß in Rotterdam der ukrainische Hetman Konowalec, der Leiter der sich auch in Polen betätigenden illegalen „Nationalen Ukrainischen Organisation", ums Leben gekommen ist. Konowalec habe sich unter dem Namen Nowak in Rotterdam aufgehalten und sei dort von einer Bombe getötet worden.

Unterdessen ist es der holländischen Polizei gelungen, die Hintergründe dieses Attentates völlig zu klären. Das Opfer dieses GPU.-Anschlages ist tatsächlich der Ukrainer Eugen Konowalec. Als im Jahre 1926 in Paris der damalige Führer der Ukrainer, Hetman Petljura, ermordet worden war, übernahm Konowalec dessen Aufgaben.

Konowalec war am 23. Mai nach Rotterdam gekommen, weil er dort von einem Landsmann namens Waluch eine größere Geldsumme erhalten sollte. Um die GPU.-Agenten zu täuschen, benutzte Konowalec bei seiner Reise nach Holland einen Paß, der auf den Namen Nowak ausgestellt war. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme war er der GPU. in die Falle gegangen, denn Waluch war selbst GPU.-Agent. Er übergab in einem Café Konowalec ein Paket, das angeblich Banknoten enthalten sollte, tatsächlich aber eine Höllenmaschine verbarg. Unmittelbar nach Empfang des verhängnisvollen Pakets verließ Konowalec das Café. Auf der Coolsinsel, der Hauptstraße von Rotterdam, ereignete sich dann wenig später die Explosion. Zur Zeit des Mordes lag der sowjetrussische Dampfer „Menshinski" im Hafen von Rotterdam. Der Dampfer war am 20. Mai aus Antwerpen mit einer Ballastladung eingetroffen und hat am Tage nach der Mordtat Rotterdam mit Bestimmung Leningrad verlassen. Die Vermutung, daß der Mörder mit dem Dampfer „Menshinski" nach Rotterdam gekommen ist und mit Hilfe dieses Dampfers nach Sowjetrußland entfloh, liegt auf der Hand.

Die Empörung über den feigen GPU.-Mord in Rotterdam ist in Holland ständig im Wachsen begriffen. Die niederländische Regierung legt größten Nachdruck auf die energische Weiterverfolgung des GPU.-Mörders. Zu diesem Zweck wurde der Rotterdamer Polizei vom Justizministerium ein sehr bedeutender Geldbetrag zur Verfügung gestellt.

Das Abhören des Moskauer Senders

Eine Entscheidung des Volksgerichtshofs

Berlin, 30. Mai.

Unter bestimmten Voraussetzungen ist nach einer Entscheidung des Volksgerichtshofs vom 26. Juli 1937, die jetzt in der „Deutschen Justiz" veröffentlicht wird, das Abhören des Moskauer Senders als Vorbereitung zum Hochverrat strafbar. Der Vorsatz des Hörers, so heißt es in dem Urteil, müsse hierbei irgendwie darauf gerichtet sein, die Ziele der KPD. zu fördern. Dies sei insbesondere dann der Fall, wenn jemand die Uebertragung höre, um seinerseits wieder von ihrem Inhalt Gebrauch zu machen. „Eine Förderung der Ziele der KPD. liegt an sich aber auch schon dann vor, wenn sich der Hörer des Moskauer Senders auf diese Weise nur selbst in seiner kommunistischen Gesinnung festigen, seine Kenntnis der Umsturztaktik der KPD. erweitern und damit ihre revolutionäre Stoßkraft stärken will. Ob ein solcher Vorsatz tatsächlich vorhanden ist, wird allerdings im Einzelfall unter Berücksichtigung der Persönlichkeit des Hörers, seiner politischen Stellung und seines gesamten sonstigen Verhaltens sorgfältig zu prüfen sein. Dabei kann es insbesondere auch entscheidend darauf ankommen, ob das Anhören nur gelegentlich oder mit einer gewissen Regelmäßigkeit erfolgt und so ein verbrecherisches System erkennen läßt." Entsprechendes gelte auch für die Bildung von Hörergemeinschaften, die dem Zwecke dienten, die Hörer im Sinne der Ziele der KPD. zu beeinflussen. Auch die Bildung von Gemeinschaften zur Abhörung des Moskauer Senders falle, unabhängig von der Anzahl der Zuhörer, unter den erschwerten Tatbestand des Hochverrats. Voraussetzung hierfür sei, daß sich der Täter hierdurch bewußt in den Dienst der massenagitatorischen Ziele der KPD. und der Komintern stelle, die von ihm in gleicher Weise wie von den Veranstaltern der Uebertragung verfolgt würden.

Kurze Nachrichten

Der Führer ehrt eine Hundertjährige. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Louise Eckel in Hagen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Empfang des Reichsaußenministers für den polnischen Handelsminister. Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop gaben am Montag zu Ehren des zum Besuch der Ersten Internationalen Handwerksausstellung in Berlin weilenden polnischen Handelsministers und Frau Roman ein Frühstück im Hotel Adlon, an dem von polnischer Seite u. a. der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, und von deutscher Seite Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teilnahmen.

Dr. Goebbels empfing die Vertreter des Handwerks. Reichsminister Dr. Goebbels und Frau empfingen am Montag die Vertreter des ausländischen und des deutschen Handwerks, die anläßlich der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin weilen, in den Räumen des Charlottenburger Schlosses. Viele führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat sowie namhafte Künstler wohnten dem Abend bei.

Viertes Nordmark-Treffen in Kiel. Am Samstag und Sonntag fand in Kiel das vierte Nordmark-Treffen statt. Den Höhepunkt bildete der Appell von 22 000 politischen Soldaten Adolf Hitlers der Nordmark, zu denen Stabschef Lutze sprach.

Randbemerkungen

Königin Melodie

Die „erste repräsentative Generalschau" des zeitgenössischen deutschen Musikschaffens nannte in seiner großen kulturpolitischen Rede auf den Düsseldorfer Reichsmusiktagen der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die zum ersten Male seit dem nationalsozialistischen Umbruch vom Staat durchgeführte festliche Musikwoche. Eine Generalschau nicht nur über das, was — in ausgewählten Proben gezeigt — deutscher Schöpfergeist an wertvollem musikalischen Kulturgut uns gegeben hat, sondern auch — ebenso wichtig und aufschlußreich wohl — ein Rückblick auf all die Maßnahmen und Verbesserungen, die über die rein künstlerische Ausmerzung zerstörender Verfallserscheinungen einer vergangenen Zeit hinaus im organisatorischen und wirtschaftlichen Reformwerk von fünf Jahren zur menschlichen und finanziellen Gesundung des musikalischen Künstlerstandes getroffen wurden. In diesem mehr äußeren Aufbauwerk sind die großzügigen Hilfsmaßnahmen für die Musikerschaft in Form von Versorgungsstiftungen und Altersgold, von Gehaltssteigerung und Stellenvermehrung, von Reichszuschüssen an die Orchester und Tarifordnungen ebenso bedeutsam und segensreich wie die aktive Werbung für die Hausmusik und die damit verbundene Schülerzunahme, wie die Einrichtung der vielen Laienkapellen und die Schaffung des großen deutschen Volksbildungswerkes, wie die gewaltige Umsatzsteigerung in der Klavierfabrikation und in anderem Sinne auch die Verkündung des ungewöhnlich großen Nationalen Musikpreises. In ihrer Gesamtheit tragen all diese Faktoren auf erneuerter soliderer Basis das deutsche Musikleben, dem die schöpferischen Elemente großer deutscher Vergangenheit und Gegenwart in ihren künstlerischen Offenbarungen die nährenden geistigen Kräfte zuführen. Nicht mehr in konstruierten Versuchen einer geist- und gemütlosen Komponistengeneration, die sich als letzten Ausweg der Atonalität um jeden Preis verschrieben hatte, sondern in lebensechter, menschlich warm empfundener Musik, die nach langer fruchtloser Zeit endlich wieder die Königin Melodie zu ihrem Recht kommen läßt. Wir alle, Schaffende und Reproduzierende, Gebende und Hörende, sind dankbar, von Herzen dankbar für das in aller Offenheit und auch aller Eindeutigkeit ausgesprochene Wort: „Das Wesen der Musik ist die Melodie", diesen Satz, mit dem die zehn konkreten Punkte als klar gefaßte Grundsätze deutschen Musikschaffens beginnen. Endlich einmal mußte der verpönten Melodie als Urfaktor aller Musik das rettende Wort gesprochen werden, von jedem ebenso dankbar begrüßt wie das offenherzige Zugeständnis, daß nicht jede Musik für jeden paßt, daß auch die gute Unterhaltungsmusik ihre unantastbare Daseinsberechtigung hat, und die Forderung, das ganze Volk an den Schätzen der deutschen Musik teilnehmen zu lassen. Mit solchem Freimut sind noch niemals die Dinge und Gedanken, die heute jeden an der Musik Interessierten bewegen, zur Klärung der augenblicklichen Situation bei ihrem wirklichen Namen genannt worden. Nun ist die Sicht wieder klar — deutschem Musikschaffen ist in erneuertem Geist der Weg bereitet.

„Blechschmiede der Dichterlinge"

Bei einer Morgenfeier der deutschen Jugend in Weimar hat der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach sich mit aller Schärfe gegen die konjunkturbeflissenen Dichterlinge und Reimeschmiede gewandt, die heute vielfach vom Schreibtisch aus „nationalsozialistische Kampfdichtung" produzieren. Jene Typen, denen die Fahnen nicht hoch genug, die Trommeln nicht laut genug und der bekannte dröhnende Schritt des SA.-Mannes nicht unerbittlich genug durch ihre Zeilen gehen können, die sie im Schweiße des Angesichts und nahe beim warmen Ofen zusammenbasteln. Sie haben gewiß niemals eine Kampfzeit erlebt, aber sie schreiben mit ebenso bombastischen und großartig klingenden wie innerlich leeren, und unehrlichen Worten von der Treue bis ins Mark, von Blut und Tod allewege. Gerade bei der Tageszeitung hat man auch immer wieder das „Vergnügen", die Produkte dieser Falschmünzer der Gefühle in die Hände zu bekommen. Die Reimereien finden zwar mit hundertprozentiger Sicherheit ihre letzte Ruhestätte im Papierkorb, traurig ist es nur, daß man es diesen Schreiberlingen nicht deutlich genug sagen kann, und daß sie oft noch anderweitig, zum Beispiel in Vereinen, ihr Unwesen treiben können. Wer heute noch glaubt, seinen Nationalsozialismus mit geschwollenen Phrasen und ausgeklügelten Reimen dartun zu müssen, zu jedem 1. Mai, Erntedanktag oder anderen großen Festen der Volksgemeinschaft tönende Werke verfaßt oder gar imstande ist, diese Machwerke zu sammeln und als „neue deutsche Lyrik" anzubieten, der entlarvt sich in der Hohlheit seiner Empfindungen selbst und verdient als Konjunkturritter und Geschäftemacher übelster Sorte angeprangert zu werden. Nationalsozialistische Kampfdichtung und neue deutsche Lyrik können nicht im bequemen Schreibtischsessel ausgedacht und zurechtgebaut werden, sie steigen allein aus dem Erleben, und die Gesinnungstreue zeigt sich erst im Bewähren. All' jenen in der „Blechschmiede" der Phrasendichtung Tätigen aber hielt der Reichsjugendführer den schmalen, kleinen Band „Das Lied der Getreuen" entgegen, jene Sammlung von Versen unbekannter österreichischer Hitler-Jugend, die mit dem Nationalen Buchpreis 1938 ausgezeichnet wurde. Hier spricht die Gläubigkeit, die Treue der Empfindung, die Not, die Kraft und der unbeirrbare Siegeswille einer neuen deutschen Jugend. Und die Wahrheit dieser Herzensaussage ist in die künstlerische Form der edlen Einfalt und stillen Größe gekleidet. Ungekünstelt, echt und wahr ist diese Dichtung aus dem Erleben der Zeit und aus der großen Sehnsucht des Herzens gewachsen. So wurde sie ein erschütterndes Werk, vor dem die ganze Leere des Wortgeklingels der emsigen Phrasendrescher in ihrer ganzen Sinnlosigkeit offenbar wird.

Wien-Reise des Reichsinnenministers. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick begab sich am Montag mit einigen Mitarbeitern zur Einweisung der neuen österreichischen Landesregierung nach Wien.

Den Höhepunkt der Reichskolonialtagung in Bremen bildete die große öffentliche Kundgebung auf dem Domhof, auf der Admiral Rüman über die Lebensnotwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes sprach.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Fritz Schmidt.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest. Bochumer Teil: Hans Schulte, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Kunst und Wissen: Kurt Dörnemann, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport und Provinz: Hans Hornberg, Nachbargebiet und Stadtteile: Paul Borke.
Berliner Schriftleitung Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340 und 211 670.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückendung nur bei Rückporto.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz.
Durchschnittsauflage April 1938 über 30 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.

Bochumer Nachrichten

Rückkehr zum Alltag

Es war schon in der Schulzeit so: Am schwersten wurde einem der Schulweg am Montag morgen. So schnell waren die vielen kleinen Freuden eines Sonntages nicht aus dem Gedächtnis verschwunden, daß nicht in Erinnerung daran die Rückkehr in die — ach so unscheinbare — Arbeit des Alltags doppelt schwergefallen wäre als mitten in der Woche. Und so ist es geblieben, ob auch die Fabrik oder das Büro längst an die Stelle des Schulhauses gerückt ist. Je schöner der Sonntag, um so achtunggebietender baut sich auf dem nächsten Kalenderblatt der Montag auf!

Bochum hat Tage hinter sich, die zu den stolzesten in der Geschichte unserer guten alten Stadt zählen. Noch stehen die mächtigen Torbogen, noch wehen hier und da die Fahnen, noch erinnert vieles im Stadtbild an die wundervolle Ausschmückung, die Bochum zur Feier des Gautages angelegt hatte. Vieles ist schon verschwunden, die Tribüne am Rathaus wurde bereits am Montag morgen abgebrochen, der adlergekrönte Pylon auf dem Rathausplatz ist wieder in seine Bestandteile zerlegt worden, und in wenigen Tagen wird im Bilde der Stadt nichts mehr an das schönste Feierkleid erinnern, das unsere Stadt je getragen hat.

Aber das Erlebnis des Gautages war so groß und nachhaltig, daß wir nicht des äußeren Augenscheins bedürfen, um die Erinnerung daran unverlierbar im Gedächtnis zu behalten. Mag der Abschied von der festlich geschmückten Stadt schwerfallen, die Rückkehr zum Alltag wird uns diesmal leicht, weil uns der Gautag neue Kraft gegeben hat, die Aufgaben, die uns der Werktag stellt, zu meistern. Hat Bochum in den unvergeßlichen Tagen des Gautages bewiesen, daß es im prunkvollen Festkleid eines märchenhaften Schmucks die schönste Feierstadt des westfälischen Landes sein kann, so wollen wir nun wieder mit verdoppelter Kraft an die Arbeit gehen und ihr den Ehrentitel „Stadt der Arbeit" immer neu verdienen.

Die Freude über das restlose Gelingen und den prachtvollen Verlauf des Gautages darf nicht verklingen, ohne daß den Männern der Dank abgestattet wird, die mit der Organisation dieser politischen Großveranstaltung betraut waren. Kreisleiter Riemenschneider war der Beauftragte des Gauleiters für den Gautag. Die Aufmarschleitung lag in Händen von SA.-Brigadeführer Bauer. Für die Organisation, die Beteiligung der Kreise, Aufteilung der Plätze, Stellung der Sonderzüge, Absperrungsmaßnahmen usw. zeichneten Gauorganisationsleiter Feige, Gauinspekteur Schuch und Gauhauptstellenleiter Köhler verantwortlich. Die Materialbeschaffung und Verpflegung besorgte Gauschatzmeister Ullrich. Kreispropagandaleiter Link stand dem Quartieramt und Unterbringungswesen vor. Ausschmückung und Plakatwesen leitete Gaupropagandaleiter Brust, während Gaupressamtsleiter Löbbert und Gauhauptstellenleiter Weigand für die pressemäßige Vorbereitung, Gestaltung des Programmheftes und Pressebetreuung verantwortlich zeichneten.

Hinter diesen Männern stand das Heer unzähliger Helfer und Mitarbeiter, die alle zu ihrem Teil daran mitwirkten, den Gautag zu dem Erfolg zu führen, den er erreicht hat. Ihnen allen den Dank auszusprechen, ist eine öffentliche Pflicht.

Stürmischer Mai-Abschied

Schäden durch Regen und Wirbelsturm

Der soeben in die Geschichte aller Wonnemonde eingegangene Mai hat sich wahrhaftig nicht mit Ruhm bedeckt. Man kann auch nicht sagen, daß er bei näherer Bekanntschaft gewonnen hätte, denn der Anfang war recht vielversprechend, aber was dann kam, darüber schweigt des Wettersängers Höflichkeit. Den Höhepunkt witterungsmäßiger Ungehörigkeit leistete er sich aber gestern zum Abschied. Sturm, Regen und Hagel bildeten die Hauptbestandteile dieser merkwürdigen Abschiedsvorstellung. Das war besonders unangenehm deswegen, weil der Sturm seinen Zorn auch an der Ausschmückung zu dem am Sonntag zu Ende gegangenen Gautag ausließ. An manchen Privathäusern wurden durch den starken Wind die Fahnen heruntergerissen und Fahnenstangen abgeknickt. Tannengrün und Girlanden wirbelten auf der Straße einher und zwangen zu schnellstem Abbau der Ausschmückungsreste. Hoffentlich gibt der Juni eine bessere Antrittsvorstellung, als es der Mai zum Abschied tat.

Ein Bogen brach zusammen

auf dem Aufmarschplatz an der Castroper Straße

Das gestrige Unwetter richtete an Bauten und Baumpflanzungen in der Stadt einigen Schaden an. U. a. brach auch ein Bogen an den Aufbauten aus Anlaß des Gautages auf dem Festplatz an der Castroper Straße zusammen. Polizei und Feuerwehr sorgten für die Sicherung des Verkehrs. Im übrigen wurde heute im Laufe des Tages schon wieder mit dem planmäßigen Abbau der Schmuckbauten auf den Plätzen und Straßen der Stadt begonnen, die bei dem glänzenden Verlauf der Veranstaltung so viel Anklang unter den Gästen des Gautages und in der Bürgerschaft gefunden haben.

Betrüger festgenommen

nach „Gastspielen" im Westen, wahrscheinlich auch in Bochum

Am 1. April mietete sich ein angeblicher Monteur Starke, der bei einer Düsseldorfer Firma tätig sein wollte und in Scholven Arbeiten ausführte, in Buer privat ein. Gleichzeitig mietete er für einen angeblich am nächsten Tage mit einer Arbeiterkolonne nachkommenden Kameraden ein Zimmer. Am andern Tage gab er an, die Kolonne käme erst am 3. April 1938. Er verschwand, um angeblich zur Arbeitsstätte zu gehen. Am 1. März 1938 ist der gleiche Täter unter gleichen Umständen ebenfalls in Buer, wo er sich einen Mantel lieh, aufgetreten und verschwunden. Am 9. März 1938 ist er in Hüls aufgetreten und hat einen Trauring und eine silberne Herren-Armbanduhr gestohlen. Am 4. Mai 1938 ist der Einmietebetrüger in Buer festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden. Bei dem Betrüger handelt es sich um den Schlosser Heinrich Starke, geboren am 11. Juli 1909 zu Dortmund. Starke will sich vom 1. September 1937 bis 26. April 1938 in Bochum, Herne, Köln, Düsseldorf, Mülheim, Essen und Dortmund aufgehalten haben. Vermutlich hat Starke auch in diesen Städten Einmietebetrügereien ausgeführt.

---

nsg **Die Pfingst- und Sommerferien.** Die Pfingstferien beginnen für alle Schulen am Donnerstag, 2. Juni, und enden am Freitag, 10. Juni. Mithin gelten sieben Tage als schulfrei. Die Sommerferien finden in Orten mit Höheren Schulen vom 22. Juli bis 1. September statt. In den Orten mit Volks- und Rektoratschulen finden sie voraussichtlich in der Zeit vom 22. Juli bis 22. August statt.

Enthüllung einer Gedenktafel

Ehrung Jacob Mayers auf der Hauptversammlung des VDJ. in Stuttgart

Auf der Arbeitstagung der Fachgruppe „Technikgeschichte" des Vereins Deutscher Ingenieure führte der Vorsitzende, Geheimrat Professor Dr. Hertwig (Berlin), in seiner Eröffnungsansprache unter anderem aus, daß der VDJ. es stets als seine Pflicht angesehen habe, das Andenken bedeutender Fachgenossen lebendig zu erhalten. So habe man im Laufe der Jahrzehnte manchen hervorragenden Ingenieur und Techniker an seiner Wirkungsstätte oder an seinem Geburtshause durch eine Erinnerungstafel geehrt. Das werde auch anläßlich der diesjährigen Hauptversammlung des VDJ. geschehen. An der Stätte, wo Maybach seine erste Werkstatt in Stuttgart gehabt habe, werde eine Gedenktafel enthüllt; ferner werde eine Ehrung des großen Gewehrkonstrukteurs Mauser erfolgen und im Anschluß daran in Dunningen bei Rottweil eine Gedenktafel für den dort vor 125 Jahren geborenen Jacob Mayer geweiht werden. Dieser Mann sei auch vielen Ingenieuren bisher nicht bekannt. Eine vor kurzem in der Schriftenreihe der Arbeitsgruppe „Technikgeschichte" erschienene Schrift behandle das Wirken dieses Mannes. Jacob Mayer habe durch seine geniale Erfindung des Stahlformgusses der Stahltechnik neue bahnbrechende Wege gewiesen und ungemein viel für den Siegeslauf des deutschen Stahls getan. Er sei der Gründer eines der ersten Weltruf genießenden Qualitätsstahlwerke Deutschlands, des Bochumer Vereins für Gußstahlfabrikation.

Mit der Hauptversammlung des VDJ. in Stuttgart ist eine Ausstellung im Württembergischen Landesmuseum verbunden, die eine interessante Uebersicht über das Tätigkeitsfeld des VDJ. und über die Spitzenleistungen der württembergischen Industrie gibt. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht die große Ehrenhalle, in der in eindrucksvoller Weise das Schaffen der großen Ingenieure des Schwabenlandes, Graf Zeppelin, Daimler, Jacob Mayer, Maybach, Voyth und Mauser, dargestellt ist.



Aufnahme: Bochumer Verein

In der Stahlgießerei des Bochumer Vereins wurde diese Gedenktafel in Stahlformguß hergestellt, um aus Anlaß der Stuttgarter Haupttagung des VDJ. am 31. Mai an der Geburtsstätte Jacob Mayers in Dunningen enthüllt zu werden.

„Der Junge wird gefunden"

Postsendungen aus Bochum für Angehörige der Kriegsmarine, wenn sie auf Auslandsfahrt sind — 70. Geburtstag des Marine-Postbüros

Wer einen Sohn oder Angehörigen hat, der auf einem deutschen Kriegsschiff seine Wehrpflicht ableistet, der hat sich oft schon gewundert, daß ihn unsere Post selbst dann findet, wenn er mit seinem Schiffe auf langer Auslandsreise ist und im entferntesten Hafen der Welt liegt. Wir besuchten daher das Marine-Postbüro, die Sammel- und Leitstelle für alle Postsendungen an Angehörige der deutschen Kriegsmarine, wenn sie auf Auslandsfahrt sind.

Begreifliche Sorgen einer Mutter.

Das Päckchen ist fertig geschnürt, der Brief von der Mutter beigepackt, und nun wandert es auf unser Postamt. Am Schalter wird der Beamte immer wieder gefragt, ob denn das Päckchen wirklich das Schiff erreichen wird. Der gute Junge sei nun schon so lange fort und draußen in der weiten Welt. Aber beruhigt geht jeder heim. „Der Junge wird gefunden, dafür garantieren wir!" Das hat der Beamte gesagt, und das klang so, daß kein Zweifel daran möglich ist. Unsere Postanstalt schickt dieses Päckchen mit dem nächsten Postzuge an das Marine-Postbüro in Berlin, das gerade 70 Jahre jetzt besteht. Aus allen Teilen des Reiches kommen hier die Postsendungen zusammen für unsere „Blauen Jungen" auf hoher See. Hier werden sie sortiert und weitergeleitet. Dazu wandern sie in Fächer, von denen jedes ein deutsches Kriegsschiff darstellt, ein Schild daran nennt den Namen, wenn es auf Auslandsfahrt und irgendwo draußen in der Welt ist.

Wir kennen den genauen Reiseplan!

„Das Oberkommando der Kriegsmarine leitet dem Marine-Postbüro beim Antritt einer Auslandsreise den Reiseplan zu. Wir kennen also seinen genauen Weg und wissen immer, wo sich das Schiff aufhalten wird. Es braucht also nur der Schiffsname genannt zu werden, nicht aber der Ort angegeben, wo das Schiff vielleicht ankert. Ist das der Fall — und das kommt oft vor —, kommen die Sendungen zumeist unbestellbar zurück, wir müssen die Nachsendung vornehmen, das Schiff ist inzwischen längst weiter, kostbare Zeit ist verloren!" So erklärt uns der Beamte auf dem Marine-Postbüro. „Aus diesem Fach werden dann alle Sendungen ohne Unterschied, ob Briefe, Karten, Päckchen usw., in Postbeutel verpackt, die selbst hier bei uns in Berlin noch nach Seewasser riechen. Vorher haben wir nach unserem Reiseplan des Schiffes die genauen Anschriften eingesetzt, und schon mit dem nächstfälligen Postzuge nimmt der Beutel seinen Weg zum Schiff. In Liverpool zum Beispiel übernimmt ein englischer Dampfer den Beutel, denn wir bedienen uns der Dampferverbindungen der ganzen Welt, um die Postsendungen so schnell als möglich dem Schiffe zuzuleiten. Wir finden also buchstäblich alle unsere ‚Blauen Jungen', wenn sie auf Auslandsfahrt sind, mögen sie liegen, wo sie wollen."

Briefe, die sie aber doch nicht erreichten!

Es ist aber schon vorgekommen, daß trotzdem Sendungen nicht ihre Empfänger erreicht haben. Der Beamte des Marine-Postbüros erzählt uns darüber folgende erschütternde Geschichte: „Lange nach dem Kriege erhielten wir eines Tages aus Australien einige schon verwitterte Postbeutel zurück. Sie hatten dorthin während des Krieges ihren Weg genommen, hatten mehrere Jahre dort gelegen, bis man sie als unbestellbar an uns zurückschickte. Wir öffneten und lasen dann: Geschwader Graf Spee! Es waren das die Briefe für jene Helden, die schon lange auf dem Meeresgrunde schlummerten." Die vielen Dankschreiben jedoch, die wir auf dem Marine-Postbüro lasen, beweisen, daß in der Versorgung der Angehörigen unserer Kriegsschiffe die Post absolut zuverlässig ist. Ein aus braunem Packpapier hergestelltes „Goldenes Buch" ist übrigens die interessanteste Ansichtskartensammlung der Welt. Es enthält Grüße von fast allen Schiffen der alten kaiserlichen Kriegsmarine bis zum Kriegsende mit Ansichten aus allen Häfen, die unsere Schiffe damals angelaufen haben.

10 Jahre Gauschatzmeister

NSG. Mit dem zehnjährigen Bestehen des Gaues Westfalen-Süd der NSDAP. fällt auch das zehnjährige Jubiläum des Gauschatzmeisters zusammen. Aus diesem Anlaß erschien am Samstag vormittag im Dienstzimmer des Parteigenossen Ullrich sein dienstältester Mitarbeiter, Parteigenosse König, um ihm den Glückwunsch der Angestellten der Gauleitung zu übermitteln. Parteigenosse König wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß das Jubiläum des Gaues auch ein Jubiläum des Parteigenossen Ullrich sei, der nunmehr zehn Jahre Gauschatzmeister und Leiter der gesamten Parteiverwaltung im Gau Westfalen-Süd sei. Es sei ihm eine besondere Freude, dieses Tages gedenken und im Auftrage aller Mitarbeiter herzliche Glückwünsche aussprechen zu können. Er überreichte dem Gauschatzmeister zur Erinnerung an diesen Tag ein Schreibzeug mit einer bronzenen Nachbildung des Mahnmals an der Feldherrnhalle in München. Am Freitag hatte Gauschatzmeister Ullrich den Glückwunsch und den Dank des Gauleiters und des stellvertretenden Gauleiters für seine geleistete treue, gewissenhafte und von großer Verantwortung getragene Arbeit entgegennehmen können.

Volkstum und Landschaft

NSG. Deutsches Volkstum und deutsche Landschaft erstehen vor uns in ihrer Tiefe und Schönheit — von weit unten, dem südlichen Teil des neuen Deutschen Reiches bis zur Saarpfalz, von der Donau und dem Harz wird jedem Volksgenossen Bild und Wissen über die Art der deutschen Gaue erschlossen. Das namenlose Elend, das eine verantwortungslose Regierung über Oesterreich gebracht hatte, und der alles erfassende Einsatz des nationalsozialistischen Reiches werden in knappen Worten in das Gewissen des deutschen Volksgenossen eingehämmert. Die neue Erschließung der österreichischen Rohstoffquellen im Rahmen des Vierjahresplanes und die Erinnerung an 1924, als deutsche Pflegekinder aus dem Reich im Bruderlande Oesterreich Brot und Obdach fanden, runden den Eindruck über unsere neue Ostmark ab.

Die blühende Pfalz, das Land der Burgen und die Stätte tausendjährigen Kampfes, zusammen mit dem Industrie- und Kohlenbecken Saarland, wächst unter dem Dritten Reich zu einem mächtigen, glücklichen Gau. Man läßt uns hineinschauen in die Seele, die Geschichte und das Schaffen eines wertvollen deutschen Menschenstammes.

Dann noch die rastlose helfende Arbeit und der politische Gestaltungswille der NSV. — überall, wo deutsche Menschen wohnen, ihre Sitten und Bräuche, und vieles andere — — —

Alles im Juniheft des „Ewiges Deutschland"!

Platzkonzert auf dem Moltkemarkt. Am Dienstag, 31. Mai, findet in der Zeit von 19 bis 20 Uhr ein Platzkonzert des Musikkorps der Schutzpolizei unter der Leitung des Musikmeisters Franz auf dem Moltkemarkt statt.

Gegen ein Auto gelaufen. Am Sonntag lief, gegen 18.45 Uhr, ein neun Jahre alter Junge durch eine Marschlücke einer marschierenden Abteilung der HJ. und wollte den Fahrdamm überqueren. Da im gleichen Augenblick ein Personenwagen die marschierende Abteilung überholte, lief der Schüler gegen diesen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen an den Händen und Füßen.

Beim Kistenstapeln verunglückt. Einen Armbruch und andere Verletzungen zog sich am Montag morgen ein Lagerarbeiter von der Gustavstraße zu, der in einem Lager mit dem Aufstapeln von Kisten beschäftigt war. Dabei stürzte eine Kiste, die ihn derart verletzte, daß er einem Arzt zugeführt werden mußte.

Ein 75 Jahre alter Riese

Ein Wahrzeichen des Bochumer Vereins verschwindet



Brüning

Das ist der 75jährige, hohe Schornstein des BV., der schon durch seine viereckige Form auffällt.

Unter den hohen Kaminen des Bochumer Vereins nimmt der viereckige am Bessemerplatz des Werkes nach Bauart und Alter eine besondere Stellung ein. Er gilt seit vielen Jahrzehnten als eines der Wahrzeichen des Werkes und ist als solches auch in der Geschichte des Bochumer Vereins verewigt. Er beherrscht das weite, die Gußstahlfabrik umgebende Wohnviertel des Griesenbruchs. Der Höhe nach ist er der drittgrößte im Reiche der Kamine des Werkes und überragt mit seinen fast 85 Metern alle Kirchtürme der Großstadt Bochum. Volle 75 Jahre hat der Kaminriese im Gelände des Bochumer Vereins an seinem Standort ausgehalten, also die Dauer eines hochbetagten Menschenalters hindurch. Seine Geburtsstunde lag in einer Zeit günstiger Entwicklung des Unternehmens, in der das Werk um viele bedeutsame Betriebsstätten vervollkommnet worden ist, so durch Errichtung des ersten Bessemerwerkes in den Jahren 1863 bis 1867 und die Umbauten des Kaliberwalzwerks II und des Blockwalzwerks. Seit dem Jahre 1863 reckte er sich in die Lüfte. Nun aber, nach 75 Jahren, ist er zum Abbruch verurteilt und wird in nächster Zeit aus dem Bild der Alleestraße verschwinden. Technische Neuerungen haben sein Schicksal bedingt, man bedarf seiner Dienste zur Ablenkung der Gase und Rauchsäulen ins Wolkenmeer nicht mehr. Trotz seines hohen Alters zeigte sein festes Mauerwerk noch keine brüchigen Stellen. Man hat sich im übrigen mit Rücksicht auf die ihn umgebenden Werkstätten entschlossen, den alten Kamin Schicht für Schicht abzutragen, von schwindelnder Höhe bis zum Erdboden. Mit dieser Arbeit in den Lüften werden die Kaminbauer schon in den nächsten Tagen beginnen.

Ein Ereignis für Westfalen-Süd

KdF. vermittelt künstlerischen Hochgenuß — Gastspiel eines italienischen Opernensembles

Die Veranstaltungsreihe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erlebt in Kürze einen erfreulichen und bedeutungsvollen Höhepunkt. Infolge der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Gauwart Breidenbach und dem Generalintendanten Hoenselaers in Dortmund ist es gelungen, am zweiten Pfingsttage eine Veranstaltung im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturaustausches durchzuführen, die ein einmaliges Erlebnis vermitteln wird.

Den südwestfälischen Arbeitskameraden ist Gelegenheit gegeben, im Stadttheater Dortmund die Aufführung der Oper „La Boheme" von Puccini durch ein italienisches Ensemble zu erleben, das sich nicht nur in Italien größter Wertschätzung erfreut, sondern Weltruf besitzt.

Sämtliche Mitwirkenden sind vom italienischen Kulturministerium für die Tournee ausgesucht worden. Mit besonderem Stolz erfüllt uns, daß Westfalen-Süd nach dem Gastspiel in der Reichshauptstadt, das Stürme der Begeisterung entfachte, der erste Gau ist, dem die Ehre zuteil wird, die große Kunst der Italiener erleben zu können. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung haben Seine Exzellenz königlich-kaiserlicher Botschafter Bernardo Attolico und Reichspropagandaminister Dr. Josef Goebbels übernommen.

Fahrt durch das Ruhrrevier

Die Wirtschaftskundliche Studienfahrt WS/402 Montag in Bochum gestartet

Es spricht für die Größe des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront im Gau Westfalen-Süd, wenn in diesem Monat schon die fünfte Wirtschaftskundliche Studienfahrt gestartet werden konnte. Wie die vorausgegangenen Studienfahrten wurde auch diese am Montag morgen mit einer schlichten, von orchestralen Darbietungen umrahmten Feierstunde im „Bochumer Hof" eröffnet. Gauberufswalter Gundermann konnte Teilnehmer aus allen deutschen Gauen begrüßen. Sein besonderer Willkomm galt

Die Aufgabe des Luftschutzes

„Der militärische Luftschutz allein kann Deutschland nicht gegen alles schützen. Wenn jemals der furchtbarste aller Kriege, der Luftkrieg, über unser Vaterland hereinbrechen sollte, dann kommt es mit darauf an, daß keiner von Euch, ob Mann, ob Frau, die Nerven verliert, daß Ihr vielmehr in der großen Front steht, in der draußen und droben die anderen zu kämpfen haben."

Göring

einem deutschen Arbeitskameraden aus Norwegen, der die weite Reise nicht gescheut hatte, um in seinem angestammten Vaterlande den Segen der deutschen Arbeit aus eigener Anschauung kennenzulernen, um zu sehen und zu hören, was die Kameradschaft in der Arbeit den deutschen Arbeitern bedeutet. Der Gauberufswalter bezeichnete die Studienfahrten als den letzten Ausdruck des nationalsozialistischen Berufserziehungswerkes, das deutsche Menschen schaffensfroh und schaffensfähig erhalten wolle. Dieses ausschließliche Ziel verfolgen auch die Wirtschaftskundlichen Studienfahrten. Sie wollen keine Vergnügungsfahrten sein, sondern sie wollen die Schaffenden der Stirn und der Faust aus allen Betrieben für mehrere Tage zu einer großen Kameradschaft zusammenschließen, in der auch das Erlebnis der Kameradschaft Wirklichkeit wird. Diesem Wunsche gab auch Kreisobmann Meinert Ausdruck. Darüber hinaus hielt er es für seine Pflicht, den Teilnehmern in kurzen Worten einen Einblick in die Wirtschaftsstruktur der Gaustadt Bochum zu geben und sie bekannt zu machen mit ihren bedeutendsten kulturellen Einrichtungen. Die Wirtschaftskundliche Studienfahrt geht durch das Ruhrgebiet, in dem die Gaustadt Bochum, kulturell wie auch wirtschaftlich gesehen, eine höchst bedeutsame Rolle spielt, weshalb es sich auch Kreisobmann Meinert sehr angelegen sein ließ, von Bochum als der Stadt der Kohle und des Eisens zu sprechen, in der 42 000 Bergarbeiter im Dienst an der Kohle stehen, von der aus Standarderzeugnisse der eisenschaffenden Industrie in alle Welt hinausgehen. Die besten Wünsche gab er den Fahrtteilnehmern mit auf den Weg, die nach der Führerehrung von dem Fahrtenleiter Olschewsky zur Bergschule geführt wurden, wo die unter dem Motto „Kohle und Eisen" stehende Studienfahrt mit der Besichtigung des Geologischen Museums begann.

Bochumer Schützen ausgezeichnet. Die silberne Ehrennadel für gute Leistungen im Schießen erhielten von der Leitung des NS. Deutschen Reichskriegerbundes die Kameraden August Hüsken von der Gardekameradschaft Bochum, Gustav Hellinger aus der Kameradschaft ehemaliger Soldaten Bochum-Linden, Heinrich Lehmann von der Krieger- und Landwehrkameradschaft Bochum-Altenbochum, Heinrich Wegmann von der Kriegerkameradschaft Bochum-Gerthe, Wilhelm Warnat von der Kameradschaft deutscher Kolonialtruppen Bochum und Karl Emde von der Kriegerkameradschaft „Kaiser Wilhelm" in Bochum.

Schlechte Aussichten

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim

In der Großwetterlage ist noch keine Aenderung eingetreten. Nach wie vor gelangen am Nordabhang des Azorenhochs temperaturverschiedene, feuchte Meeresluftmassen in unsere Breiten und erhalten die Störungstätigkeit auf dem westlichen Atlantik aufrecht.

Vorhersage für Dienstag: Lebhafte bis starke Winde aus West, bei wechselnder Bewölkung noch einzelne Schauer, kühl. — Vorhersage für Mittwoch und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Abflauende Winde aus westlichen Richtungen, noch immer stärker bewölkt mit geringem Niederschlag, keine Temperaturänderung.

Montag, 30. Mai

Barometer 8 Uhr: 757.0, 24 Uhr: 760.0 Thermometer 13 Uhr: +16 C, 24 Uhr: +11 C

Zeiten für Sonne und Mond am 31. Mai
⊙ Aufg. 4.14, Unterg. 20.41; ☽ Aufg. 6.10, Unterg. 22.32

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	752.2	W 5	+12	Regenschauer
Kahler Asten	666.0	SSW 7	+ 6	bedeckt
Brocken	665.1	SW 8	+ 5	leichter Regen
Hamburg	750.5	SSO 5	+10	Regen
Berlin	755.7	S 5	+19	Regenschauer
München	—	—	—	—
Zugspitze	522.3	SW 6	− 4	Schneefall

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Die Primanerin.
Tonhallen-Gaststätte und -Diele: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Broadway-Melodie 1938.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Die fromme Lüge.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der Unwiderstehliche.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Madame Bovary.
Lichtburg: ab 15.10 Uhr: Olympia, 2. Teil: Fest der Schönheit.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Der Scheidungsgrund.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Die letzte Fahrt der St. Margareth a.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Die letzte Fahrt der St. Margaretha.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: So ein Flegel.
Weltlichtspiele: ab 15.20 Uhr: Rote Rosen — blaue Adria.
Apollotheater Weitmar: Heiratsinstitut Ida & Co.
Capitol Langendreer: Wie einst im Mai.
Capitol Werne: Wie einst im Mai.
Kammerlichtspiele Gerthe: Standschütze Bruggler.
Lichtburg Langendreer: Das Mädchen von gestern Nacht.
Schauburg Wanne-Eickel: Der schwarze Kosar.
Union-Theater Gerthe: Florentine.

Durch Sturm und Regen

Preiswettflug der Bochumer Brieftauben ab Gardelegen

Am Sonntag gab es mehr als einen Bochumer Brieftaubenzüchter, der als Teilnehmer an dem Preiswettflug ab Gardelegen sich um das Schicksal seiner Tiere die größten Sorgen gemacht hat. Das Flugwetter war alles andere denn als ideal zu bezeichnen. Nach dem Start der Tauben tat sich ein starker Südwestwind auf, der auf weite Strecken hin von Regenschauern begleitet war. Unter solchen ungünstigen Wetterbedingungen war es für die Tauben keine Kleinigkeit, die 310 Kilometer lange Flugstrecke ungefährdet hinter sich zu bringen. Wie nicht anders zu erwarten stand, hat es einige Verluste gegeben, die sich aber noch in erträglichen Grenzen gehalten haben. Die ersten Siegertauben haben es im Durchschnitt noch auf 900 Minutenmeter Fluggeschwindigkeit gebracht. Der Konkurs hat sich über eine Stunde hingezogen.

Für die Reisevereinigung Bochum und Umgegend hatte der Preiswettflug ab Gardelegen insofern noch eine besondere Bedeutung, als er als Derbyflug gewertet wurde. Insgesamt waren 6293 Tauben am Start, die sich um 1569 Preise bewarben.

Die ersten Sieger der Reisegruppe Süd waren: 1. Litzenburger (Tempo Linden), 2. Behrs (Kameradschaft Linden), 3. Eickelbeck (Siegespalme Stiepel), 4. Kühne-Strang (Am Waldesrand Weitmar), 5. Pollmüller (Heimwärts Weitmar), 6. Scheffler (Gute Hoffnung Linden), 7. Schmidt (Wiederkehr Stiepel), 8. Kottschate (Hochsegler Wiemelhausen), 9. Siever (Schwalbe Stiepel), 10. Hornberg (Siegespalme Querenburg). Die Serienpreise gingen an folgende Züchter: 1. Meise (Siegespalme Querenburg), 2. Schmidt (Wiederkehr Stiepel), 3. Kaiser (Sehnsucht Wiemelhausen), 4. Twardia (Tempo Linden), 5. Konz (Hochsegler Wiemelhausen), 6. Meiser (Heimatliebe Stiepel), 7. Eickelbeck (Siegespalme Stiepel), 8. Schmidt (Edle Taube Wiemelhausen), 9. Studldreher (Auf zur Heimat Querenburg), 10. Nolte (Ungewiß Linden). Die ersten Derbypreise sicherten sich: 1. Eickelbeck (Siegespalme Stiepel), 2. Hornberg (Siegespalme Querenburg), 3. Kroniger (Siegespalme Stiepel), 4. Hornberg (Siegespalme Querenburg), 5. Hoffmann (Siegespalme Stiepel), 6. Hemmer (Am Waldesrand Dahlhausen), 7. Peppmöller (Wiederkehr Stiepel), 8. Meiser (Siegespalme Querenburg), 9. Hornberg (Siegespalme Querenburg), 10. Funke (Gute Hoffnung Linden).

In der Reisegruppe Mitte waren die ersten Sieger: 1. Bödicker (Vereinte Freunde Bochum), 2. Schmelker (Gut Flug Bochum), 3. Flümann (Luftpost Bochum), 4. Kottmann (Einigkeit Altenbochum), 5. Kappel (Drahtlos Wiemelhausen), 6. Bossert (Heimatliebe Wiemelhausen), 7. Janicki (Rote Erde Bochum), 8. Küper (Eilbote Bochum), 9. Heuer (Edle Taube Bärendorf), 10. Rosenkranz (Ruhrbote Bochum). Die Serienpreise errangen: 1. Bossert (Heimatliebe Wiemelhausen), 2. Kappel (Drahtlos Wiemelhausen), 3. Krickbahn (Einigkeit Bochum), 4. Kottmann (Einigkeit Altenbochum), 5. Neuhaus (Eilbote Bochum), 6. Kreß (Ruhrbote Bochum), 7. Schmiedeknecht (Luftpost Bochum), 8. Riße (Club Bochum), 9. Auf der Strodt (Heimkehr Altenbochum), 10. Bußmann (Froh Wiedersehn Eppendorf), 11. Claus (Flugpost Bärendorf), 12. Rosenkranz (Ruhrbote Bochum), 13. Küper (Eilbote Bochum), 14. Traska (Luftpost Bochum), 15. Stodt (Luftkreuzer Laer), 16. Klock (Eilbote Bochum). Die ersten Derbypreisträger heißen: 1. Kappel (Drahtlos Wiemelhausen), 2. Janicki (Rote Erde Bochum), 3. und 4. Küper (Eilbote Bochum), 5. Käse (Flugpost Bärendorf), 6. Neuhaus (Eilbote Bochum), 7. Claus (Flugpost Bärendorf), 8. Küper (Eilbote Bochum), 9. Krickbahn (Einigkeit Bochum), 10. Kreß (Ruhrbote Bochum).

Die Reisegruppe „Gemeinsam" nennt folgende ersten Sieger: Kottmann (Einigkeit Altenbochum), 2. Kappel (Drahtlos Wiemelhausen), 3. Rosenkranz (Ruhrbote Bochum), 4. Auf der Strodt (Heimkehr Altenbochum), 5. Leineweber (Luftkreuzer Laer), 6. Oberländer (Heimattreu Dahlhausen), 7. Kottmann (Einigkeit Altenbochum), 8. Hoffmann (Siegespalme Stiepel), 9. Rosenkranz (Ruhrbote Bochum), 10. Hemmer (Am Waldesrand Dahlhausen).

Die Reisevereinigung Bochum-Nord hatte ebenfalls einen Preiswettflug ab Gardelegen angesetzt. Es flogen hier 2436 Tauben um 609 Preise. Der Auflaß erfolgte um 8.40 Uhr. Konstatiert wurde von 2.42.26 Uhr bis 3.49.21 Uhr. Die erste Siegertaube hatte eine Minutengeschwindigkeit von 857,9 Meter. In der Siegerliste stehen an erster Stelle folgende Züchter: 1. Lohmann (Zum Freudenberg Hamme), 2. Kaiser (Luftbote Bochum), 3. Dunschen (Auf zur Höhe Grumme), 4. Schrey (Auf zur Altstadt Bochum), 5. Hilbert (Brieftaube Hamme), 6. Bergmann (Unser Stolz Hordel), 7. Karpinski (Auf zur Heimat Hamme), 8. Büsching jun. (Edler Sport Bochum), 9. Hilbert (Brieftaube Hamme), 10. Klimaschewski (Courier Bochum). Die Serienpreise teilten sich: 1. Mette (Auf zur Altstadt Bochum), 2. Paul Hackert (Auf zur Höhe Grumme), 3. Lückert jun. (Vereinte Freunde Bochum), 4. Hilbert (Brieftaube Hamme), 5. Wiggemann (Auf zur Heimat Hamme), 6. Reiffert (Fortuna Bochum), 7. Böckenkamp (Heimatliebe Hofstede), 8. Driller (Ohne Sorgen Bochum), 9. Disse-Ronsdorf (Wiedersehn Bochum), 10. Schepke (Luftbote Bochum), 11. Büsching jun. (Edler Sport Bochum), 12. Gebauer (Heimatliebe Hofstede), 13. Lafer (Columbia Bochum), 14. Roth (Kehre wieder Hamme), 15. Escher (Unser Stolz Hordel). 16 Züchter erhielten die von der Reichsfachschaft „Brieftaubenwesen" gestifteten silbernen und bronzenen Medaillen für die besten Leistungen von drei vorher bestimmten Tauben.

Der gefälschte Militärpaß

Die Wahrheit kommt doch heraus

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Auf einen eigenartigen Gedanken war ein Mann aus Wanne-Eickel gebracht worden, der zur Dienstleistung im Heere herangezogen worden war und sich darüber beschwerte, daß man ihn nicht als Vizefeldwebel des alten Heeres anerkennen wolle. Sein Militärpaß zeigte allerhand Eintragungen, die jedoch starke Zweifel auslösten. Auf seine weiteren Angaben hin forschte man bei früheren angeblichen Vorgesetzten über den Mann nach (der früher einen polnischklingenden Namen trug), bekam aber sowohl über seinen Dienstgrad wie über seine angebliche Auszeichnung mit dem E. K. I negative Berichte. Daraufhin schrieb der Mann einen ganz unglaublichen Brief an seinen Hauptmann und verzichtete auf den Dienstgrad, wenn er nur wieder in die Tätigkeit eines Waffenmeisters eingeführt werden könne. Es kam zu erneuten Schreibereien, da man mit Absicht doch wirklich keinem Menschen weh tun will, der ehrlich fürs Vaterland gestritten hatte. Es ergab sich aber mit Bestimmtheit, daß der Mann mit falschen Angaben arbeitete. Die im Paß verzeichneten Schlachten lagen zum Teil nach seiner Entlassung. Jetzt gab der Mann klein bei. Er habe nur in der Industrie eine bessere Arbeit zu bekommen gehofft, wenn er nach der Uebung heimkehre. Jetzt stand er reumütig und kleinlaut vor dem Richter. Er sah seine „große Torheit" ein, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen. Nur die Not, in die er durch eine zehn Jahre lange Arbeitslosigkeit und Krankheit gekommen war und die eine gänzliche Nervenzerrüttung bei ihm herbeigeführt hatte, habe ihn auf den falschen Weg getrieben. Er wisse, daß er büßen müsse und Strafe verdient habe. Daß der Fall aber so schwer liege, daß diese Tat, nämlich Fälschung einer öffentlichen Urkunde zum betrügerischen Gebrauch, gar mit Zuchthaus bedroht sei, wäre ihm nicht in den Sinn gekommen. Jetzt war er völlig von der Verzweiflung über sich selbst erfaßt.

Das Gericht sah die körperliche und große seelische Not des Mannes und erkannte auf vier Monate Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände, so daß dem Angeklagten die schlimmsten Aengste vor seiner und seiner Familie Zukunft wieder von der Seele gewälzt worden sind. Der Gedanke der Paßfälschung war auch erst durch Dritte an ihn herangetragen worden.

Der nächtliche Besuch

Eine tolldreiste Tat führte einen jungen Mann aus Erkenschwick vor die Große Strafkammer. Er war eines Nachts unbemerkt in das Schlafzimmer einer jungen Frau eingedrungen, in welcher Familie er früher gewohnt hatte. Frau und Kinder hatten dann Lärm geschlagen, und daraufhin hatte der nächtliche Besucher Reißaus genommen, ohne daß man ihn persönlich in der Finsternis erkannt hätte. Aber das spätere Belastungsmaterial genügte zur Ueberführung, so daß der junge Mann auch ein Geständnis ablegte und vor Gericht kaum mehr wagte, die Augen zu erheben. Er war in der Trunkenheit zu diesem sonderbaren Nachtbesuch in fremdem Hause gekommen, und da er bereits vorbestraft war, ahndete das Gericht den Frevel als ein versuchtes Sittlichkeitsverbrechen mit einem Jahre und drei Monaten Gefängnis.

*

Wann muß die Eisenbahn pfeifen?

Läuten genügt bei schrankenlosen Uebergängen nicht

Das Reichsgericht verlangt in einer neuen Verkehrsentscheidung, daß die Eisenbahn bei schrankenlosen Uebergängen unbedingt so deutlich Signale zu geben hat, daß sie auch in einem geschlossenen Kraftwagen zu hören sind. Es bedeutet keineswegs eine Ueberspannung der im Interesse der Verkehrssicherheit zu stellenden Anforderungen, wenn von der Reichsbahn verlangt wird, Kraftfahrer durch genügend starke Schallsignale zu warnen, zumal bei ihnen die Gefahr eines Zusammenstoßes größer als bei Fußgängern und Gespannführern ist.

Die durch den Eisenbahnbetrieb gefährdeten Verkehrsteilnehmer auf Landstraßen müssen — so führt das Reichsgericht weiter aus — nicht nur durch Zeichen für das Auge, sondern auch für das Ohr gewarnt werden. Die Eisenbahn muß daher ebenso wie jedes Kraftfahrzeug mit einer Schallsignaleinrichtung versehen sein, die ausreicht, um andere Verkehrsteilnehmer vor einem Zusammenstoß auf einer ungesicherten Kreuzung zu warnen. Die Lokomotivführer dürfen mit der Abgabe von Warnzeichen nicht etwa warten, bis es zu spät ist. Läutewerke auf Lokomotiven sind als unzureichend anzusehen, wenn das durch sie erzeugte Signal selbst bei gespannter Aufmerksamkeit in einem fahrenden Kraftwagen auch bei geöffneten Fenstern und einem ruhig laufenden Motor nicht zu hören ist. Eine derartige Signalvorrichtung erfüllt dann ihren Zweck, andere Verkehrsteilnehmer zu warnen, bei Kraftfahrern überhaupt nicht. (RG. VI 266/37. — 5. 2. 1938.)

Ausfahrten aus Grundstücken begründen kein Vorfahrtsrecht

Das Reichsgericht hat in einer kürzlich ergangenen Entscheidung („Juristische Wochenschrift" 1938, Seite 1321) zu der Frage Stellung genommen, ob Ausfahrten aus Grundstücken wie Straßeneinmündungen behandelt werden oder nicht. Es hat diese Frage verneint und festgestellt, daß Grundstücksausfahrten gegenüber denjenigen, die bereits die Straße befahren, kein Vorfahrtsrecht begründen. Wer aus einer Ausfahrt kommt und sich in den öffentlichen Verkehr einschalten will, muß dabei die größte Sorgfalt und Vorsicht walten lassen, besonders muß er sich vergewissern, daß die Straße für ihn frei ist und er durch sein Einschalten andere Verkehrsteilnehmer nicht gefährdet.

Staubsauger und Schlüsselgewalt

Die Frau eines kaufmännischen Angestellten, der ein monatliches Nettoeinkommen von 217,85 RM. verdient und hiervon seine Frau und ein Kind zu unterhalten hat, hat im Januar 1937 an der Wohnungstür einen Staubsauger zum Preise von 75 RM. gekauft. Die Zahlung sollte in Monatsraten von 5 RM. erfolgen. Der Angestellte hat die Erfüllung des Kaufvertrages verweigert. Das Landgericht Hamburg hat in seinem Urteil ausgeführt, daß unter Berücksichtigung der Lebensverhältnisse eines kaufmännischen Angestellten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 217,85 Reichsmark (brutto 225 RM.) der Ankauf eines Staubsaugers von einem Vertreter an der Tür nicht in den Rahmen der Schlüsselgewalt der Ehefrau hineinfällt. Die Anschaffung von Haushaltsgeräten fällt an und für sich in den Rahmen der Schlüsselgewalt, auch bei Berufskreisen der oben dargestellten Art. Erreicht jedoch der Wert des anzuschaffenden Gegenstandes ein Drittel des Monatseinkommens des Ehemannes, so versagt die Annehmbarkeit der Schlüsselgewalt. Dabei ist es gleichgültig, ob die Abzahlung des Kaufpreises durch vereinbarte Ratenzahlungen erleichtert worden ist oder nicht, da die zeitliche Verbreiterung einer Last deren Höhe nicht mindert.

Bei Käufen an der Tür ist die Schlüsselgewalt besonders eng zu ziehen, da es sich oft um reine Ueberrumpelungsgeschäfte seitens der Vertreter, regelmäßig aber auf seiten der kaufenden Ehefrau um weniger sorgfältig getätigte Einkäufe handelt, als wenn der Einkauf in einem gewöhnlichen Ladengeschäft vorgenommen wird.

Die Jugend in die NSDAP.

Sofortige Meldungen der Angehörigen der HJ. und des BDM.

nsg Alle Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel, die bis einschließlich 31. Dezember 1938 18 Jahre alt werden und die bis zum 1. September 1938 vier Jahre der HJ. oder dem BDM. angehören, haben sich sofort bei ihrem Bannführer oder bei ihrer Untergauführerin zu melden, wenn sie in die NSDAP. aufgenommen werden wollen. Erfolgt die Meldung in den nächsten Tagen nicht, ist die Aufnahme unmöglich.

Bochum, im Mai 1938.

Der Gauschatzmeister.

Nordlandreisen der Nordischen Gesellschaft

NSG. Die diesjährigen Deutschen Nordlandreisen der Nordischen Gesellschaft, die mit den Motorschiffen „Milwaukee" der Hamburg-Amerika-Linie und „Monte Rosa" und „Monte Pacoal" der Hamburg-Süd durchgeführt werden, führen wiederum über Schottland und den Färöern nach Island und den norwegischen Fjorden sowie in kürzeren Fahrten nach London oder den schönsten der norwegischen Fjorde.

Die Deutschen Nordlandreisen der Nordischen Gesellschaft zeichnen sich durch die Verbindung der Vorzüge üblicher Vergnügungsreisen mit der Abwicklung eines kulturellen Programms an Bord und an Land aus, das den Mitreisenden einen tieferen Eindruck von Land und Leuten sowie persönliche Fühlungnahme mit Angehörigen verwandter Völker vermittelt.

Auskunft erteilt im Gau Westfalen-Süd das Kontor der Nordischen Gesellschaft Westfalen-Süd, Bochum, ABC-Straße, Fernsprecher 634.01, das auch Anmeldungen für alle Fahrten entgegennimmt.

Ins Bergische Land

Gefolgschaftsausflug der Firma Adolf Loewe

Die Gefolgschaft der Firma Adolf Loewe machte ihren diesjährigen Gefolgschaftsausflug ins Bergische Land. Zuerst wurde bei Schloß Burg an der Wupper Station gemacht. Die Fahrt führte dann weiter bis nach Altenberg an der Dhünn, bekannt durch engite geschichtliche Verbundenheit mit dem vorgenannten Schloß Burg und seinem Dom, der als der stilreinste gotische Dom in unserem Vaterlande anzusehen ist. Nicht minder kam auch der Naturfreund hier im schönen Tal der Dhünn zu seinem Recht. Nach dem Kaffeetrinken, etwa gegen 18 Uhr, wurde die Rückfahrt angetreten, die die Gefolgschaft von Opladen bis Mülheim über die Reichsautobahn führte. Um 20.30 Uhr erreichten die „Loewen" ihre Heimatstadt, wo die fröhliche Fahrt in einem Kameradschaftsabend ihre Fortsetzung fand. Eine bunte Programmfolge brachte nach dem Abendessen die nötige Abwechslung. Lied- und Musikvorträge wechselten in rascher Folge mit einigen Tänzen ab. Sogar die Jüngsten der Gefolgschaft warteten mit einem netten Matrosentanz auf, der allgemeinen Beifall fand. Im Mittelpunkt dieses Abends stand jedoch die Ehrung eines Silberjubilars der Arbeit — Fritz Matuschny — der als Auszeichnung für 25jährige Tätigkeit im Betrieb eine KdF.-Reise ins Unterfrankenland zugesprochen erhielt und außerdem durch Ueberreichung des Ehrenbriefes der Arbeit geehrt wurde.

Viele Millionen mal 2 Pfennige
werden beim Einkauf von **Erdal** jetzt gespart und zur noch besseren täglichen **Erdal** Schuhpflege verwendet. - Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön!
Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.
Spare durch **Erdal**

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Dienstag, 31. Mai

NS.-Frauenschaft u. Frauenwerk Hunscheidtsfeld. 16 Uhr: Zusammenkunft zur Handarbeitsstunde im Heim bei Jahnel, Hunscheidtstraße 102.

NS.-Frauenschaft — Frauenwerk Altenbochum. 17 bis 19 Uhr: Sprechstunde der Frauenschaftsleiterin im Heim. Alle Zellenfrauenleiterinnen geben ihren Bericht ab.

NS.-Frauenschaft Griesenbruch. 20.30 Uhr: Zusammenkunft der Zellenfrauenleiterinnen im Heim, Metzstraße.

Laer. Schulungsabend der Politischen Leiter.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Altstadt. 19 Uhr: Handarbeitsstunde bei Scheubly, Rottstraße. Alle Zellenfrauenschaftsleiterinnen wollen ebenfalls hier zu einer wichtigen Besprechung erscheinen.

Kreis. 20 Uhr: Zusammenkunft aller Singscharleiterinnen im Ehrenfelder Heim, Knappschaftsgebäude, Pieperstraße.

Bödе. 15 Uhr: Kindergruppe in der evangelischen Schule, Castroper Straße.

Werne. 20 Uhr: Pflichtabend bei Kraney. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Bödе. 20 Uhr: Pflichtabend bei Berkenberg. Vortrag von Fräulein Gutjahr.

Linden. 16 Uhr: Nähen im Parteiheim.

Erdhof (Hofstede-Riemke). 20 Uhr: Zusammenkunft im Heim, Herner Straße 83.

Hunscheidtsfeld. 16 Uhr: Zusammenkunft zur Handarbeitsstunde im Heim bei Jahnel, Hunscheidtstraße 102.

Steinkuhl. 20 Uhr: Arbeitsbesprechung der Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen bei Sonneborn.

Altenbochum. 17 bis 19 Uhr: Sprechstunde der Frauenschaftsleiterin im Heim. Alle Zellenfrauenschaftsleiterinnen geben ihren Bericht ab.

Feisenburg. 16 Uhr: Arbeitsgemeinschaft für alle Amtsleiterinnen, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen in der Verwaltungsakademie. Erscheinen ist Pflicht.

Dahlhausen. 15.30 Uhr: Gymnastik.

Gerthe. 15 Uhr: Kindergruppe.

Kraft durch Freude
Ortswart Bochum

Dienstag, 31. Mai

Spezialgymnastik nur für Frauen von 20 bis 21 Uhr: in der Bürgergesellschaft, Wilhelmstraße 9.

Schwimmen für Männer und Abnahme für das Reichssportabzeichen von 21.30 bis 22.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.

Jiu-Jitsu für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Reform-Realgymnasium, B.-Langendreer, Unterstraße 73.

Kindergymnastik von 17 bis 18 Uhr: Gymnastikschule, Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 20 bis 22 Uhr: B.-Langendreer, Realgymnasium, Unterstraße 73; von 15.30 bis 17.30 Uhr: in der Bürgergesellschaft, Wilhelmstraße 9.

Fröhliche Gymnastik und Spiele für die NS.-Frauenschaft von 15.30 bis 16.30 Uhr: im Schulraum der Schule Linden-Dahlhausen, Dr.-C.-Otto-Straße.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 12)

Deutsche Militärmusiker begeistern die Römer

Zwei Großkonzerte der deutschen Musikkorps — Jubelstürme der Zuhörer

Rom, 29. Mai.

Das große Konzert aller sieben deutschen Musikkorps unter Leitung von Prof. Schmidt und Prof. Husadel am Samstag auf dem weiten Platz vor dem Colosseum wurde zum ersten Höhepunkt des italienisch-deutschen Militärmusiktreffens in Rom. Herrlicher Sonnenschein aus tiefblauem Himmel überstrahlte das imposante Bild des von Menschen umsäumten Colosseums mit dem gegenüberliegenden nicht minder dicht besetzten Palatin. Auf der von Hakenkreuz und Trikolore flankierten Ehrentribüne sah man Botschafter von Mackensen, die drei Militärattachés und ämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, Parteisekretär Minister Starace, den Divisionskommandeur der römischen Garnison sowie hohe Persönlichkeiten der faschistischen Partei, der italienischen Wehrmacht und der Behörden.

Tosender Beifall empfing die deutschen Musikkorps, als sie unter den Klängen des Yorckschen Marsches im Paradeschritt einmarschierten und, die sechs Schellenbäume voran, vor der Ehrentribüne Aufstellung nahmen. Jede ihrer mit unbedingter Genauigkeit und feinem musikalischen Empfinden vorgetragenen Darbietungen lohnten die Zuhörer mit dankbarer Begeisterung. Den Auftakt des erlesenen Programms bildeten die italienischen Nationalhymnen, dann folgten der Marsch des 1. Gardebataillons und zwei weitere Parademärsche.

Die zweite Hälfte der vorzüglichen Darbietungen begann mit dem Einmarsch der beiden berittenen Musikkorps, die ebenfalls von einem wahren Jubelsturm empfangen wurden. Auf den großen Kriegsmarsch und die Schlachthymne aus „Rienzi" folgte der auch im musikliebenden Italien äußerst populäre Triumphmarsch aus „Aida", der besonders beifällig aufgenommen wurde. Den Abschluß der Vorträge bildeten drei Fanfarenmärsche.

Parteisekretär Minister Starace richtete herzliche Dankesworte an Prof. Schmidt und Prof. Husadel. Unter den Klängen des Badenweiler-Marsches marschierten dann die deutschen Musikkorps vom Platz, wieder im Paradeschritt und die Berittenen im Galopp. Endloser Jubel und immer neue Wellen des Beifalls zeigten, daß die deutschen Militärmusiker sich, wie schon bei ihren ersten Platzkonzerten, auch vor allem durch diese Großkundgebung die Herzen der musikbegeisterten römischen Bevölkerung zu erobern wußten.

Nach der vorletzten Probe für das Großkonzert sämtlicher deutscher und italienischer Kapellen im Forum Mussolini hatten die deutschen und italienischen Offiziere am Ehrenmal der faschistischen Miliz Lorbeerkränze mit dem Hakenkreuz und der Trikolore niedergelegt. Anschließend waren sie vom Stellvertretenden Generalstabschef der faschistischen Miliz im Beisein der Offiziere des Generalkommandos der Miliz empfangen worden.

Den zweiten Höhepunkt bildete das große Gemeinschaftskonzert der 22 deutschen und italienischen Musikkorps am Sonntag im Forum Mussolini vor dem Duce anläßlich der 12. „faschistischen Aushebung", bei der der jüngste Jahrgang in die Balilla aufgenommen wurde.

Nach dem begeistert aufgenommenen Konzert meldete Minister Starace dem Duce, daß die verschiedenen faschistischen Jugendorganisationen insgesamt über 1 676 000 Mitglieder umfassen. Nach dem gemeinsamen Schwur erfolgte nun der Aufmarsch zahlreicher Formationen. Nach dem Ausmarsch der Jungfaschisten wurde der Innenraum des Forums in einen Sportplatz verwandelt, Stabhochspringer, Speerwerfer, Faustball- und Korbballspieler zeigten ihr Können, worauf eine Hürdenläuferstaffel den spannenden Abschluß der Darbietungen bildete. Dann marschierten die Avanguardisten auf, die Gefechtsübungen mit dem Dolch zeigten. Abschließend zeigten Akademiker Exerzierübungen.

Die sieben deutschen Militärkapellen haben Montag Rom wieder verlassen. Vor ihrer Rückkehr nach Deutschland werden die nichtberittenen Kapellen noch in Bologna, Florenz, Spezia, Mailand und Venedig Platzkonzerte geben, um dann am Dienstag gemeinsam von Verona die Heimfahrt anzutreten.



Aufnahmen (2): Hch. Hoffmann

Schmeling unterschreibt Kampfvertrag

Zu einem ersten Zusammentreffen zwischen den beiden Gegnern im Kampf um die Box-Weltmeisterschaft am 22. Juni, Max Schmeling (Deutschland) und Joe Louis (Amerika), kam es bei der Unterzeichnung der Kampfverträge vor der Newyorker Boxkommission. Der Weltmeister Joe Louis (links) sieht interessiert zu, wie Max Schmeling den Vertrag unterschreibt. Wer wird am 22. Juni die bessere Handschrift schreiben . . .?



Wien grüßt die Deutschlandflieger

Der Deutschlandflug 1938 endete am Sonntag auf dem Flugplatz Wien-Aspern, wo die Bevölkerung Wiens die Teilnehmer begeistert willkommen hieß. Unser Bildtelegramm aus Wien zeigt den Korpsführer des NSFK., Generalleutnant Christiansen, bei der Begrüßungsansprache auf dem Wiener Flughafen. In der Mitte Generalleutnant Löhr, rechts Minister Dr. Fischböck.

Französischer Propagandasender in Tunis

Wie französische Blätter aus Tunis melden, findet am Mittwoch in Djedeida die Aufstellung des ersten Antennenmastes des neuen französischen Staatssenders „Radio—Tunis—Djedeida" in Anwesenheit des französischen Generalresidenten in Tunesien, Guillon, statt. Die Blätter lassen erkennen, daß dieser Staatssender, dessen Schaffung von der letzten Regierung Blum beschlossen wurde, französischen Propagandazwecken im Mittelmeerbecken und im nahen Orient dienen soll.

1927

Nach einer Aufbauzeit von knapp 10 Jahren konnte sich OVERSTOLZ rühmen, die meistgerauchte 5 Pfennig-Zigarette in Deutschland zu sein. Um der ständig wachsenden Nachfrage zu genügen, musste *Haus Neuerburg* schliesslich eine grosse Fabrik in Hamburg neu erbauen; sie zählt zu den modernst eingerichteten Herstellungsbetrieben der Welt.

1938

Nach wie vor entsteht hier die OVERSTOLZ in unveränderter Mazedonen-Qualität.

Echt mazedonisch



Heute aber gilt die Sorgfalt des Betriebes nicht allein der Zigarette, sondern ebenso sehr auch ihrem Schutz: Bevor OVERSTOLZ die Fabrik verlässt, wird sie *fugendicht verpackt*, sodass ihr echt mazedonischer Tabak stets mit einem Höchstgehalt an Duft und Frische in die Hand des Rauchers kommt. Und diesem neuen Fortschritt hat es OVERSTOLZ zu verdanken, dass sie schon jetzt in der noch jungen Preislage *12 Stück 50 Pfg* wiederum an weitaus erster Stelle steht.

Fugendicht verpackt

Der Familienausflug

Humoreske von F. Nitsch

Familie Bolle hatte beschlossen, am Sonntag einen Ausflug in den erwachten Wald zu machen, denn das war immerhin mal etwas anderes. Der Tag schien allen in ihn gesetzten Erwartungen gerecht zu werden. Die Sonne lachte vom blauen, wolkenlosen Himmel. Durch die Großstadtstraßen, auf denen sich freche Spatzen um ein paar seltene Haferkörner zankten, wehte schon ein ganz annehmbarer Frühlingswind. Die Stare saßen vor ihren Nistkästen und pfiffen sehnsuchtsvolle Liebeslieder.

Auch bei Bolle herrschte Frühlingsstimmung. Der Hausherr hatte sich beim Rasieren zentimeterlang in die rundliche Backe geschnitten und schrie, als ob er am Spieße steckte, nach blutstillender Watte und essigsaurer Tonerde. Frau Bolle, die ihrem Eheherrn zu Hilfe eilte, blieb auf halbem Wege an einem Nagel hängen, der, wie sie wütend hervorzischte, schon vor zwanzig Jahren vernünftig eingeschlagen werden sollte, und riß sich ausgerechnet in den neuen Morgenrock ein hübsches Dreieck. Fritzchen, das Nesthäkchen, oder wie Bolle auch sagte, der Nagel zu seinem frühen Sarge, machte dazu entsprechende Randbemerkungen und fing sich dafür die entsprechende Ohrfeige.

Um die Mittagszeit stieg das auf „Schönwetter" zeigende Familienbarometer um ein Beträchtliches. Emil Bolle räsonierte über die versalzenen Kartoffeln und über den Braten, der zäh wie altes Sohlleder sei. Frau Amaliens Stimmung nahm zu, als sie sich auf einen nassen Lappen setzte, den der Nesthaken vorher still und unauffällig auf den Stuhl praktiziert hatte.

Endlich war man so weit. Mit „Bubi" an der Spitze marschierte man zum Bahnhof. „Bubi" war Bolles Hündchen von der Größe eines halbwegs ausgewachsenen Kalbes mit Augen wie kleine Teetassen, einem Schwänzchen à la Schiffstau und einem Gebiß, um das ihn jeder menschenfressende Hai beneidet haben würde.

Bolle verhandelte aufgeregt mit dem graubärtigen Zugführer. „Wat haben se denn nur jejen det Hündchen, der tut keinem wat und stubenrein is er ooch."

Alle Proteste halfen nichts. Man mußte sich schweren Herzens von „Bubi" trennen, der im Packwagen untergebracht wurde, da sich das vorhandene Hundeabteil als zu klein erwies.

Während der Fahrt versuchte Bolle, sein verlorenes Mittagschläfchen nachzuholen; Frau Amalie ließ für das nächste Kaffeekränzchen alle aufgestapelten Neuigkeiten Revue passieren, und Fritzchen, der Nesthaken, hing halb zum Fenster hinaus und versuchte, die vorbeiflitzenden Telegraphenstangen zu bespucken. Das machte ihm erst besonderen Spaß, als er merkte, wie aus den Fenstern der Nebenabteile regelmäßig, wie auf Kommando, die Köpfe verschwanden.

Man war angelangt. Bolle mußte eine Zeitlang warten, bis der Zugführer sich aus seiner Verschanzung in der Ecke des Packwagens herausgekrabbelt hatte. „Bubi" hatte ganz seinen Neigungen gelebt. Fahrräder und Kinderwagen schienen seine Lieblingsspielzeuge zu sein.

Auf verschwiegenen Waldwegen intonierte das Familienoberhaupt stimmungsvolle Wanderlieder, wie „Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bißchen Glück", „In München steht ein Hofbräuhaus" oder ähnliches. Als er merkte, daß dies nicht zog, hielt er sich mehr an den hoch da droben aufgebauten Wald.

Angesichts einer grasbestandenen Lichtung blieb Bolle entschlossen stehen.

„Olle, det sag' ich dir, keenen Schritt weiter nich; ick werd'n Deibel tun und hier wie'n Affe rumlatschen. Rück die Stullen raus und die Decke, ick leg' mir hier 'n Momang uffs Jehirn."

„Wat soll det denn schon wieda heißen, Emil, jedesmal machste schlapp!"

„Wat heest hier schlappmachen, wat heest hier Weihnachtsbaum, wenn keene Lichta brennen."

Bolle breitete die wollene Decke auf dem mit welkem Laub bedeckten Boden aus und ließ sich dann mit einem behaglichen Grunzen auf die Erde plumpsen. Im gleichen Augenblick sprang er wie der Blitz in die Höhe und rieb sich mit schmerzlicher Grimasse den verlängerten Rücken. „Verflucht!"

Er hatte sich auf einen abgebrochenen Aststumpf gesetzt, dessen zersplitterte Spitze zum Himmel zeigte.

Bolle tastete das Terrain nun sorgfältig ab, verschränkte die Arme hinter dem Kopf und schloß die Augen. Frau Amalie saß in würdevoller Haltung da und stichelte Blätter- und Blumenmuster in eine schon ziemlich unansehnliche Handarbeit. Der Sargnagel erkletterte die rissigen Stämme schlanker Kiefern und absolvierte Kletterkunststücke.

Bolles Schnarchtöne standen in krasser Disharmonie zum Gezwitscher der munteren Vogelwelt.

Fritzchen war plötzlich merkwürdig ruhig geworden. Er rutschte langsam und vorsichtig am Baumstamm herab. Dabei hielt er etwas in der geschlossenen Hand. Er hatte einen großen Käfer gefangen, den er jetzt, sich an den friedlichen Schläfer heranpirschend, auf dem Kopf einen Platz anwies. Der Käfer wanderte los. Als er in die Nähe der mit dem Kaiser-Wilhelm-Schnurrbart gezierten Oberlippe gekommen war, lächelte Bolle glücklich und verträumt wie ein gesättigter Säugling an der Mutterbrust. Als das Tierchen die Nasenspitze erklommen hatte, furchte Bolle gramvoll und wie in Gedanken versunken die Stirne. Dann öffnete er zwinkernd die Augen und starrte erschrocken auf sein Riechorgan, auf dem der Käfer Ausschau hielt. Bolle sprang auf. Fritzchen flüchtete hilfesuchend hinter den breiten Rücken der Mama. Bolle erkannte den Uebeltäter.

„Komm mal hierher!" rief er laut und erbost.

Der Nesthaken rührte sich nicht.

„Hörste nich, hierher sollste kommen, hierher!"

„Bubi", das Hundekalb, das glaubte, es sei gemeint, watschelte wie ein Elefantenbaby schweifwedelnd heran, stellte sich auf die Hinterbeine und beleckerte mit den lehmigen Vorderpfoten in Handtellergröße das gestärkte Chemisettchen seines Herrn.

Ein rauher Ton stieg aus Bolles Brust. Die geballte Faust fuhr zwischen die Teetassen. „Bubi" verschwand aufheulend im nächsten Gebüsch. Bolle tobte.

„Verdammter Lausebengel, elender, hörste nich, hierher sollste kommen!!!"

Frau Amalie, die inzwischen gleichfalls ein Nickerchen gemacht hatte, wachte auf.

„Jottejott, Emil, wat haste denn wieda? Nich einmal det Mittagschläfchen jönnste einem."

„Wet heest hier Mittagschläfchen; komm her, Bengel, ick werd dir helfen, mir Mistkäfer uff de Neese pflanzen."

„Nu hab' dir man nicht so, Emil. Uebrigens ist det jar keen Mistkäfer nich, det is'n Maikäfer."

„Bei dir habense injebrochen, Amalie, wat? Det is'n Mistkäfer."

„Dat is'n Maikäfer, Emil, laß dir doch belehren."

„'n Mistkäfer is det, Amalie, hörste, 'n janz jewöhnlicher Mistkäfer, vastehste?"

Der Streit nahm immer bedenklichere Formen an. Man hatte sich bereits die ganze Ahnengalerie an den Kopf geworfen, und es war fürchterlich zu hören, welche Auswüchse der Menschheit sich in Amalie und Emil Bolle die Hand zum Lebensbund gereicht hatten.

Amalie ergriff einen Knüppel, um ihre Maikäfertheorie zu verteidigen, und auch Emil suchte einen hölzernen Streitgenossen. Der Sargnagel saß in halber Höhe auf einem Ast, von wo er heulend auf das Kampffeld hinabsah.

Im Augenblick der größten Not erschien die Rettung. Ueber die Lichtung schritt ein Mann, dessen ehrwürdiger Bart zwar an einen Haufen öliger Putzwolle erinnerte, der aber nichtsdestoweniger ein Kenner auf dem Gebiet der kleinen Zoologie war. Nach einigen einführenden Worten reichte man ihm das zerstampfte Corpus delicti.

„Meine Herrschaften", sprach der Kenner mit Würde, „was wir hier vor uns sehen, ist weder ein Mai- noch ein Mistkäfer, sondern ein Hirschkäfer. Uebrigens in dieser Jahreszeit recht selten. Hm—hm."

„Na, siehste, Emil, also war et doch keen Mistkäfer."

„Und wat macht dein Maikäfer, Amalie?"

Bolle pfiff seinem Hündchen, verabreichte dem Nesthäkchen im Vorbeigehen eine Maulschelle, wie sie nirgends im Buche steht, und dann zog man vereint zum Walde hinaus.

Durch die Baumstämme schimmerte das Schild eines Ausflugslokals. „Wat hältste davon, Amaliken, wenn wir uns hier eine Molle zwitschern?"

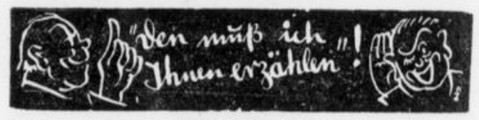
„Vasteht sich, Emil, wo wir beide doch immer ein Herz und eine Seele sind, und wo wir doch heute Sonntag haben!"

„Bitte nicht finden . . ."

Elmer war ein schöner Samojedenhund, der ganze Stolz seines Besitzers Amundsen. Leider war Elmer etwas abenteuerlustig veranlagt und es kam nicht selten vor, daß er sich vom Grundstück entfernte und einige Stunden verschwunden blieb, bis er Heimweh oder Hunger bekam oder ein eifriger Finder ihn wiederbrachte. In letzterem Falle mußte dann natürlich ein Finderlohn gezahlt werden.

Dies ewige Bezahlen wurde dem Besitzer eines Tages zuviel. Er kaufte für Elmer ein breites mit Messing beschlagenes Halsband und ließ statt seiner Anschrift folgenden Satz eingravieren:

„Bitte nicht finden, kommt von selbst wieder!"



Hochzeitsreise

Er und sie sitzen in zärtlicher Umarmung im leeren Eisenbahnabteil.

„Was für ein Glück", flüstert er verliebt und preßt sie noch fester an sich, „daß wir ein Abteil für uns allein bekommen haben!"

„Ja", stimmt sie zu, „denn ich hasse es, so gedrückt zu werden, wenn ich mit der Eisenbahn fahre!"

HAFERFLOCKEN Holsatia spelzfrei fahnig nuß-süß

Geh, lieber Mai . . .

Geh, lieber Mai, und mache
nicht länger uns Verdruß!
Wir warten längst am Bache
des warmen Junius!
Wir wollen frei von Schnupfen
und Husten endlich sein
und mal ins Wasser hupfen
beim warmen Sonnenschein!

Wir haben jetzt vom Niesen
die Nase gründlich voll,
auch reizen nasse Wiesen
nicht den, der gurgeln soll!
Wenn grünt und blüht die Erde,
erfreut uns kein Katarrh
bei gutgeheiztem Herde,
grad wie im Januar!

Schau, lieber Mai, die Herzen
war'n mal dir zugewandt,
wie der Kastanienkerzen
entflammter Frühlingsbrand!
Schütt' wenigstens beim Scheiden
die Sonne uns aufs Haus
und puste unsre Leiden
und unsre Oefen aus!

Dann wollen wir dich loben
doch noch zum guten Schluß,
und bleibt die Sonne oben,
wird schön der Junius!
Dann blühen bald die Rosen
im sommerlichen Land,
und mit den Badehosen
gehn froh wir an den Strand!

Wau-Wau

Erika Wille

Diana im Sommer

1)

Wendt ist der einzige Mann im „Modesalon des Westens" und Diana unentbehrlich. Er ist Modezeichner. Diana hat ihn direkt von der Kunstgewerbeschule weg angestellt. Sie entwirft zwar selber jedes Kleid, das in ihren Werkstätten hergestellt wird, aber für die notwendigen Zeichnungen fehlt ihr doch der letzte Schwung. Die macht deshalb Wendt. Er hat sich wundervoll auf Dianas Art und ihre Ideen eingestellt. Sie sagt nur: So und so denke ich mir dies — und so und so muß es aussehen — und Wendt macht den Entwurf genau so, wie Diana ihn sich denkt.

Dies war ja der Grund zu Dianas Berühmtheit, nicht, daß sie einen Laden geschmackvoller Kleider hat und diese geschickt verkaufen kann, sondern daß sie eigentlich für jede Kundin, die kommt, eigene Kleider entwirft, so daß jede ganz neu und ganz einmalig angezogen ist.

Diana hat dabei ihre eigene Methode. Sie setzt sich mit der Dame zusammen, und Wendt steht mit Zeichenblock und Farbstiften hinter ihr. Dann plaudert Diana in ihrer reizenden Art und erfragt dabei die Einzelwünsche ihrer Kundin. Wendt bekommt ganz beiläufig seine Angaben, und zum Schluß hat er dann eine Zeichnung auf dem Papier, von der die Kundin jedesmal entzückt ist.

Flüchtig nimmt Diana die Blätter in die Hand, aber sie legt sie gleich wieder beiseite.

„Ich habe im Moment nicht die rechte Lust. Wendt, wir besprechen morgen das Weitere. Mein Himmel, machen Sie doch nicht gleich so ein betrübtes Gesicht, wenn ich mal keine Zeit für Sie habe. Ich muß noch weg, Wendt!"

„Ja, dann!" Wendt ist ganz erleichtert. Wenn Diana weg muß, können seine Zeichnungen natürlich noch warten!

Wendt hängt fast schwärmerisch an Diana. Er verehrt ihre künstlerische Einstellung und ihre Klugheit; außerdem ist er regelrecht in sie verschossen. Er ist ihr auch unendlich dankbar für die Stellung, die sie ihm geschaffen hat. Dadurch ist ihm alles Suchen nach einem Verdienst, was doch sonst das Ende aller kunstgewerblichen Ausbildungen ist, erspart geblieben. Von dem Moment an, wo Diana auf der Kunstgewerbeschule die Zeichnungen der Schüler durchsah und bei den seinen erklärte: „Den nehme ich!" wäre Wendt jederzeit für sie durch das bekannte Feuer gegangen!

Im übeigen war er ein hübscher, immer vergnügter Mensch und der Schwarm aller weiblichen Angestellten des „Modesalons des Westens"!

3. Kapitel

Diana zieht sich ihren Mantel an und gibt vor einem der großen Spiegel im weißen Saal ihrem Hütchen einen kleinen Schubs.

Aus einem der Nebenräume tönt Gelächter. Diana schaut durch die Tür und sieht Wendt auf dem Tisch sitzen, die drei Mannequins sind um ihn herum.

„Na, macht Wendt mal wieder Unsinn? Bertie, gib bei mir im Büro aufs Telephon acht und schreibe alles auf, was kommt!"

Die blonde Bertie läuft eilig in Dianas Büro. Es ist eine Ehre, die Chefin vertreten zu dürfen, und Christa, Bertie und Lolo reißen sich darum.

Sie sind alle drei so gern im „Modesalon des Westens". Mannequin sein ist nicht immer ein leichter Beruf, und das andauernde Umziehen oft recht anstrengend und ermüdend. Dabei muß man immer lächeln, als sei es die angenehmste Sache der Welt, fremden Damen Kleider vorzuführen, die man selber niemals tragen wird, obwohl sie einem oft viel besser stehen als der zukünftigen Besitzerin.

Aber Diana ist keine zu strenge Herrin. Sie gönnt ihren Mädels jede freie Minute und ist immer freundlich, hat Teilnahme für all ihre persönlichen Anliegen.

Sie fühlt sich verantwortlich für alle, die bei ihr arbeiten, und sucht ihnen das Leben so erträglich wie möglich zu gestalten. Ihre Angestellten danken es ihr, indem sie mit allem, Freuden und Schmerzen, zu ihr kommen, und ihre drei Mannequins lieben die „Chefin" geradezu.

Langsam geht Diana den Kurfürstendamm hinunter, der Gedächtniskirche zu. Die Luft ist fast sommerlich warm, obwohl es erst Anfang Mai ist. Man sieht schon die ersten Frühlingskleider. Vor allen Cafés sitzen Menschen, zwar noch mit Decken, aber doch schon richtig im Freien. Irgend etwas unbestimmbar Freudiges liegt in der Luft. Vielleicht kommt es von den winzigen grünen Blättchen, die wie ein Schleier an den Bäumen sitzen? Da schlägt wahrhaftig eine Amsel! Unbekümmert um den Lärm ringsum, um sausende Autos, riesige Autobusse und strömende Menschen sitzt sie, gar nicht so hoch über dem Gewühl, in der Spitze eines Baumes.

Ein rechter Großstadtvogel, der mit seiner klingenden Kehle das Brummen der Motoren übertönt und sich ganz und gar nicht stören läßt.

Diana bleibt stehen.

„Liebe kleine Amsel!" denkt sie zärtlich.

Da bremst dicht neben ihr ein Auto. Peter Waren sitzt am Steuer und öffnet die Tür.

„Steigen Sie schnell ein, Fräulein Gondrell, ich darf hier nicht halten!"

Und ehe Diana es sich versieht, sitzt sie neben ihm, an den sie die ganze Zeit gedacht hat.

„Ich freue mich so, Sie endlich einmal wiederzusehen!" sagt Peter Waren, während er den Wagen zurück in die Fahrbahn steuert. „Sie müssen den Ueberfall schon verzeihen! Wohin darf ich Sie bringen?"

„Nur bis zum Kaufhaus, Herr Waren. Uebrigens — guten Tag! Denken Sie, ich hätte Sie heute beinahe angerufen!"

„Wie nett von Ihnen, Gnädigste! Was gibt es denn?"

„Möchten Sie morgen abend mit mir ins Esplanade tanzen gehen?" platzt Diana heraus, fast gegen ihren Willen.

„Schrecklich gern! Ich will auch gar nicht fragen, wieso und warum, sonst überlegen Sie es sich womöglich noch anders! Wann darf ich Sie denn abholen?"

„Um halb neun — ist das recht? So, da ist das Kaufhaus. Bitte, laden Sie mich aus! Vielen Dank."

„Danken muß ich für die unverhoffte Freude. Also bis morgen! Auf Wiedersehen! Schnell raus, sonst kommt ein Schupo!"

Lächelnd steht Diana am Bürgersteig und sieht dem entschwindenden Wagen nach, bis ein dicker Mann sie fast umrennt.

„Müssen Sie ausgerechnet hier träumen, Frollein, mitten im Verkehr? Dafür gibt's doch noch passendere Plätze in Groß-Berlin!"

Das stimmt, der Mann hat recht. Außerdem muß Diana ja ins Kaufhaus, einen Stoff aussuchen für das Vormittagskleid einer Kundin. Stoffe besorgt sie am liebsten immer selbst, schickt nur manchmal Christa, die auch einen sicheren Geschmack hat. Christa ist überhaupt ihre rechte Hand.

Uebrigens — das Mädel hat doch irgend etwas in der letzten Zeit, sie ist nicht mehr so vergnügt wie früher; es scheint sie etwas zu drücken.

„Ich will sie fragen. Vielleicht kann ich ihr helfen. Sie soll wieder froh sein, die kleine Christa!" nimmt sich Diana vor.

Dann aber widmet sie sich allen Ernstes ihrem Einkauf und findet auch, was sie sucht.

Als sie später zurückgeht, wieder zu Fuß, weil das Wetter so schön ist und sie mit einemmal gar nicht einsieht, warum sie sich eigentlich immer so abhetzt, fällt ihr heiß ein, daß sie sich zwar zum Tanz verabredet hat, aber gar kein passendes Kleid dafür besitzt.

„Na, so was!" Wieder bleibt Diana stehen, mitten auf der Straße. Nun wird sie sich wohl in ihrem eigenen Laden ein fertiges Kleid kaufen müssen, denn um noch ein ganz neues anzufertigen, dafür wird die Zeit denn doch zu kurz sein.

„Drollig! Ich, Diana Gondrell, kaufe mir also ein fertiges Kleid, eins, das gar nicht für mich gemacht worden ist!"

Nun hat sie es aber doch sehr eilig; denn sicher werden an dem Kleid Aenderungen nötig sein.

Sie läuft so schnell ihre Treppe hinauf, daß Fräulein Müller ihr ganz erstaunt nachsieht.

„Was hat denn die Chefin?"

„Christa! Lolo! Bertie!" Hell klingt Dianas Stimme durch den Saal. „Kommt mal schnell her!" Fast außer Atem setzt sie sich in den nächsten Sessel.

„Kinder, ich brauche ein Abendkleid! Jawohl, für mich höchstpersönlich! Welches?"

„Aber, Diana! Sie können doch kein fertiges Kleid tragen!" Christa ist ganz entsetzt. (Die Mannequins haben Diana gebeten, sie beim Vornamen nennen zu dürfen, weil sie ihn so „himmlisch" fanden!)

„Christakind, ich muß! Ich brauche es doch morgen! Bringt mir mal ein paar schöne Sachen her."

So werden nun allerhand festliche Kleider um Diana ausgebreitet, und es ist manches dabei, das Frau Becker zu Begeisterungsausbrüchen hingerissen hätte.

„Darf ich das gnädige Fräulein zum Umkleiden in die Kabine bitten!" scherzt Lolo. Eifrig sind die Mannequins bei der Sache. Immer andere Kleider muß Diana überziehen, aber mit keinem sind sie zufrieden.

Jetzt ist auch Wendt im Hintergrund aufgetaucht und kritisiert.

Schließlich ist Diana ganz unglücklich.

„Bin ich denn so häßlich, daß mir nichts steht? Einer richtigen Kundin hättet ihr schon lange ein Kleid verkauft!" jammert sie.

„Sie sollen eben besonders schön sein, Diana!" sagt Bertie.

„Ich weiß was!" meint Lolo plötzlich. „Wir haben doch —" Weg ist sie, ehe sie ausgesprochen hat, und kommt gleich darauf wieder, eine Fülle schimmernden weißbläulichen Pannes über dem Arm.

„Aber, Lolo, das ist ja kein Kleid! Das geht doch nicht!"

„Das geht und wird wunderschön! Stecknadeln!"

„Und ein bißchen Leim! Nicht wahr?" wehrt sich lachend Diana. „Ich bin doch schließlich keine Schaufensterpuppe!"

Aber Lolo verlegt sich aufs Bitten, sie will es wenigstens probieren.

Diana muß ein Unterkleid überziehen, und mit flinken Händen wickelt nun Lolo den Stoff um sie. Hell klappert die blitzende Schere, geschickt heftet und steckt sie hier und da, und ein bezauberndes Abendkleid entsteht! Wendt steht dicht dabei und hilft, und Christa bringt breite dunkle Pelzstreifen, die sie um Saum heftet.

Schwierig ist es dann nur, Diana aus dem lustigen Gebäude unbeschädigt wieder herauszuholen.

„So, nun nähen wir alle drei, und morgen ist es ein Kleid!"

„Ihr kriegt dafür jede einen Kuß!" verspricht Diana.

„Ich auch?" fragt Wendt.

„Sie nähen ja nicht mit!" lacht Diana.

„Aber ich sehe zu! Das ist auch wichtig."

„Dann lassen Sie sich den Kuß von den Mädels geben!"

•

Mit dem überfüllten Autobus Nummer 20 fährt Diana am Abend nach Hause, die Kaiserallee hinauf. Wieder steigt der Wunsch nach einem eigenen Auto in ihr auf. Dieses tägliche Gedrücktwerden im Autobus ist wirklich nicht schön, wenn auch tausend Menschen es über sich ergehen lassen müssen. Aber das Auto muß doch noch ein bißchen warten. Jetzt hat sie sich gerade erst ihre Wohnung eingerichtet. Das kostet schließlich allerhand, denn es sollte doch schön sein! Es ist ja das einzige, was Diana außer ihrem Geschäft hat, und eigentlich so recht ihre große Freude. Jeden Tag freut sie sich nun auf das Nachhausekommen! Es bietet Entspannung und Erholung auch nach der größten Ermüdung.

In der stillen, vornehmen Landhausstraße, in der noch so viele Villen in großen blühenden Gärten liegen, in einem der wenigen Miethäuser, hat sie seit einem halben Jahr im sogenannten Gartenhaus eine dreieinhalb Zimmerwohnung. Vier Treppen hoch und ohne Fahrstuhl, aber das macht nichts, das sind „Wege zu Kraft und Schönheit"! Treppensteigen ist ja so gesund und nützlich für die schlanke Linie!

Und dafür gibt es da oben so viel Sonne!

Wenn Diana Sonntags auf ihrem Balkon liegt, der auf die Gärten des Häuserblocks sieht, nur den Himmel über sich hat und ungestört in der Sonne schmoren kann, würde sie mit niemand tauschen. Da hört man noch Vogelstimmen und manchmal einen Hund bellen, aber der Lärm der Stadt dringt nicht bis hierhin.

Als sie den Schlüssel im Schloß ihrer Wohnungstür dreht, knipst innen ihre Zofe das Licht an. Diana liebt es, aufmerksam und freundlich empfangen zu werden, wenn sie müde nach Hause kommt. Darum hat sie auch die kleine Marie angestellt, trotzdem dies eigentlich ein Luxus ist. Denn was ist in so einer kleinen Wohnung schon viel zu tun! Das kann auch eine Aufwartefrau besorgen.

Aber Diana hat es immer schrecklich empfunden, sich abends noch selber das Essen richten zu müssen und Sonntags zur Feier des Tages womöglich noch Strümpfe zum Stopfen zu haben! Nein, Marie ist ihr unendlich viel wert! Dafür kann das Auto gern noch ein bißchen warten!

(Fortsetzung folgt.)

15 Nationen im Kampf

Vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft — Kann Deutschland die Schweiz schlagen? — In der zweiten Runde wartet Ungarn

Während vor einiger Zeit noch daran gezweifelt werden konnte, ob die Austragung der III. Fußball-Weltmeisterschaft in Frankreich zu einem Erfolg werden würde, weil die inneren Verhältnisse im Lande des Veranstalters und die verschiedenen Absagen überseeischer Teilnehmer einen ungünstigen Einfluß hatten, so hat sich in der letzten Zeit nun wieder ein Umschwung vollzogen. Es hat sich gezeigt, daß dieser Weltmeisterschaftsbewerb der Fifa doch eine sportlich überragende Bedeutung besitzt. In allen beteiligten Ländern wurden große Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft getroffen. Die Anteilnahme und Spannung ist immer mehr gestiegen. Es wird in Frankreich große Kämpfe geben, und wie im Jahre 1934 bei der zweiten Weltmeisterschaft in Italien, so wird auch diesmal die gesamte internationale Fußballwelt im Banne der Entscheidungen stehen.

Blick auf die Auslosung

Nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Altreich wird die Fußball-Weltmeisterschaft, da Schweden durch das Ausscheiden von Oesterreich in der Vorrunde ohne Gegner ist, von 15 Nationen bestritten. Die Auslosung der Spiele bringt die folgenden Gruppen:

Deutschland — Schweiz
Ungarn — Niederländisch-Indien
Rumänien — Kuba
Schweden (ohne Spiel)
Frankreich — Belgien
Italien — Norwegen
Brasilien — Polen
Tschechoslowakei — Holland

Deutschland — Schweiz, der erste Großkampf

Mit dem Vorrundenspiel Deutschland — Schweiz am Pfingstsamstag, 4. Juni, geht der erste Schlager der Weltmeisterschaft vor sich. Nach dem 2:1-Erfolg der Schweizer gegen England findet diese Begegnung selbstverständlich international die größte Beachtung, zumal Deutschlands Mannschaft nach der Verstärkung durch die Wiener Spieler im Ausland sehr hoch eingeschätzt wird. Der Sieger dieses ersten Vorrundenspiels sollte jedenfalls auch in den nächsten Runden eine gute Rolle spielen können.

Ungarn ist ein schwerer Gegner

In dem Vorrundenspiel Ungarn gegen Niederländisch-Indien wird man aller Wahrscheinlichkeit nach einen ungarischen Sieg erwarten können. Ungarns Fußball steht nach einer Periode des Rückganges in einem neuen Aufstieg. In Budapest hat man große Hoffnungen, daß Ungarn in diesem Jahre international ganz in den Vordergrund rücken kann. Die Nationalmannschaft erscheint stärker als in den letzten Jahren. In Dr. Sarosi hat Ungarn einen Mittelstürmer mit überragendem Können, der in dieser Spielzeit gegen die Tschechoslowakei sieben und gegen die Wiener Stadtmannschaft fünf Tore erzielen konnte. Es erscheint daher auch nicht ausgeschlossen, daß Ungarn auf dem Wege über Niederländisch-Indien und über den Gewinner des Spiels Deutschland — Schweiz in die Vorschlußrunde vordringen wird. Weder der Sieger aus dem Spiel Rumänien — Kuba noch Schweden sollten in der Lage sein, die Vorschlußrunde sieggreich zu bestreiten. Den Leistungen nach muß damit gerechnet werden, daß in der Gruppe entweder Deutschland oder die Schweiz oder Ungarn das Endspiel erreichen werden.

Italien ist wieder Favorit

Italien, der Fußball-Weltmeister 1934, hat an den beiden letzten Sonntagen die Generalprobe für die Fußball-Weltmeisterschaft mit zwei Siegen, gegen Belgien 6:1 und gegen Jugoslawien 4:0, abgeschlossen. Die italienische Nationalmannschaft ist wieder in bester Verfassung. Die Spieler werden in der sorgfältigsten Weise für die Kämpfe in Frankreich vorbereitet.

In Frankreich treffen die italienischen Spieler in klimatischer Hinsicht günstige Verhältnisse an, so daß Norwegen in Marseille auf verlorenem Posten stehen wird. Italien sollte dann in der zweiten Runde auf Frankreich treffen, das in der Vorrunde gegen Belgien sieggreich bleiben müßte. Frankreichs Mannschaft dürfte aber kaum in der Lage sein, Italien den Weg in die Vorschlußrunde zu verlegen, zumal Italien in dem jetzt wieder in bester Form spielenden Mittelstürmer Piola in ähnlicher Weise wie Ungarn in Dr. Sarosi über einen Angriffsspieler von besonderen Qualitäten verfügt.

Brasilien oder die Tschechoslowakei?

Es ist sehr schwierig vorauszusagen, wer aus den Spielen Brasilien — Polen und Tschechoslowakei gegen Holland, deren Sieger in der zweiten Runde zusammentreffen, in die Vorschlußrunde einziehen wird. Holland hat mit einer jungen Mannschaft im Kampf gegen Schottland (1:3) eine große Leistung geboten und wird der Tschechoslowakei einen Sieg nicht leicht machen. Auf der anderen Seite ist die alte Fußballgarde der Tschechen aber gerade jetzt vor dem Beginn der Weltmeisterschaft wieder in Form gekommen. Man wird also doch wohl mit einem Sieg der Tschechoslowakei gegen Holland zu rechnen haben.

Und Brasilien? Die Südamerikaner haben gegen Polen zu zeigen, ob sie wirklich berechtigte Aussichten auf einen Erfolg in der Fußball-Weltmeisterschaft haben, wie man dieses in Brasilien annimmt. Polen ist, wie das 6:0 gegen Irland zeigt, ein Gegner von einer nicht zu unterschätzenden Stärke. Wenn Brasilien sieggreich bleibt, dann trifft es in der nächsten Runde in dem Gewinner der Begegnung Tschechoslowakei gegen Holland auf eine zweite schwere Klippe. Weiter dürfte es dann in dieser Gruppe einen großen Kampf in der Vorschlußrunde geben. Italiens Mannschaft müßte eigentlich stark genug sein, um Brasilien, Polen, die Tschechoslowakei und Holland schlagen zu können, es sei denn, daß Brasilien tatsächlich mit einem ungewöhnlichen Können aufwartet.

Ueberraschungen werden nicht ausbleiben

Alle Betrachtungen müssen aber damit rechnen, daß es auch in diesem Falle wieder Ueberraschungen geben wird. Die Fußball-Weltmeisterschaft bringt einen Zusammenprall verschiedener Spielsysteme, doch wird darüber hinaus der Einsatz und die Tagesform der Spieler und Mannschaft von entscheidender Bedeutung sein. So große Spieler beispielsweise Dr. Sarosi und Piola auch sind, im Kampf gegen einen Stopper-Mittelläufer erster Klasse können sie doch scheitern. Manches ist und bleibt eben unberechenbar, und darin liegt gerade bei dieser Weltmeisterschaft ein besonderer Reiz. Zwar trägt nicht jede der 15 Nationalmannschaften den Weltmeisterschafts-Marschallstab im Tornister, aber wenn man die verschiedenen Möglichkeiten betrachtet, dann zeigt es sich, daß auf der einen Seite Deutschland, die Schweiz und Ungarn das Endspiel erreichen können, und daß in der anderen Gruppe Italien, Brasilien und vielleicht die Tschechoslowakei die besten Aussichten besitzen, auch so weit zu kommen. So muß denn auch die Frage nach dem neuen Fußball-Weltmeister ganz offen bleiben.

Siegerehrung im Wiener Rathaus

Abschluß des Deutschlandfluges

Die Teilnehmer am Deutschlandflug 1938 waren mit ganz besonderer Freude am Ziel des Fluges, in Wien, erwartet worden. Besonders festlich wurde im Wiener Rathaus am Abend die Siegerehrung und die Preisverteilung begangen. Reichsstatthalter Seyß-Inquart hatte sich mit Vertretern von Partei, Wehrmacht und Staat im Festsaal eingefunden, wo Bürgermeister Ingenieur Neubacher eine Begrüßungsansprache hielt. Korpsführer Christiansen verwies in seiner Erwiderung auf den Marschbefehl des Generalfeldmarschalls Göring zu Beginn des Fluges. Die Deutschlandflieger hätten dieses Wort eingelöst, sie seien mit vollem Einsatz geflogen und hätten teilweise bei schlechtestem Wetter unerhörte Leistungen vollbracht.

Das Ergebnis: 1. K 7, Kommando der Flugschule Dresden, FW. 44, 2121 Punkte; 2. Z 7, DLV., 2096 Punkte; 3. M 5, KG. Gütersloh, FW. 44, 2027 Punkte; 4. S 6, NSFK.-Gruppe 16 Südwest, FW. 44, 1981 Punkte; 5. Z 6, DLV., Kl. 25, 1980 Punkte; 6. R 7, NSFK.-Gruppe 1 Ostland, FW. 44, 1911 Punkte; 7. X 7, NSFK.-Gruppe 3 Nordwest, Kl. 25, 1896 Punkte; 8. X 9, NSFK.-Gruppe 10 Westfalen, Kl. 25, 1889 Punkte, Verbandsführer NSFK.-Oberscharführer Borsdorf.

Kämpfe in vier Klassen

Start zur Deutschen Vereinsmeisterschaft 1938 in der Leichtathletik

Eine bedeutende Rolle in der leichtathletischen Breitenarbeit kommt den Deutschen Vereinsmeisterschaften zu. Sie stecken längst nicht mehr in Kinderschuhen, sie sind auch nicht nur für die sogenannten „großen Vereine" geschaffen, nein, sie haben entsprechend ihrer Klassengestaltung längst überall da Fuß gefaßt, wo man es mit der Leichtathletik ernst nimmt. In diesem Jahre sind wir in der Organisation so weit, daß die Wettkampfbedingungen eine Verschärfung erfahren haben, da bei den Männern der Sonder- und A-Klasse wohl noch die Teilnahme des Einzelkämpfers an mehr als vier Wettbewerben möglich ist, jedoch sind die zu wertenden Uebungen vorher festzulegen; bei den Frauen dagegen bleibt kurzerhand der ganze Kampf eines Vereins unbewertet, wenn eine Aktive an mehr Wettbewerben als zugelassen beteiligt war. Nach einer Uebergangsfrist von einem Jahr wird bei der Ausschreibung für 1939 diese Fassung auch für die Männer übernommen werden. Neu ist, daß der Start Jugendlicher in den Seniorenmannschaften nicht mehr gestattet ist, da für die Jugend die HJ.-Mannschaftskämpfe durchgeführt werden.

Im Kreis Bochum werden Kämpfe um die DVM. in vier Klassen durchgeführt. Nach der von Fachamtsleiter Buhr ergangenen Aufforderung zur Teilnahme ist in den einzelnen Klassen folgendes Bild zu erwarten:

A-Klasse (Männer): VfL. Bochum 48, SS-Sportgemeinschaft Bochum, Herner TCl. und Westfalia Herne.

A II-Klasse (Männer): Tura Werne, Postsportverein Bochum, TV. Wattenscheid 01, TCl. Wanne, Tura Hattingen, TV. Friesen, Marathon Bochum, MTV. Linden, TV. Jahn Querenburg, Reichsbahn Wanne-Eickel.

B-Klasse (Frauen): VfL. Bochum 48, Herner Turnklub.

C-Klasse (Frauen): TV. Jahn Querenburg, TCl. Wanne, Wanne 85, Tgm. Bochum-Ehrenfeld, TV. Brenschede, TV. Friesen, TV. Jahn Bergen, Reichsbahn Wanne, TV. Wattenscheid 01, Tura Hattingen.

Wie immer, eröffnet die A-Klasse den Reigen der Meisterschaftskämpfe und wartet bereits am kommenden Mittwoch (1. Tag) und Freitag (2. Tag) mit einer beachtenswerten Begegnung zwischen dem VfL. 48 und der Sportgemeinschaft SS Bochum auf. Die Sportgemeinschaft SS stellte bekanntlich im Vorjahr in dieser Klasse den Kreisklassensieger. Bei den Kämpfen ist noch zu berücksichtigen, daß innerhalb der deutschen Leichtathletik folgende drei Klassen geschaffen werden sollen:

a) Olympiaklasse,
b) internationale Klasse und
c) nationale Klasse.

Damit ist den Aktiven ein weiteres Ziel gegeben.

Es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre der Kreis Bochum mit in den Vordergrund tritt, denn seine Mannen haben sich bereits im Anfang der Saison gut bewährt. Lorenz (VfL. 48) nimmt sogar in der soeben erschienenen Zehn-Besten-Liste des Reiches im 800-Meter-Lauf mit 1,56,4 die erste Stelle ein und Legge über 10 000 Meter mit 34,50,0 die fünfte Stelle.

Alles klar zur Vorschlußrunde

Hindenburg Minden, MTSA. Leipzig, Weißenfels und Waldhof

Die Befürchtungen, daß in der Deutschen Handballmeisterschaft erst Entscheidungsspiele die noch ausstehenden Gruppensieger ermitteln müßten, wurden am Sonntag mit den letzten Spielen aller Gaugruppen zerstreut. Der letzte Spieltag brachte keine Ueberraschungen, zu Hindenburg Minden gesellten sich nun doch die Mannschaften als Gruppensieger, die von Haus aus das meiste Vertrauen genossen, der Titelverteidiger MTSA. Leipzig, WSV. Weißenfels und SV. Waldhof. In der Vorschlußrunde, die am 12. und 19. Juni in zwei Abteilungen mit Hin- und Rückspiel ausgekämpft wird, stehen also vier ruhmreiche deutsche Handballmannschaften.

Als einzige Mannschaft beendete die MTSA. Leipzig die Gruppenspiele ohne Punktverlust. Der vorjährige Meister scheint also auch diesmal der erste Anwärter auf den Titel zu sein. Am letzten Spieltag konnte auch Oberalster Hamburg mit 12:6 (8:4) in Hamburg recht überzeugend geschlagen werden. Flak Stettin sicherte sich den dritten Platz der Gruppe 1 durch einen 9:7(3:4)-Sieg über VfL. Königsberg.

In der Gruppe 2 mußte der MSV. Weißenfels das letzte Spiel gegen Borussia Carlowitz gewinnen, sollten nicht gleich drei Vereine punktgleich werden. Die Weißenfelser nahmen tatsächlich die letzte Hürde in überzeugender Manier, denn mit 17:8 (6:3) wurden die starken schlesischen Soldaten geschlagen und damit alles geklärt. Berlins Polizei hatte sich durch einen 11:1(7:0)-Sieg bereits am Samstag gegen TV. 47 Wetzlar den zweiten Platz erkämpft.

In der Gruppe 3 war nicht mehr viel zu entscheiden. Hindenburg Minden hatte den Gruppensieg sicher und spielte daher gegen den VfB. Aachen in der alten Krönungsstadt nicht die letzten Reserven aus. Der 6:5(4:2)-Sieg war aber doch reichlich mager. — Der Limforter SV. kam dank seiner technischen Ueberlegenheit zum Sieg über den Post-SV. in Hannover, 6:4 (5:2) hieß das Ergebnis, das dem Niederrheinmeister den zweiten Platz sichert.

Ohne Spengler mußte sich der SV. Waldhof in der Gruppe 4 beim Münchener Treffen gegen den Postsportverein ordentlich strecken, um mit 5:3 (3:2) den Zuschlag für den Gruppensieg zu erhalten. Dank des besseren Torverhältnisses belegte der DMR. Hatzloch den dritten Platz, obwohl er am Sonntag vom SV. Urach mit 9:8 (6:3) geschlagen wurde.

Schlußspiel kampflos für Ungarn

Deutschland gewann 3:2

Deutschland hat den Davispokalkampf gegen Ungarn mit 3:2 gewonnen. Als die Deutschen sich nach dem beim Stande von 6:1 für Henkel abgebrochenen Spiel gegen Gabory im Hotel befanden, erklärten die Ungarn, daß sie auf eine Fortsetzung des Spieles bestehen möchten. Da aber unsere beiden Vertreter bereits am Montag vormittag von Budapest nach Berlin reisen mußten, um rechtzeitig zum Länderkampf gegen Japan an Ort und Stelle zu sein, wurde auf den fünften Punkt verzichtet, so daß Ungarn mit 2:3 geschlagen blieb.

Fußball-Nachlese

Spvg. Harpen — Borussia Bochum 1:1 (1:0)

Die letzthin so erfolgreichen Bochumer Borussen waren Samstag abend mit einer mit guten Nachwuchskräften durchsetzten Elf in Harpen zu Gast! Schon die 2. Spielminute ergab durch Elfmeter den Harpener Führungstreffer! In der weiteren Spielfolge waren die Borussen überlegen. In der 86. Minute schoß der Mittelstürmer den Ausgleichstreffer! Dem Spielverlaufe hätte ein Borussensieg eher entsprochen.

BC. Hordel 19 — Borussia Bochum 0:3 (0:1)

Ihr 3. Spiel innerhalb von 4 Tagen absolvierten die Bochumer Borussen am Sonntag in Hordel. Diesmal waren neben gutveranlagten Nachwuchskräften nur fünf Stammspieler der 1. Elf in der Borussenmannschaft. Hordel war ein sehr starker Gegner, der aber die Ueberlegenheit der Borussen anerkennen mußte.

Max Schmeling im Training

Sonntag hat Max Schmeling in Speculator mit dem Training für seinen Weltmeisterschaftskampf gegen Joe Louis begonnen. 3000 sahen zu. Max behandelte seine Sparringspartner sehr „unsanft", nach einer, spätestens nach zwei Runden hatten sie alle genug. Nach fünf Runden machte Schmeling Schluß.

Joe Louis hat sein Trainingslager draußen im berühmten Pomton Lake aufgeschlagen, wo er sich vor dem Titelkampf mit Jimmy Braddock in Form brachte.

„Blau/Weiß" Bochum siegte 8:4

Kürzlich gaben sich die beiden Tischtennisvereine „Blau-Weiß" Bochum und „Strünkede" Herne im Lokale Wiegand ein Stelldichein. Die Bochumer konnten wiederholt ihr Können unter Beweis stellen, indem sie Herne mit einem glatten 8:4-Sieg das Nachsehen gaben.

Die Ergebnisse im Einzel: Bickmann (Bochum) — Stinek (Herne) 3:2; Thöne (Bochum) — Winckelhake (Herne) 3:1; Meyer I (Bochum) — Jüttmann (Herne) 3:0; Höhborn (Bochum) — Salefiki (Herne) 1:3; Rooke (Bochum) — Mankowski (Herne) 0:3; Sträter (Bochum) — de Santis (Herne) 3:0; Reko (Bochum) — Suschanek (Herne) 3:0; Wolfram (Bochum) — Schmitz (Herne) 3:0.

Die Ergebnisse im Doppel: Bickmann/Thöne (Bochum) — Stinek/Winckelhake 3:2; Meyer I/Höhborn (Bochum) — Jüttmann/de Santis 2:3; Rooke/Weiß (Bochum) — Schmitz/Suschanek 3:0.

Vom Turf

Saint-Cloud, 30. Mai

1. R.: 1. Naricapa (Toregu), 2. La Déstrée, 3. Belcolore. Toto: Sieg 19, Platz 14, 17. Ferner: Clairière.
2. R.: 1. Cordelier (Hervé), 2. Gloire de Matz, 3. Zerbino. Toto: Sieg 28, Platz 13, 17, 18. Ferner: Cote Basque 2, Torreon, Celtillus, Dark, Pretender, Armure.
3. R.: Azais (Bonaventure), 2. Naaman, 3. Tyranneau. Toto: Sieg 82, Platz 29, 13, 82. Ferner: Porktown, Ramazan, Hobal Fei, Pharaon, Pagodel, Patricia, Belle Colette, Doudou, Gloria Victus.
4. R.: 1. Moultar Pacha (Johnstone), 2. Pashavitch, 3. Cavalla. Toto: Sieg 85, Platz 23, 18, 33. Ferner: L'Aigounal, Thanase, Saltabadil, Dame Motley, Simiha.
5. R.: 1. Jehol (Bertiglia), 2. Franchise, 3. Samson. Toto: Sieg 267, Platz 57, 22, 17. Ferner: Trappe, Huguette Volage, Babillard, La Fileuse, Mme Camélia, Rosita, Rostabat, Corsenne, Frézi, Carabosse 2.
6. R.: 1. Craig le Patre (Dufores), 2. La Chope, 3. Gennari. Toto: Sieg 51, Platz 29, 26. Ferner: Hotseed, Sabir, Runaway, Swan Song.

Unsere Voraussagen

Enghien, 31. Mai

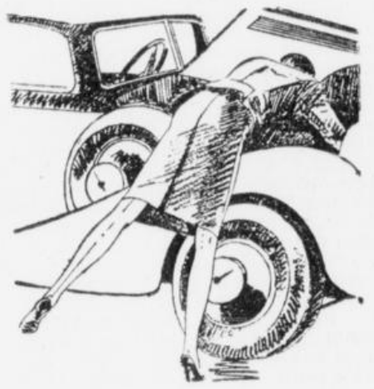
1. R.: Bois de Rose — Faraud. 2. R.: Bonavico — Godeturcau. 3. R.: Ponce — Diamantée. 4. R.: Mercenaire — Lord Magiaue. 5. R.: Spinette — Zerbino. 6. R.: Birdjos — Mon Jubilé.

Lesen Sie heute:

Die Frau am Steuer!



Wieviel ist hierüber schon geschrieben worden. Wie oft hat man versucht, die weibliche Befähigung zum Autolenken in Zweifel zu stellen. Aber Recht muß Recht bleiben. Es muß hier einmal ehrlich zugegeben werden, daß das schwache Geschlecht sich am Steuer meist glänzend bewährt.



Aber ebenso ehrlich muß — Hand aufs Herz, gnädige Frau — zugegeben werden, daß die meisten Damen hilflos sind, sobald der Motor streikt. Dann schaut „SIE" verzweifelt unter die Haube, beschmiert sich ihre zarten Finger und hofft im verzagten Herzen, daß doch möglichst bald ein männliches Autowesen vorbeikommen möge.



Der Fachmann hat den Schaden schnell festgestellt: wie so oft — lag es an schlechtem Oel. Oel entscheidet über die Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit Ihres Wagens. Gerade Sie, gnädige Frau, die Sie sonst den Männern im gewissenhaften Einkauf überlegen sind, sollten daher bei der Wahl des Oels keinen Zweifel haben. Nur reiner Schmierstoff, auf den Sie sich unbedingt verlassen können, kann in Frage kommen: MOBILOEL.

GARGOYLE
Mobiloel

Bedenken Sie:
unsere 40jährige Pionierarbeit — mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT

Hier Olympia Tokio

Japans Vorbereitungen für die Weltspiele – Mit der „Kraft durch Freude"-Flotte nach Asien

Berlin, 30. Mai.

Japan ist mit der Durchführung der Olympischen Spiele 1940 betraut. Alle Gerüchte der letzten Wochen und Monate sind verstummt, zum erstenmal in der Geschichte der Olympiade finden die Spiele der Jugend in Asien statt. Ein Blick auf die Siegerlisten der letzten Olympischen Spiele zeigt, daß Japans Sportjugend stark ist, auf einigen Gebieten sogar eine Vormachtstellung einnimmt. Aber diese Erfolge wurden erst im letzten Jahrzehnt errungen, vorher war der Sport auf ganz wenige Arten in Japan beschränkt. Hoch in Blüte stehen heute noch der Ringkampf und die Schwertspiele, nach alter Ueberlieferung gepflegt. Der akademischen Jugend war es vorbehalten, die modernen Sportarten einzuführen und zur Blüte zu entwickeln.

Das Meiji-Stadion in Tokio faßt, wie wir einem Bericht aus „Der Montag" entnehmen, 50 000 Besucher und wird — nachdem der Bau eines neuen Leichtathletik-Stadions aus finanziellen Gründen fallen gelassen worden ist — auf ein Fassungsvermögen von 80 000 Zuschauern erweitert. Das herrliche Schwimmstadion gibt jetzt schon 25 000 Menschen Platz. Es ist mit den modernsten Einrichtungen und einem vorbildlichen Sprungturm versehen. Die noch fehlenden Anlagen, eine Halle für die Ringer, Boxer, Gewichtheber usw., werden noch in diesem Jahr in Angriff genommen. Auch eine Radrennbahn entsteht, und für die Ruderwettbewerbe wurde eine ideale Rennstrecke ausgewählt und bereits mit dem Ausbau begonnen. Für die Unterbringung der Wettkämpfer wird nach Berliner Vorbild ein Olympisches Dorf geschaffen.

Deutschland wird die Olympischen Spiele 1940 in Tokio weitgehend unterstützen. 10 000 deutsche Arbeiter erhalten Gelegenheit, Japan kennenzulernen, denn zu den Olympischen Spielen 1940 wird die gesamte „Kraft-durch-Freude"-Flotte nach Japan auslaufen, Tausenden von Arbeitern eine Erholung und ein Erleben schenken. Vor Tokio wird die stolze Flotte vor Anker gehen und als Hotel für die deutschen Besucher des Olympia liegenbleiben. Der in wochenlanger Seefahrt vertraut gewordene Raum auf den Schiffen bleibt während des Aufenthalts in Japan Heimstätte, seine Speisesäle, Unterhaltungsräume und Schlafkabinen entheben die deutschen Arbeiter jeder Entwöhnung und Unbequemlichkeit. Außerdem werden Feldküchen eingesetzt, die im Olympischen Stadion die Verpflegung der deutschen Besucher sicherstellen und auch Nicht-KdF.-Reisende betreuen werden, die einfache und bewährte Eintopfküche der japanischen Kochkunst vorziehen.

Ein dichtes Eisenbahnnetz umspannt die Insel und erschließt die Wunder Japans. Auf Aussichtswagen kann man durch das blühende Land reisen. Olympiabesucher erhalten eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. Dort grüßen die schneebedeckten Gipfel der Japanischen Alpen, hier kennzeichnen unübersehbare Reisfelder die Fruchtbarkeit der Ebene, und gepflegte Gärten beweisen Gartenbaukunst und Schönheitssinn der Japaner. Auf engstem Raum ewiger Schnee und tropische Sonne . . .

Habicht verletzte einen Autofahrer

München, 30. Mai.

Auf seltsame Weise verunglückte der Führer eines Omnibusses in der Nähe von Kochel in Oberbayern. Er hatte plötzlich das Gefühl, daß etwas auf ihn niederstürze: es war ein Hühnerhabicht, der auf den Fahrer zuschoß. Der Fahrer erlitt erhebliche Krallenverletzungen im Gesicht, konnte den Wagen noch anhalten, mußte sich dann jedoch in ärztliche Behandlung begeben. Der Habicht wurde bei dem Zusammenprall getötet. Während der Fahrer sich in Behandlung des Arztes befand, lief ein 18jähriges Mädchen, das sich als Fahrgast in dem Omnibus befand, über die Straße, wurde dabei von einem Auto erfaßt und schwer verletzt.

Berlin–Budapest–Bukarest

in sieben Stunden mit der Lufthansa — Eine neue Lufthansa-Strecke eröffnet

Berlin, 30. Mai.

Am Montag wurde mit dem Abflug des ersten Flugzeuges von Tempelhof um 9.10 Uhr nach Budapest—Bukarest die neue Lufthansa-Strecke Berlin—Budapest—Bukarest eröffnet. Damit ist die bisher noch fehlende Hauptstadt Europas Bukarest auch in das Luftverkehrsnetz der Deutschen Lufthansa einbezogen worden. Die neue Strecke 117 überwindet die Entfernung von mehr als 1500 Kilometer in sieben Stunden.

Der Goldsegen

in einem Pariser Mietshaus

Paris, 30. Mai.

Wie gemeldet, wurden beim Abbruch eines baufälligen Hauses in der Rue Mouffetar im alten Paris von Arbeitern viele Goldstücke gefunden, die sie für alte, wertlose Messingmünzen hielten und ihren Kindern zum Spielen gaben. Durch Zufall wurde schließlich ein Arbeiter auf den Wert des Goldes hingewiesen, denn es handelte sich um 5000 Goldstücke im Werte von 112 000 RM. Die Polizei konnte nun bei allen Arbeitern die Goldstücke wieder einsammeln. Nunmehr war die Aufmerksamkeit auf das alte Haus gelenkt worden, denn der Goldquell ist noch immer nicht versiegt. Inzwischen fand man weiter ein altes Dokument, das Testament des Besitzers des Goldes, des Hofstallmeisters Ludwig XV. Er wollte seiner etwa zu lebenslustigen Frau noch nach seinem Tode ein Schnippchen schlagen und das Vermögen seiner Tochter retten. Er hinterließ so nach seinem Tode nur 30 000 Frank und die Erben forschten vergeblich nach dem Gelde, das der sehr vermögende Mann hinterlassen haben mußte. Vor allem suchte man in dem Schloß des Hofstallmeisters in Forges, aber nichts war zu entdecken. Das alte Haus des Hofstallmeisters in Paris geriet bald in Vergessenheit und gehört heute zum Pariser Elendsviertel. Noch vor kurzer Zeit wohnte in dem Hause eine sehr arme Frau, die natürlich nicht ahnte, daß in der Wand am Kopfende ihres Bettes ein Vermögen versteckt war.

Monopolverschwörung

der amerikanischen Autofirmen — Anklage wegen Verletzung des Antitrustgesetzes erhoben

South Bend (Indiana), 28. Mai.

Die Bundesanklagebehörde erhob am Freitag Anklage wegen angeblicher Verschwörung zur Verletzung des Antitrustgesetzes gegen die General Motors Corp., die Ford Motor Comp. und die Chrysler Corp. sowie gegen die damit zusammenhängenden Finanzfirmen und 49 Einzelpersonen.

Nach der Behauptung der Anklageschrift gingen diese Gesellschaften zur Förderung ihrer Monopolstellung eine Verschwörung ein. Sie hätten nämlich die Autohändler gezwungen, die Autoverkäufe durch die Finanzfirmen der Autogesellschaften zu finanzieren.

Schwerer Schiffszusammenstoß

in der Einfahrt zum Newyorker Hafen

Newyork, 30. Mai.

In der Meerenge zwischen Long Island und Staaten Island, der Einfahrt zum Newyorker Hafen, ereignete sich ein schwerer Schiffszusammenstoß, dem glücklicherweise Personen nicht zum Opfer fielen. Der ausfahrende 6200 Tonnen große Fahrgastdampfer „Acadia" rammte bei dichtem Nebel den mit 335 Ausflüglern besetzten Vergnügungsdampfer „Mandalay". Die „Mandalay" sank im Zeitraum von einer halben Stunde, sämtliche Fahrgäste konnten aus dem Wasser geborgen werden. Nur wenige von ihnen haben leichte Verletzungen davongetragen.

Zum ersten Male Speiseeis

London, 30. Mai.

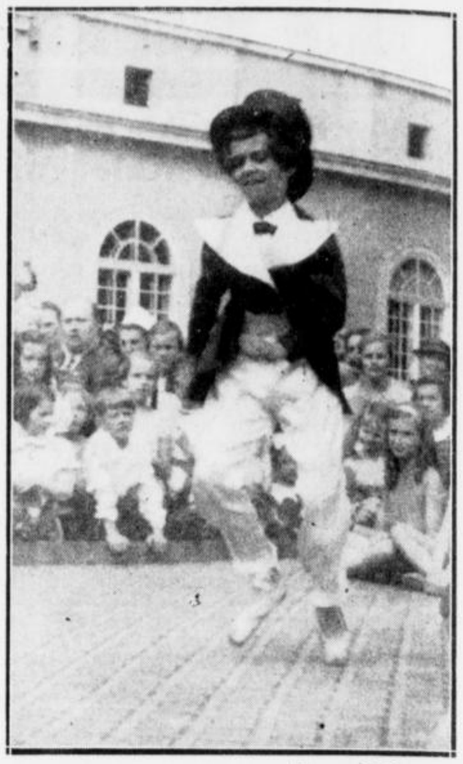
Die berühmten Fünflinge in Kanada haben heute ihren vierten Geburtstag, und zwar bedeutend stiller als im Vorjahr, gefeiert. Bei der Geburtstagsfeier, die zum erstenmal im Hause der Eltern stattfand, waren nur die Eltern, der Arzt Dr. Dafoe, der sie zur Welt brachte, und ihre sieben Brüder und Schwestern zugegen. Der Geburtstagskuchen war nicht mit Zuckerguß überzogen, da solche Süßigkeiten den Fünflingen streng verboten sind. Dafür durften sie zum erstenmal in ihrem Leben Speiseeis essen. Die Geschenke aus aller Welt sind in diesem Jahr nicht so reichlich eingetroffen wie früher, wohl aber Tausende von Karten und Telegramme.



Presse-Hoffmann

Der Führerbesuch in Dessau

Zur Einweihung des ersten großen Theaterneubaues des Dritten Reiches traf, wie gemeldet, der Führer in Dessau ein. Unser Bild zeigt den Führer und den Reichsminister Dr. Goebbels im Gespräch nach der Ankunft in Dessau: neben Dr. Goebbels Gruppenführer Schaub und Reichspressechef Dr. Dietrich.



Presse-Hoffmann

Eine kleine Meisterin

Unter der Schirmherrschaft der Damen des Diplomatischen Korps wurde im Berliner Schloß Monbijou ein Kinderfest veranstaltet, dessen Reinertrag dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zufloß. Eine jugendliche Stepptänzerin führt ihren Kameraden ihre Kunst vor

Fünfter deutscher Apothekertag

Festsitzung der Reichsapothekerkammer

Frankfurt a. M., 30. Mai

In Frankfurt begann der Fünfte Deutsche und Erste Großdeutsche Apothekertag. Die festlichen und arbeitsreichen Tage wurden am Vormittag mit einer Sitzung der Reichsapothekerkammer eröffnet, an der auch starke Abordnungen aus Frankreich, der Türkei, Rumänien und den nordischen Staaten teilnahmen. Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Festansprache des Reichsapothekerführers und Leiters der Apothekerkammer, SA.-Brigadeführer Schmierer, der einen großen Ueberblick über die ständische Entwicklung des Apothekerwesens gab.

In Fortsetzung der Hauptversammlung wurden am Sonntag vormittag die verschiedenen eingelaufenen Begrüßungstelegramme verlesen, darunter das Telegramm des Führers und des Reichsinnenministers. Hierauf überbrachte Oberregierungsrat Dr. Grunwald die Grüße und Wünsche des Reichsinnenministers. Dann ergriff der Reichsapothekerführer SA.-Brigadeführer Schmierer das Wort zu einem großen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der deutschen Apotheker im vergangenen Jahr. Der Apotheker habe nicht nur die Arzneimittel herzustellen und zu verkaufen, er habe auch die ideelle Aufgabe, den Volksgenossen, der vertrauensvoll zu ihm komme, in der Erhaltung seiner Gesundheit weitgehend zu beraten. Diese neue Aufgabe des Apothekers habe seit dem Jahre 1933 selbstverständlich eine Ueberbelastung des Berufes gebracht und dadurch bedingt einen Mangel an Arbeitskräften. Am Sonntag nachmittag verlieh der Reichsapothekerführer dem Apotheker Feldhofen in Lampertsheim (Hessen) die Hermann-Thomas-Medaille. Diese Medaille wird jährlich einem Berufskameraden in Anerkennung für wissenschaftliche Leistungen in der Apothekerpraxis verliehen. Im Anschluß daran machte der Reichsapothekerführer Mitteilung über die Bildung einer Internationalen Akademie für pharmazeutische Fortbildung nach dem Muster der Deutschen Akademie, deren Zentrale in Berlin sein wird.

F4-219

Die Geschichte von der Laufmasche



— Sei doch nicht so kleinlich, Hans; das kann doch mal geschehen! — Einmal — ja! Aber Dir passiert das alle Tage!



— O, Hilde, Du weinst? Hast Du Dich mit Hans gestritten? — Nein, nein — aber sag': hast Du auch so viel Pech mit den Strümpfen?



— Ich weiß nicht, was ich tun soll — ewig diese Laufmaschen! — Das kann nur am falschen Waschen liegen. Wasch' darum Strümpfe stets mit FEX!

FEX

FEX, das neue, zeitgemäße Feinwaschmittel der Sunlicht, wurde eigens für die Pflege von Kunstseide, Wolle, Zellwolle und all der vielen neuzeitlichen Gewebe geschaffen. FEX, völlig neuartig in seiner Zusammensetzung, ist auch in seiner Wirkung überraschend: es reinigt nicht nur — es verschönt Gewebe und Farben. Es ist wirklich eine Freude, zu sehen, wie weich die Wolle wird, welch wunderschönen Glanz Kunstseide bekommt, und wie die Farben im FEX-Bad neu aufleben!

FEX ist ein Sunlicht Waschmittel: es verdient Ihr völliges Vertrauen!

FEX ist völlig schärfefrei: deshalb bleiben auch die zartesten Gewebe und die empfindlichsten Farben beim Waschen mit FEX geschont.

FEX besitzt eine wahrhaft verblüffende Reinigungskraft: man kann es geradezu sehen, wie der Schmutz nur so aus der Wäsche „schwimmt".

FEX ist besonders ausgiebig und wirklich billig: schon ein Eßlöffel gibt 4 Liter Waschlösung; das Paket, genug für 40 Liter, kostet nur 28 Pf.

FEX wäscht in jedem Wasser, gleichgültig ob hart oder weich; niemals bildet sich die lästige Kalkseife.

FEX ist bequem in der Anwendung; es löst sich in kaltem oder handwarmem Wasser gleich gut und läßt sich leicht, oft schon mit einmaligem Spülen, aus der Wäsche entfernen.



nur 28 Pf.

alkalifrei

das zeitgemäße Sunlicht Feinwaschmittel

Die größte Seeschlacht aller Zeiten

Skagerrak-Tag am 31. Mai

Skagerrak — das ist die stolzeste Tradition unserer Kriegsmarine, die für alle Zeiten lebendig bleiben wird. Im Sinne bester Traditionspflege hat Korvettenkapitän a. D. F. O. Busch jetzt ein „Volksbuch vom Skagerrak" herausgegeben, das im Wilhelm-Limpert-Verlag (Berlin) erschienen ist. Neben einer eingehenden Schlachtschilderung, die auf amtlichen deutschen und englischen Berichten gegründet ist, enthält das Buch auch zahlreiche Erlebnisberichte.

Von Obermatrose Hugo Bittrich von „G 37", einem der Boote, die bei „Lützow" standen, stammt folgende packende Schilderung des Untergangs des Schlachtkreuzers:

8 Uhr abends, am 31. Mai 1916. Ich stehe mit dem Kameraden am Backgeschütz des Torpedobootes „G 37". Vor uns tobt ein lodernder Feuerorkan. Die Luft zittert und wallt. Lehmigfahler Rauch hängt über dem Meer. Lange rote Striche glühen daraus hervor, immer häufiger, schneller. Das dumpfe Grollen und Rummeln steigt unheildrohend an. Oeffnet die leichte Brise zeitweilig den zähe klebenden Qualm, dann stehen die Linien der kämpfenden Schiffe im Abendlichte, schwer und kantig auf der ganzen See.

„Dat gift nu ober Zunder" — mein Nebenmann wirft die Hand nach Steuerbord voraus —, „jetzt hebbt wi denn Engländer endlich mol so 'n bitten inne Mangel!"

Er lacht: „Kiek dor, een brennt jo lichterloh. Tjunge, Tjunge, op denn Kasten much ick upstunds og nich sien!"

Auf unserer Brücke rasseln die Maschinentelegraphen. „G 37" beginnt, stärker zu schwingen. Der schlanke Bug wirft schäumend die See zur Seite. Spritzer fliegen uns ins Gesicht. Ich schaue zur Brücke empor. Der Leutnant oben hebt das Sprachrohr und ruft herunter:

„Wir haben Befehl, mit „G 38", „G 40" und „V 45" zum Schlachtkreuzer „Lützow" zu stoßen, er hat einige schwere Treffer. Wir sollen ihn eingualmen!"

Ich hebe die Hand: verstanden! Tatsächlich, die Boote nehmen Kurs auf die Nebelwand. Die Windsauger rumoren los, ein tiefes, brausendes Summen bricht aus ihren Oeffnungen. Wir müssen schreien, um einander zu hören. Gleich Urtieren stürmend, brüllen die Zerstörer über die grauen Wogen. Tiefrot leuchtend knattert der flaggleinenlange Erkennungswimpel hoch oben im Mast.

Durch das Gewölk fliegen zuckende Feuerbänder, und plötzlich zerreißt der brodelnde Dunst.

Vor uns liegt „Lützow".

Wir können sie nicht gleich gut ausmachen, ihr Geschützfeuer hüllt sie teilweise ein. Aber in wenigen Minuten werden wir dran sein. Dann qualmen wir sie ein, holen sie raus. Ran! Wir kommen! . . .

In diesem Augenblick jagt unser Bug in eine Fontäne hinein, die jählings aus dem Meere springt. Ein gellender Donner staucht uns alle zusammen. Wassermassen stürzen herab, das Schiff pendelt wie hilflos, zuckende Blitze stechen in die Augen — ich denke, jetzt ist Schluß — aus . . . da sind wir durch die Salve hindurch.

Wir richten uns stöhnend auf. Der Geschoßmanner lacht: „Wieder mal klargegangen, so eben und eben!"

Von unserer Brücke wehen Kommandos:

„Beide Maschinen halbe Fahrt! . . . Langsame Fahrt! . . ." Dann: „So langsam wie möglich voraus!" Und schnell hinterher: „Schwarzqualmen!"

Die Bugwelle verschäumt. Qualm wühlt aus den gedrungenen Schornsteinen, dick und fettig. Wie eine drohende schwarze Faust schiebt er sich zwischen „Lützow" und den Engländer.

Wir lehnen an der Reling, starren mit brennenden Augen zu dem Kreuzer. Herrgott — ist der zugerichtet! Oeffnungen, riesengroß, klaffen im Rumpf. Die stählernen Torpedoschutznetze baumeln zerschossen herunter und schleifen im Wasser. An Deck ein wüster Haufen zerrissener Eisenteile, verbogener Geschütze. Die Masten zum Teil geknickt, Flaggleinen flattern im Winde. Die Finger krampfen sich um die Relingstangen. Wir fassen es noch nicht. Das schöne Schiff! Nein — das kann doch nicht sein. Unsere „Lützow"?

Bis ich gewaltsam den Bann abschüttele und den Bootsmaat an die Schulter fasse. Da fehlt plötzlich etwas in dem Ohr. Erstaunt merken wir, der Feuerwirbel ist verebbt. Einzelne Granaten ziehen noch klirrend ihre Bahn, ein Querschläger hoppelt fauchend über die aufgewühlte See, sonst aber ist es still geworden um uns. Der Engländer findet kein Ziel mehr, unsere Qualmwolke hat „Lützow" eingeschluckt.

Mühsam dampft der Kreuzer über den Achtersteven durch den Abend. Der Bug liegt tief im Wasser. Durch die zerschossenen Bordwände bricht das Wasser mehr und mehr ein. Wir schließen eng an das schwerwunde Schiff an und halten scharf Ausguck nach dem Engländer.

Unversehens dunkelt die Nacht herein. In der Ferne flackert der Kampf. Geschützdonner poltert dumpf den Ozean entlang. Durch die deckende Finsternis schneiden die kalten Augen der Scheinwerfer.

Ich beobachte den schwarzen, gestreckten Schatten neben uns. Beängstigend langsam kriecht die Zeit. In der lastenden Stille mahlt das Schraubenwasser des Kreuzers.

„Du — ich glaube, die Schrauben schlagen schon aus dem Wasser. Vorn sackt er ja immer tiefer", sagt leise der Geschützführer. Er wagt nicht laut zu sprechen, unmerkliches Zittern liegt in seiner Stimme.

Ich erwidere nichts, kann nichts sagen. Da schlägt er mit geballter Faust auf eine leere Granatenbuchse, daß es dumpf klirrt. Und knirscht durch die Zähne: Verdammich!"

Ein wenig Hoffnung haben wir aber trotz alledem. Ein Engländer wäre doch schon längst abgesackt — unser Material ist gut, vielleicht kriegen wir den Kreuzer doch noch in den Hafen.

„Lützow" liegt schließlich still. Die durchs Wasser schleifenden Teile des Torpedoschutznetzes haben sich in die Schrauben verwickelt, das mächtige Schiff ist bewegungsunfähig geworden.

Wir erhalten Befehl, längsseit zu scheren. Der Führer des Schlachtkreuzers hat sich entschlossen, das Schiff zu versenken. Er weiß nicht, wie die Gefechtslage am kommenden Morgen sein wird. Möglich ist, daß der Kreuzer erneut beschossen werden könnte. Dann die Besatzung opfern, wäre sinnlos.

Vor uns wächst das jetzt unnatürlich hohe Achterschiff der „Lützow" auf. Schrill trillern oben die Bootsmannsmaatenpfeifen:

„Alle Mann achtern antreten! . . ."

Wir liegen im Schatten der Bordwand. Drüben an Deck spricht der Kommandant des Kreuzers. Abgerissen, vom Winde zerpflückt, wehen die Worte zu uns herunter. Drei Hurras brausen auf. Sie steigen wie lodernde Flammen in die Nacht. Dann ein Pfeifensignal, mißtönend und doch erschütternd:

„Alle Mann von Bord!"

Wir stehen und schweigen. Die Kehlen sind wie zugeschnürt. Es bricht doch zu jäh über uns. Das Schiff soll wirklich verloren sein? Mein Kamerad schüttelt den Kopf, immer wieder. Da klettern die „Lützow"-Leute schon zu uns an Bord. Mit fast 500 Geretteten legen wir ab. Die anderen drei Boote haben insgesamt 550 Mann übergenommen. 115 treue Kameraden, die kein Pfeifensignal mehr wecken kann, bleiben zurück . . .

Wir laufen südwärts ab. Ich stehe am Heck, neben einem „Lützow"-Mann, einem alten Obermaat. Sein Gesicht ist dunkel, er spricht kein Wort, die Augen lassen das wunde Schiff nicht los. Als die Explosionen der beiden Torpedos von „G 38" die Bordwand des Schlachtkreuzers zerreißen und rotglühende Flammen in den Himmel schicken, da sehe ich, in dem Gesicht des Unteroffiziers stehen zwei Augen, weit geöffnet und starr, und lautlos rinnen die Tränen über die rauchgeschwärzten Wangen.

Ruhig geht der Kreuzer in die Tiefe. Seine letzte Fahrt ist beendet. 2 Uhr 20 morgens ist es.

S. M. S. „Lützow" ist nicht mehr . . .

In der kommenden Nacht rückt die gerettete Besatzung in Wilhelmshaven ein, und durch die nächtlichen, stillen Straßen klingt des Schlachtkreuzers Lied: „Das war „Lützows" „Lützows" wilde, verwegene Jagd! . . ."

Kleines Feuilleton

Jubiläums-Wiedergabe „Faust II"

zum ersten Pfingsttag im Bochumer Stadttheater

Nachdem in der vergangenen Woche als Festaufführung zum Gautag der NSDAP. der erste Teil der Hebbelschen „Nibelungen" („Der gehörnte Siegfried" und „Siegfrieds Tod") in Szene gegangen ist, steht auch diese Woche wieder im Zeichen eines bevorstehenden wichtigen Schauspielereignisses: der Wiederaufnahme von Goethes „Faust II". Auch diese Aufführung ist als Jubiläums-Wiedergabe der Einrichtung 1928 gedacht, die damals anläßlich der Goethe-Woche für beide Teile veranstaltet wurde. „Faust I" kann auch in diesem Jahre bereits wieder auf zahlreiche ausverkaufte Wiederholungen zurückblicken. Mit dem II. Teil des Werkes zusammen kann die Einrichtung dann Ende Juni, und zwar am 25. und 26. des Monats, die 100. Aufführung festlich begehen. Auch die Einrichtung des II. Teiles des Werkes steht unter Leitung von Professor Dr. Saladin Schmitt.

Alfred Rosenberg sprach

bei der Verkündung des Studenten-Reichsberufswettkampfes

In der neuen Aula der Universität Berlin verkündete Reichsstudentenführer Dr. Scheel den Beginn des vierten Reichsberufswettkampfes der deutschen Studenten, der dem allgemeinen Berufswettkampf aller Schaffenden wegen der zur Bearbeitung der Themen erforderlichen Zeit bekanntlich um mehrere Monate vorangeht. Reichsstudentenführer Dr. Scheel wies darauf hin, daß der studentische Einsatz im Leistungskampf sich nur auf Fragen erstrecken könne, die für das politische Geschehen der Gegenwart erstrangig und vordringlich seien. Ungeheure Aufgaben seien der deutschen Wissenschaft und Technik durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich gestellt. Dem vierten Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten werde daher als Gesamtthema gestellt: Die Gestaltung der Lebensordnung Großdeutschlands. — Reichsleiter Alfred Rosenberg erklärte: Der studentische Reichsberufswettkampf habe die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Nationalsozialismus nicht in einigen Formen erstarre, sondern aus dem Reichtum des Lebens immer neue Kräfte und Zielsetzungen schöpfe. Unter dem Schutz der politischen Macht seien die geistigen Stellungen der nationalsozialistischen Revolution zu sichern und auszubauen, und vor keiner Konsequenz zur Erhaltung des deutschen Lebens dürfe man zurückschrecken.

Erich Pabst neuer Intendant des Stadttheaters Münster. Als Nachfolger für den nach Graz gehenden Intendanten Willi Hanke ist der bisherige Intendant des Theaters in der Friedrichstraße in Berlin, Erich Pabst, gewonnen worden. Erich Pabst nimmt demnächst seine Tätigkeit als neuer Intendant des Stadttheaters in Münster auf.

Kolonialer Schrifttums- und Filmpreis. Auf der Reichskolonialtagung in Bremen wurde bekanntgegeben, daß der Bundesführer in Aussicht genommen habe, einen kolonialen Schrifttums- und Filmpreis in Höhe von je 5000 RM. zu stiften, der Jahr für Jahr für das beste Kolonialwerk auf dem Gebiete des Schrifttums und des Films verliehen wird.

Geschichtstafel

31. Mai

1773 wurde der Dichter Ludwig Tieck in Berlin geboren. Als Novellist, Lyriker, Kritiker und Theaterleiter war er von nachhaltigem Einfluß auf die literarische Strömung seiner Zeit. Dieser beruhte aber weniger auf seinen nicht volkstümlich gewordenen Dichtungen als auf seiner Eigenschaft als eigentlicher Vertreter der von ihm und den Brüdern Schlegel begründeten Romantischen Schule.

NIVEA ZAHNPASTA
Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Die Tochter des Hauses
Ein heiterer Sommerroman
von Walter Franke-Ruta

Abdrucksrecht bei Carl Duncker, Verlag, Berlin

5)

In übermütigster Stimmung ging der in das Städtchen zurück, fragte nach dem Postamt und gab bei einem munteren Postfräulein folgendes Telegramm an Hilde Spalteholz, Hotel Columbia, Mailand, auf: „Hier alle Welt verrückt. Ein Affentheater. Komme du auch! Gruß. Peter."

„Drei Liere fünfundzwanzig", sagte das muntere Postfräulein und schrieb eine Quittung aus. Dann fragte sie lustig: „Sie sind wohl vom Theater?"

„Von welchem Theater?"

„Von der Truppe, die nächstens hierherkommt."

„Nicht die Spur. Aber — —" Peter sah sich um; es war niemand in der Nähe des Postschalters. „Aber wenn Sie mir das Vergnügen machen wollen, würde ich Sie gern dazu einladen."

Das kleine Postfräulein errötete geschickt. „Das kann ich nicht", sagte sie.

„Ei, warum denn nicht? Haben Sie gar einen Bräutigam?"

„Das nicht. Aber ich habe drei Brüder und vier Schwäger."

„Schade! Darauf war ich nicht gefaßt — entschuldigen Sie, bitte! Und nun, Signorina, telegraphieren Sie das so rasch, wie sie können, nach Mailand! Und wenn die Rückantwort kommt, lassen Sie sie mir sofort ins Hotel zukommen, nicht wahr?"

Das versprach sie.

Und Peter ging in seine Pension Miramare (deutschsprechendes Haus) zurück und kam gerade an, als die Vorlesung beendet war und die Zuhörer, mit Frau Professor Brülle an der Spitze, aus dem Garten kamen. Hurra, jetzt gibt's zu essen! freute sich Peter.

Aber Frau Professor Brülle kam mit großer Geste auf ihn zu, begrüßte ihn als neuen lieben Gast und forderte ihn auf, am nächsten Nachmittag an der nächsten Vorlesung teilzunehmen.

Peter schützte Müdigkeit vor. Außerdem verstehe er als Chemiker nichts von Philosophie.

„Was, Sie sind Chemiker?" rief Frau Professor Brülle erfreut. „Da müssen Sie uns unbedingt einen Vortrag halten! Ueber Kollaidchemie und das Periodische System der Elemente!"

Hilf, Hilde, hilf! betete Peter innerlich. Dann aber faßte er sich ein Herz und sagte unverblümt: „Vielleicht, gnädige Frau — aber erst möchte ich einmal Abendbrot bei Ihnen essen!"

„Himmel!" rief Frau Professor Brülle erschrocken. „Das hab' ich ja ganz vergessen . . . Lina, mein Kind, rufen Sie doch mal bei Dall' Oro an, er möchte sofort ein paar kalte Platten heraufschicken!"

„Ich hab' schon angerufen, gnä' Frau!" sagte Lina, die halbe Haustochter. Sie trug ein Häubchen auf dem Kopf und ein Tändelschürzchen und sah zum Anbeißen aus. Sie lächelte Peter an und deckte flink den Tisch.

Nett! dachte Peter: Müßte hübsch sein, mit ihr mal spazierenzugehen. Frage sie aber gar nicht erst. Heute habe ich kein Glück beim niedriggewachsenen, schmalschultrigen, breithüftigen Geschlecht! Frau Farkas wartet am Fernsprecher auf das Klopfen und Klingeln des Schicksals, und das Postfräulein hat zahllose Brüder und Schwäger — wer weiß, was die halbe Haustochter Lina hat!

„Darf ich Ihnen Fräulein Murphy vorstellen?" fragte Frau Brülle und schob eine ältere Person weiblichen Geschlechts vor sich her.

Es war die unverkennbar englische Miß, die Peter am Nachmittag beobachtet hatte, wie sie mit schwärmerischem Gesichtsausdruck an Frau Professor Brülles Lippen gehangen hatte. „Sehr erfreut!" sagte er.

„I 'm so glad to meet you!" sagte Fräulein Murphy.

„Ja, sprechen Sie denn nicht Deutsch!" fragte Peter erstaunt.

„Please!"

Peter nahm sein bestes Englisch zusammen. „Aber, gnädiges Fräulein, Sie haben doch den ganzen Nachmittag die Vorlesung angehört! Und Sie verstehen kein Wort Deutsch?"

„Does'nt matter — schadet doch nichts", entgegnete sie. „Italienisch versteh' ich ja auch nicht."

„Ja, was machen Sie denn da hier?"

„Aoh — I 'm amusing myself — ich amüsiere mich hier."

Hilf, Hilde, hilf! betete Peter von neuem und stellte sich still bescheiden abseits. Er wurde noch einem Dutzend anderer Leute vorgestellt, und die leeren Teller standen dazu melancholisch auf den Tischen herum, und alle Welt war sehr wohlerzogen und sprach bloß im Flüsterton, und man ließ sich's nicht anmerken, daß man Hunger hatte, und die kalten Platten kamen ewig nicht, und es schien Peter, man müsse bei genauem Hinhorchen die Mägen knurren hören.

Und schließlich kam auch Herr Professor Brülle aus seinem „Privat, Eintritt verboten" heraus, musterte mürrisch die Gäste, trat auf Peter zu und flüsterte ihm ins Ohr: „Gräßliche Leute, nicht wahr?" Er warf ihm einen frohlockenden Blick zu und stellte sich, mit den Händen auf dem Rücken, gegen die Wand.

Nun bestand der ganze Speisesaal aus einem Kranz hungriger Menschen um einen großen Tisch mit leeren Tellern, in einer seltsamen Bildhaftigkeit, mit einem in die Länge gezogenen Spannungsmoment, einer verlängerten „Stille vor dem Sturm", der sich in diesem Fall nicht mit Donner und Blitz, sondern in Kaubewegungen entladen würde. Nie, meinte man, würden die kalten Platten ankommen . . .

Und es erschien fast wie ein Wunder, als sie endlich doch ankamen, von Suppengrün und nicht eßbaren Spargelkräutern geschmackvoll umrahmt und mit hauchdünnen Schinkenscheiben belegt, hie und da durch rosenknospenähnlich geschnittene Radieschen aufgemuntert . . .

Man hatte Peter mit Frau Farkas, der ungarischen Sphinx, zusammengesetzt. Sie hatte sich zum Abendbrot umgezogen und war nun in bischofslila Seide, was ihr etwas Düster-Feierliches und Pomphaft-Weltabgewandtes verlieh; übrigens sah sie gut darin aus.

Man aß sittsam und mit betonter Bedürfnislosigkeit und schob sich höflich die Platten hin und her; manchmal nahm die halbe Haustochter Lina einen Austausch vor, und zum Schluß blieb auf allen Platten ein mageres Anstandsfetzchen übrig, das keiner sich zu nehmen getraute und das feierlich wieder hinausgetragen wurde.

Frau Farkas, neben Peter, nahm sich zum Hungern zuviel und zum Sattwerden zuwenig. Peter konnte es schließlich nicht mehr mit ansehen und legte ihr herzhaft vor.

Sie schien über diese Aufmerksamkeit hocherfreut und sagte leise: „Danke!" Sie erschien heute abend besonders verwirrt und bedrückt, hatte wohl noch den ganzen Nachmittag zwischen Tür und Angel der Fernsprechzelle gesessen, blinkerte jetzt schon wieder nervös nach dem Apparat.

„Nicht so unruhig, gnädige Frau!" mahnte Peter herzlich. „Es kommt alles, wie es kommen muß; man kann nichts beschleunigen. Auf einmal klopft es an die Tür . . ." In diesem Augenblick bot ihm Lina die Käseplatte an, er musterte mißmutig die Restbestände, nahm sich, was zu nehmen war, und fuhr dann fort: ". . . Und dann ist es da — das Glück, das Unglück, das Schicksal, wie man es nennen soll."

Frau Farkas lauschte beglückt und verzichtete auf Käse . . .

Unvermittelt, wie es begonnen, war das Abendessen zu Ende. Wie durch Gespensterhand standen plötzlich Tassen da; sie enthielten einen heilsamen Lindenblütenaufguß. Dann setzte sich die Gesellschaft zu Gruppen zusammen und begann zu plaudern. Die Witterungsverhältnisse spielten eine wesentliche Rolle dabei.

Peter sah sich suchend im Kreise um. Gab es denn hier niemand, mit dem man einen herzhaften Schluck trinken konnte, und nicht gerade Lindenblütentee? Es schien niemand zu geben, und er schlich sich auf den Zehenspitzen ins Lesezimmer. Vielleicht lagen da Zeitungen und Zeitschriften aus?

Es lagen keine aus, aber die halbe Haustochter Lina räumte gerade ein paar abseitige Lindenblütenteetassenuntersetzer ab.

Peter sprach sie an. „Lina, Fräulein Lina", sagte er, „kommen Sie doch, bitte, mal her und sehen Sie mir in die Augen!"

Lina lachte und kam sofort.

„Brav!" lobte er. „Jetzt sagen Sie, bitte, mal: Was lesen Sie in meinen Augen?"

Lina zögerte keinen Augenblick. „Ich lese in Ihren Augen, daß ich Ihnen immer die Schinkenplatte zuerst anbieten soll!"

„Ausgezeichnet! Das nenn' ich rasche Auffassungsgabe. Wieso, zum Donnerwetter, wissen Sie das gleich?"

„Ach — ab und zu kommt doch mal ein jüngerer Herr ins Haus, und die haben alle denselben Wunsch. Das geschieht ungefähr alle halben Jahre. Manchmal allerdings — —"

„Was ist manchmal allerdings?"

„Manchmal allerdings kommt dann unversehens ein paar Tage später eine Frau Gemahlin oder ein Fräulein Braut nach — und dann serviere ich denen die Schinkenplatte immer zuallererst!" Sie entschlüpfte kichernd und ließ Peter allein.

Gott sei Dank, dachte er, daß Fräulein Hilde Petri nicht meine Gemahlin ist! Nie darf Lina das erfahren . . Und was mache ich nun? Er entdeckte einen Bücherschrank im Lesezimmer und musterte neugierig die Bücherrücken.

Es gab da Werke über altrömische Ausgrabungen und Münzen, eine Prachtausgabe von „Hermann und Dorothea" mit Heliogravüren sowie Abhandlungen über frühe Giebelinschriften. Das alles reizte ihn zur Zeit nicht sehr. Ferner aber gab es eine kleine Reihe Kriminalromane — das war gerade das Richtige für den Augenblick! Erfreut nahm er zwei oder drei unter den Arm und ging auf sein Zimmer 33.

Nebenan, im Zimmer 32, war Licht. Es mußte also wohl zehn Uhr sein, und die Telephonzentrale war geschlossen . . .

Er sah sein Zimmer zum ersten Male bei Nacht. Draußen, vorm Fenster, breitete sich die weite Fläche des Meeres, ein samtdunkler Vorhang, der bis zur halben Höhe des Horizontes ging. Zur Linken erblickte man die freundlichen Lichterchen der Stadt, und weit draußen, scheinbar dem samtdunklen Vorhang aufgesteppt, andere flackernde Sternchen: die Laternen der Fischerboote, die auf mühseligem nächtlichem Fischfang waren. Vom Strand her vernahm man das gleichmäßige Rieseln des Uferkieses unter den sanften Wellen, von fern ein paar verwehte Akkorde Musik von irgendeinem Grammophon oder Radio.

Der Balkon vor dem Fenster beschränkte sich nicht auf dies eine Zimmer, sondern lief die ganze Hausfront entlang. Zwischen den einzelnen Fenstertüren hatte man auf dem Balkon mit Markisenstoff bespannte Drahtrahmen angebracht: eine kulissenähnliche Absperrung von Raum zu Raum. Die Drahtrahmen waren einfach mit Mauerriegeln in der Balkonwand eingehängt.

Links von ihm mußte das Zimmer 34 liegen. Es schien unbesetzt zu sein; jedenfalls fiel kein Lichtschein daraus hervor wie aus dem Gemach zur Rechten, wo Frau Farkas wohl darauf wartete, daß die Telephonzentrale um acht Uhr morgens wieder geöffnet werde. Da würde ja Hilde in Nummer 34 wohnen können!

Es war auch noch eine Verbindungstür im Zimmer. Er überlegte einen Augenblick von rechts nach links: Ging die nun zu Hilde oder zu Frau Farkas? Schade — sie ging nicht zu Hilde!

Sein Koffer stand noch verschlossen auf dem Boden. Er öffnete ihn gedankenlos und sah die Bescherung; er hatte ganz vergessen, daß es Hildes Koffer war. Er konnte ihn nicht einmal auspacken; was eine Frau eingepackt hat, kann kein Mann wieder so einpacken.

Zuoberst in Hildes Koffer lag etwas sehr Lachsfarbenes, Spitzenbesetztes. Er zog es hervor. Es war ein Nachthemd. Kurz entschlossen zog er sich's an und betrachtete sich wohlgefällig im Spiegel. Es spannte beträchtlich über seiner breiten Männerbrust und war ihm um die Hälfte viel zu weit — na ja. Im Rücken war ihm sonderbar kalt, und um die Beine verwickelte es sich immer beim Gehen — wahrscheinlich mußte man das erst lernen. Am sonderbarsten kamen ihm seine Füße vor. Waren die immer so groß gewesen? Oder waren Hildes Füße so klein?

Er legte sich zu Bett, zog die Decke über sich, machte sich's in seiner lachsfarbenen Pracht bequem und nahm einen der Kriminalromane vor, die er sich mitgenommen hatte.

Er musterte den Titel. Das interessante Werk hieß „Das Geheimnis der sieben Türen". Das war gewiß sehr aufregend; er freute sich schon auf die Lektüre. Er schlug die erste Seite auf. Da war etwas mit Bleistift über den Anfang gekritzelt. Er las es mit Anstrengung. Es hieß: „Der Mörder ist Egon Ward!"

So — so? dachte Peter. Da hat sich jemand einen Spaß gemacht! Und er nahm den nächsten Kriminalroman. Der hieß „Der Bund der Unken", und auf der ersten Seite stand wieder ein Bleistiftvermerk: „Jimmy ist unschuldig, und Bob Hemmingen ist der wahre Mörder!"

Genau so war es beim dritten Kriminalroman. Nur daß der Titel diesmal „Der Yoghi" und der Mörder Sidhi Ali hieß.

Ist mir doch ganz einerlei, wer der Mörder ist! dachte er. Einer muß es ja gewesen sein — warum also nicht Egon Ward? Jetzt will ich wissen, was es mit dem „Geheimnis der sieben Türen" auf sich hat! Er fing zu lesen an.

(Fortsetzung folgt.)



Presse-Hoffmann

Meisterin der Damen des Diplo- Berliner Schloß Mon- ltet, dessen Reinertrag d Kind" zufloß. Eine führt ihren Kameraden vor

Apothekertag
apothekerkammer
kfurt a. M., 30. Mai
r Fünfte Deutsche und tag. Die festlichen und m Vormittag mit einer ammer eröffnet, an der Frankreich, der Türkei, Staaten teilnahmen. Im d die Festansprache des Leiters der Apotheker- Schmierer, der einen ndische Entwicklung des

versammlung wurden am edenen eingelaufenen Be- darunter das Telegramm zsinnenministers. Hierauf Dr. Grunwald die Grüße inisters. Dann ergriff der gadeführer Schmierer henschaftsbericht über die er im vergangenen Jahr. die Arzneimittel herzu- abe auch die ideelle Auf- vertrauensvoll zu ihm er Gesundheit weitgehend gabe des Apothekers habe verständlich eine Ueber- ht und dadurch bedingt en. Am Sonntag nach- ekerführer dem Apotheker m (Hessen) die Hermann- aille wird jährlich einem ung für wissenschaftliche aris verliehen. Im An- pothekerführer Mitteilung rnationalen Aka- eutische Fortbil- Deutschen Akademie, deren

F4-219

Umsätze um 100 Prozent gestiegen

Der Reichswirtschaftsminister an die Vertreter des internationalen Handwerks — Der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF. über die Aufgaben des Handwerks

Bei der Eröffnung des Internationalen Handwerkskongresses in Berlin hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Ansprache, worin er die Grüße der Reichsregierung überbrachte. Er ging dann auf die Aufgaben des Kongresses ein und führte unter anderm folgendes aus:

Vor allem erwarte ich von diesen Kongreßverhandlungen auch eine höchst notwendige Verbesserung der Grundlagen für die internationale Handwerksstatistik, die heute noch vielfach unzulänglich ist und in vieler Hinsicht die wirklichen Leistungen des Handwerks nicht offenbar werden läßt, worunter die Einschätzung, die das Handwerk im allgemeinen in der Oeffentlichkeit erfährt, Schaden leiden muß. Funk kam dann zu einer eingehenden Würdigung der Förderung, die das Handwerk durch den Nationalsozialismus erfahren hat und erklärte:

Im und vom Handwerk lebt heute mehr als ein Siebentel der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reiches. Die Umsätze des deutschen Handwerks sind heute um 100 Prozent höher als zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus.

Weiter kam der Minister auf die Organisationsfrage zu sprechen. Träger der Ausstellung und der Kongresse auf deutscher Seite sind sowohl die gewerbliche Organisation des deutschen Handwerks als auch die Deutsche Arbeitsfront. Die Deutsche Arbeitsfront ist die soziale Selbstverwaltungsorganisation der in der Wirtschaft tätigen Menschen zur Herbeiführung einer nationalsozialistischen Gesinnungs- und Leistungsgemeinschaft. Die Deutsche Arbeitsfront hat also in erster Linie die Aufgabe der Menschenführung, der Erziehung der Menschen zu den Idealen des Nationalsozialismus. Dies muß vor dem Folgenden vor ausländischen Teilnehmern deshalb besonders betont werden, weil man im Ausland eine soziale Selbstverwaltungsorganisation, wie es die Deutsche Arbeitsfront ist, nicht kennt, eine nationalsozialistische Gemeinschaft, in der es grundsätzlich keinen Unterschied zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zwischen Unternehmern und Arbeitern gibt, die also den Klassengegensatz überwunden hat und den sozialen Frieden sichert.

Die Deutsche Arbeitsfront dient in gleicher Weise dem Unternehmer- wie dem Arbeiterinteresse. Sie dient nicht einem Berufsstand mehr oder weniger als dem andern, sie dient allein der Volksgemeinschaft.

Es wäre also falsch, von zwei Handwerkerorganisationen in Deutschland zu sprechen. Es gibt nur eine Handwerksorganisation, das ist die durch Gesetz bestimmte, vom Staat beaufsichtigte gewerbliche Organisation des deutschen Handwerks.

Auf der andern Seite steht die Deutsche Arbeitsfront, die alle in der Wirtschaft tätigen Menschen einschließt, die aber naturgemäß die von ihr gegenüber dem Handwerk zu erfüllenden Aufgaben auch organisieren muß. Aber solche Aufgaben erfüllt die Deutsche Arbeitsfront auch z. B. gegenüber der Industrie und dem Handel. Erst wenn die Begriffe klargestellt sind, wird auch der Ausländer ermessen können, wie bahnbrechend der nationalsozialistische Staat auch in der Sozial- und Wirtschaftspolitik vorgegangen ist.

Auf der anschließenden Festsitzung des Handwerks bei der Eröffnung der internationalen Fachkongresse hielt der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF., Paul Walter, eine Rede, in der er sagte: „Wir haben unsere Aufgabe im Handwerk darin zu erblicken, das Material in eine Form zu zwingen, die die Form unserer Zeit ist. Nur so werden wir unserer eigentlichen Mission, Kulturschöpfer und Kulturträger zu sein, gerecht werden."

Zur Frage der Altersversorgung sagte Walter, es müsse möglich sein, diese Frage der Altersversorgung einer guten und vollbefriedigenden Lösung zuzuführen.

Paul Walter schloß: „Das Handwerk hat die Aufgabe, innerhalb der Nation ähnlich zu wirken wie die Mutter. Aus dem Handwerk heraus entsteht jene Schicht, die ein Volk vor dem Absturz aufzufangen in der Lage ist — eine Schicht, die, richtig eingesetzt, das Volk vor wirtschaftlichen und kulturellen Rückschlägen bewahren kann."

Schließlich sprach noch der Präsident der Internationalen Handwerkszentrale, Professor Buronzo. Er schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß es die Hauptsorge sein müsse, das Handwerk vor betrügerischen und nicht handwerksechten Einflüssen zu schützen, die es nur schwächen und trennen würden.

Erstarkte Edeka-Genossenschaften

Der Edeka-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. sowie die Zentralunternehmungen der Edeka-Einkaufsgenossenschaften des deutschen Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittelhandels, legen jetzt ihren Jahresbericht für 1937 vor. Die Zentraleinkaufsgenossenschaft hat wieder mit gutem Erfolg gearbeitet. Ihr Umsatz stieg von 177 Millionen Reichsmark auf rund 196 Millionen. Sie wird wieder 4 Prozent Dividende ausschütten. Die Edeka-Bank verteilt aus ziemlich unverändertem Reingewinn wieder 5 Prozent Dividende. Bei der Spara, der Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute, erhöhte sich die Zahl der Mitglieder auf 6267. Bisher wurden mehr als 600 Jungkaufleute selbständig gemacht. Die Spara-Darlehen haben bereits die erste Million Reichsmark überschritten. Der Edeka-Verband, der 1937 dreißig Jahre bestand, wird seinen diesjährigen Verbandstag vom 12. bis 15. Juni in Bremen abhalten.

IG. Farben erhöht auf 8%

Entnahme von 1 Prozent aus dem Vortrag

Die Verwaltung der IG. Farbenindustrie AG. gibt bekannt, daß sie der auf den 18. Juni einzuberufenden HV. die Verteilung einer Dividende von 8 (7) Prozent vorschlagen wird. Davon soll 1 Prozent dem Vortrag aus dem Jahre 1936 entnommen und zur Bildung eines Anleihestocks an die Golddiskontbank abgeführt werden.

Neuer Vorstandsvorsitzer bei Opel

Nach Mitteilung der Adam Opel AG., Rüsselsheim, wurde in der o. HV., in der das volle AK. von 60 Millionen Reichsmark vertreten war, der bekannte Abschluß 1937 mit 8 (6) Prozent Dividende genehmigt. Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden: John Thomas Smith (Newyork). Neugewählt wurden: G. Nicholas Vansittard (Antwerpen) und David F. Ladin (Kopenhagen).

In der anschließend abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Dem Ersuchen des Betriebsführers Dr. R. A. Fleischer, aus der Adam Opel AG. auszuscheiden, wurde mit Bedauern stattgegeben. Der Aufsichtsrat hat Dr. Fleischer für seine unermüdliche Tätigkeit beim Aufbau der Werke Rüsselsheim und Brandenburg seinen Dank ausgesprochen. Zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern wurden ernannt: William G. Guthrie (Wiesbaden), Albert A. Maynard (Wiesbaden), Karl Stiel (Mainz) und Heinrich Wagner (Rüsselsheim). Zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern wurden ernannt: Dr. Kurt Auerbach (Wiesbaden), Hermann Hansen (Frankfurt a. M.) und Carl T. Zaoral (Wiesbaden). Zum Vorsitzer des Vorstandes wurde C. R. Osborn ernannt.

Neues aus den Betrieben

Orenstein & Koppel AG. (Berlin): Zusammen mit den Tochtergesellschaften wurden 1937 rund 97 Millionen Reichsmark umgesetzt. Infolge des durch die Mehrbeschäftigung bedingten erhöhten Geldbedarfs der Tochtergesellschaften haben sich die Bankschulden beträchtlich erhöht. Sie belaufen sich auf rund 16 Millionen Reichsmark, gegen 3,8 Millionen Reichsmark im Vorjahr. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Werkausbau gewidmet. Abgeschrieben wurden insgesamt 1,6 Millionen Reichsmark, darunter rund [illegible]8 Millionen Reichsmark Sonderabschreibungen. Zu 220 000 RM. Reingewinn kommen 900 000 RM. Gewinnvortrag, woraus nach sieben Jahren erstmals wieder eine Dividende in Höhe von 5 Prozent auf 17,5 Millionen Reichsmark Grundkapital gezahlt wird. — **Rheinmetall-Borsig AG.** (Berlin): Auf [illegible] Millionen Reichsmark Grundkapital sind 7 Pro[illegible] Dividende vorgeschlagen (im Vorjahr 6 Prozent). 3½ Prozent Dividende sollen auf 14 Millionen Reichsmark ab 1. Juli 1937 dividendenberechtigte Aktien ausgeschüttet werden. — **Philipp Holzmann AG.** (Frankfurt a. M.): Auf 12,8 Millionen Reichsmark Grundkapital sollen wieder 8 Prozent Dividende ausgeschüttet werden. Für den Betriebsausbau wurden 4,1 Millionen Reichsmark aufgewendet. Im neuen Geschäftsjahr bei erheblich gestiegenem Auftragseingang voll beschäftigt.

Preußische Bergwerks- und Hütten-AG. (Preußag) in Berlin. 5 (4) Prozent bei einer Umsatzsteigerung von 15 Prozent. Die Ertragsrechnung weist einen um 27,1 Prozent gesteigerten Reingewinn von 4 (i. V. 3,14) Millionen Reichsmark aus. Hierzu kommen 196 547 Reichsmark Vortrag. — **Hubertus Braunkohlen AG.** in Brüggen (Erft). Wieder 8 Prozent. — **Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft** in Hamburg. Nach reichlichen Abschreibungen wieder 6 Prozent.

Die **Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 25. Mai wie in der Vorwoche auf 105,4 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (unv.), Kolonialwaren 89,7 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,4 (— 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,8 (— 0,1 v. H.).

Die **Belebung der industriellen Arbeit**, die erheblich früher und wuchtiger als im Frühjahr 1937 eingesetzt hatte, hielt im April mit unverminderter Kraft an. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes beträgt die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter im April 7,234 Millionen (März 7,124). Sie liegt um 354 000 über April 1937 und hat den Höchststand des vergangenen Jahres um 70 000 überschritten. Das industrielle Arbeitsvolumen beträgt im April 1,363 Milliarden Arbeiterstunden, gegen 1,322 Milliarden im März 1938 und 1,291 Milliarden im April 1937 und liegt bereits um 9 Millionen Arbeitsstunden über dem Höchststand des Vorjahres.

Wie gewaltig sich die Beschäftigungsverhältnisse in den letzten fünf Jahren gewandelt haben, zeigt die **Entwicklung im gesamten Fahrzeugbau.** Im letzten Krisenjahr beschäftigte der Land- und Luftfahrzeugbau 91 000 Menschen, heute 358 000; im Schiffbau sind heute 91 000 tätig gegenüber nur 26 000 im letzten Krisenjahr; der Waggonbau zählt heute 38 000 Arbeitskräfte im Vergleich zu nur 13 000 damals und der Wagenbau (Holzwagen einschl. Stellmacherei) gibt 27 000 Arbeitskräften Lohn und Brot gegenüber nur 10 000 im Jahre 1932.

Die **belgische Nationalbank** setzte ihren Diskontsatz von 4 auf 3 v. H. herab. Der Diskontsatz war nach der französischen Abwertung von 2 auf 4 v. H. erhöht worden, um der Währungsspekulation entgegenzutreten.

Börsen gebessert

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Umsätze hielten sich an den Aktienmärkten zwar in sehr engen Grenzen, doch wiesen die Kurse überwiegend Besserungen auf. Eine gute Anregung bot die Erhöhung der Dividende von Farbenindustrie. Dieses Papier hatte wieder regere Umsätze aufzuweisen und konnte erneut

100 Dollar: 249,00 (Samstag 249,20) RM.
100 holländ. Gulden: 137,66 (Samstag 137,48) RM.
100 französische Frank: 6,93 (Samstag 6,90) RM.
100 Belga: 42,10 (Samstag 42,10) RM.
100 Schweizer Franken: 56,81 (Samstag 56,76) RM.
100 italienische Lire: 13,10 (Samstag 13,10) RM.
1 Pfund Sterling: 12,34½ (Samstag 12,32½) RM.

¾ Prozent anziehen. Nach den ersten Kursen kam es meist zu kleinen Kurserhöhungen. Montanpapiere lagen nicht ganz einheitlich. Am Rentenmarkt lagen Anleihen ruhig und kaum verändert. Die Kurenbörse begann die neue Woche in gut behaupteter Haltung. Freiverkehrswerte tendierten nicht einheitlich. Kohlenaktien blieben ohne Umsätze. Die Börse schloß gut gehalten.

Berliner Börse

Die Aktienmärkte zeigten zu Beginn eine ziemlich zuversichtliche Haltung mit leichten Befestigungen auf verschiedenen Gebieten. Die Festigkeit ließ bald nach, da die zweite Hand so ziemlich fehlte. Außerdem ist die Ultimoabwicklung im Gange. Etwas lebhafter als in den letzten Tagen waren Montanwerte. Von Stahlverein, die von einer Großbank gekauft wurden, ging etwas Anregung aus. Die Anleihemärkte lagen bei stillem Geschäft etwas schwächer. Altbesitz wegen Ziehung gestrichen. Umschuldungsanleihe behauptet. In einigen Stadtanleihen kam etwas Material heraus. Der Verlauf war schwankend. Der Schluß lag ziemlich freundlich. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2¾ bis 3¼ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

An der Abendbörse konnte sich nur sehr kleines Geschäft entwickeln, da Aufträge kaum vorlagen und auch sonst die Unternehmungslust gering war. Die wenigen zur Notiz gekommenen Papiere blieben gegen den festeren Mittagsschluß nicht immer behauptet, da verschiedentlich kleine Abgaben des Berufshandels erfolgten. Die Veränderungen hielten sich aber durchweg in engen Grenzen.

Die Auslandbörsen

Newyork: Geschlossen. **Brüssel:** Befestigt.
London: Stetig. **Zürich:** Gehalten.
Amsterdam: Gehalten. **Mailand:** Kaum stetig.
Paris: Gut erholt.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtliche Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	30. 5.	28. 5.		30. 5.	28. 5.
Weizen märk.	211	211	Roggenm. 0,997 A.	21.10	21.10
Roggen märk.	191	191	Viktoriaerbsen	35.0-37.0	35.0-37.0
Industriegerste	—	—	Speiseerbsen	33.0-35.0	33.0-35.0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0-26.0	24.0-26.0
Weizenm.Auszm. (0,820 Asche)	28.80	28.80			

Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 30. Mai 1938: 48 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken: 133 Reichsmark; Aluminium Walz- oder Draht: 137 Reichsmark für 100 Kilogramm.

200 000 000 kg Zellwolle

Bilanz der Textil-Industrie — Ergebnisse der Breslauer Tagung

Es ist bekannt, daß der Vierjahresplan unsere Textilindustrie vor vollkommen neue Aufgaben gestellt hat. Die devisenfressende Baumwolle mußte genau so zurückgedrängt werden wie die unsere Devisenbilanz belastende Schafwolle. Unsere Erfinder, Ingenieure und Arbeiter haben kräftig zupacken müssen in den letzten Jahren. Und sie haben es getan. Neue Fabriken sind entstanden, in denen der endlose Faden der Kunstseide oder Zellwolle aus den Düsen spritzt, um schließlich ein wertvolles Endprodukt zu liefern.

Die Textilfachmänner ziehen die Bilanz jetzt auf ihrer Reichstagung in Breslau. Es ist keine gewöhnliche Bilanz. Auch das vergangene Jahr 1937 hat der Textilindustrie nicht die Arbeit im ausgefahrenen Gleis gebracht. Aufbau und Ausbau waren die Richtschnuren. Zellwolle und Kunstseide sind die beiden Rohstoffe, denen die Aufmerksamkeit hauptsächlich zu gelten hat. Es ist dabei nicht nur an eine vermehrte Erzeugung zu denken, sondern an eine stete Qualitätssteigerung, die letzten Endes ausschlaggebend ist für den Erfolg beim Käufer.

Die Erfolge sind da. Das hat die Breslauer Tagung eindeutig ergeben. So hat sich die Kunstseide ein ganz neues Gebiet erobert. Während früher der Autoreifen als Halt für den Gummi die Baumwoll-Einlage erhielt, macht es heute genau so gut die Kunstseide. Die bisher erzielten Ergebnisse sind, wie mitgeteilt wurde, ganz ausgezeichnet. Ende des Jahres werden rund 200 000 Kilo Kunstseide in die Autoreifenfabriken gehen und im Laufe des nächsten Jahres bereits wird ein beträchtlicher Teil des Bedarfs der deutschen Reifenindustrie durch Kunstseide gedeckt werden.

Einen kaum geahnten Aufschwung hat unsere Zellwoll-Industrie genommen. Ohne hierbei den Verdienst der Industriellen schmälern zu wollen, muß man erwähnen, daß einen nicht geringen Anteil an dem erzielten Erfolg der Mann im weißen Kittel, der Chemiker, hat. Die stete Vervollkommnung des „weißen Goldes" hat die Zellwollfaser heute zu einem vollwertigen Textilrohstoff gemacht. Wir haben gerade in der letzten Zeit mehrfach darauf hinweisen können, daß die Webereien gar nicht genug Zellwolle heranschaffen konnten, um die Nachfrage nach Zellwollstoffen decken zu können. Die Textilindustrie wird die Fabriken weiter ausbauen: Für 1938 ist mit einer jährlichen Erzeugung von 130 Millionen Kilogramm zu rechnen, im Frühjahr 1939 wird die Leistungsfähigkeit 200 Millionen Kilogramm jährlich erreicht haben. Welche Bedeutung dies für unsere Textil-Rohstoffversorgung hat, kann man daraus ersehen, daß mit dieser Menge rund die Hälfte unseres Bedarfs an Wolle und Baumwolle gedeckt ist.

Als restlos behoben kann jetzt die Rohstoff-Frage bei der Zellwolle gelten. Buchenholz, Kiefernholz, Stroh und für die Ernährung nicht mehr verwendungsfähige Magermilch bilden die Ausgangsstoffe. Zur Zeit spielt zwar Fichtenholz noch immer eine Rolle, doch wird man bis zum Frühjahr nächsten Jahres soweit sein, daß an seine Stelle ausschließlich die Buche rückt. Der Ausbau der Lanital-Erzeugung (Milchwolle) ist inzwischen soweit gediehen, daß im Monat 100 000 bis 150 000 Kilogramm für die Hut- und Filzindustrie hergestellt werden.

Dr.-Ing. Todt

Vorsitzender des Vereins deutscher Ingenieure

Der Vorstandsrat des VDI. wählte in seiner Sitzung anläßlich der 76. Hauptversammlung in Stuttgart den Führer der deutschen Technik, Herrn Hauptamtsleiter, Generalinspektor Professor Dr.-Ing. Todt, den Reichswalter des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik (NSBDT.) zum Vorsitzenden des Vereins deutscher Ingenieure ab 1. Januar 1939. Herr Dr.-Ing. Todt hat diese Wahl angenommen. Es wird dadurch zum Ausdruck gebracht, daß der Führer der deutschen Technik neben den von der Reichswaltung des NSBDT. zu lösenden großen übergeordneten Aufgaben auch der in den technisch-wissenschaftlichen Vereinen zu leistenden wissenschaftlichen Sonderarbeit volle Beachtung schenkt und ihre Bedeutung für die Entwicklung der gesamten deutschen Technik in größtem Umfange anerkennt. Der Verein deutscher Ingenieure wird danach streben, das anzeichnende Vertrauen, das ihm Herr Dr.-Ing. Todt mit der Uebernahme des Vorsitzes erweist, durch unermüdliche Arbeit für Volk und Staat zu rechtfertigen.

Herzlich begrüßt, nahm anschließend Generalinspektor Dr.-Ing. Todt das Wort, um dem Verein deutscher Ingenieure und seiner Hauptversammlung die Glückwünsche des Hauptamtes für Technik der NSDAP. und die Wünsche der Partei zu überbringen. Als leistungsfähige Organisation sei der Verein am technischen Leben unserer Zeit aktiv und erfolgreich beteiligt. Die nationalsozialistische Zuverlässigkeit und wissenschaftliche Arbeit des Vereins verdienten hohe Anerkennung.

Worte des Dankes, die der Kurator des Vereins, Professor Dr.-Ing. Naegel (Dresden), an Dr.-Ing. Todt für seine Ausführungen richtete, und die feierliche Ueberreichung des VDI.-Ehrenringes an Dr.-Ing. H. Schulte, der die Geschäfte des Vereins durch die letzten sechs Jahre hindurch in ganz ausgezeichneter Weise geführt hat, leiteten über zu dem Vortrag des Direktors des VDI. Stadtbaurat a. D. Dr. H. Koelzow über den Weg des VDI. als Ausdruck seiner inneren Haltung. Dr. Koelzow machte davon Mitteilung, daß der VDI. anläßlich seiner 76. Hauptversammlung einen jährlichen Betrag von 10 000 RM. aus seiner „Ingenieurhilfe" für die Unterstützung würdiger und befähigter Studierender des Maschinenbaufaches zur Verfügung gestellt habe. (Siehe auch den lokalen Teil.)

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 30. Mai

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	30. 5. Anfang	30. 5. Schluß	30. 5. Kassa	28. 5. Schluß
Altbesitz	—	—.—	—.—	—.—	132.00
5% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
4½% Krupp RM.	—	100.00	99.87	99.87	100.00
6% Mittelstahl	—	102.00	102.00	102.00	—.—
Bemberg	0	145.75	—.—	—.—	—.—
Berger	6	—.—	—.—	—.—	147.50
Buderus	4	—.—	114.00	112.12	112.00
Dahlbusch St.	6	143.25	143.25	143.37	143.00
Demag	—	146.12	145.75	145.87	145.25
Dtsch. Atlanten	6	117.25	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	137.75	137.37	137.00	136.25
D. Reichsb.V.	7	126.00	125.75	125.37	126.00
Dortm. Union	12	—.—	208.00	208.25	—.—
I. G. Farbenind.	7	160.50	161.00	160.62	159.75
Feldmühle	6	135.50	—.—	135.50	135.25
Felten & Guille	6	141.37	—.—	142.50	142.00
Goldschmidt	5	140.00	140.00	—.—	140.00

	Div.	30. 5. Anfang	30. 5. Schluß	30. 5. Kassa	28. 5. Schluß
Harpen	4½	174.87	175.00	175.00	175.50
Hoesch A.-G.	3½	111.75	112.00	112.12	111.00
Kali-Aschersl.	5	—.—	—.—	105.12	102.25
Klöckner-W.	4½	118.00	118.00	118.00	116.75
Mannesmann	3	112.62	113.00	112.50	112.75
Reichsbank	12	192.62	—.—	—.—	—.—
Rhein. Braunk.	12	228.25	—.—	228.25	228.25
Rhein. Stahlw.	6	142.00	142.25	142.00	141.62
Rh.-W.-Elek.	6	123.12	123.25	123.75	122.50
Salzdetfurth	7½	—.—	—.—	—.—	158.00
Schuckert & Co.	6	182.25	—.—	182.25	—.—
Siemens & Hal.	8	202.00	—.—	202.25	—.—
Gebr. Stollwerk	6	127.25	127.25	127.87	127.25
Ver. Stahlwerke	3½	107.25	107.50	107.50	106.87
Westd. Kaufhof	0	106.50	106.50	106.50	105.75
Westeregeln	5	101.50	—.—	103.87	102.00
Wintershall	6	127.00	—.—	126.50	126.00

Steinkohlen-Kuxe

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Carolus M.	5450	5800	5400	5800
Const.	7250	7650	7300	7800
Deutschl.	295	325	295	320
Schwerin	—	—	—	—
Heinr.	—	—	—	—
Langh.	20400	21300	20400	21300
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wtn.	—	19250	18250	19000
Erichseg.	3000	3200	3000	3250
Habigh.	2400	2600	2400	2600
Jisenburg	280	—	280	—
Mariagl.	—	8000	—	8000
Marie	3100	3300	3100	3300
Marie L.	3100	3300	3100	3300
Max	3100	3300	3100	3300
Neusollst.	—	—	—	—
Reichsld.	—	—	—	—
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Gute Hoff.	7400	7800	7250	7700
Leonh.	—	—	—	—
Michel	—	16300	—	16300
Vesta	1400	—	10450	—
Bernhardth.		1550	1400	1550

Kali-Kuxe

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Beienrode	1000	1050	1000	1060
Burbach	2625	2825	2600	2825

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Dierg.	10000	10600	10100	10800
Westfalen dellerh.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Braunschw	—	—	—	—
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitskurse)

	Div.	30. 5.	28. 5.
Balcke Masch.	4	120.0	120.0
Berg.G. Dahl.V.	5	143.3	143.0
Bonner Bg.u.H.	6	—.	—.
Bosp. Walzw.	—	119.0	119.0
Braunk. Zuk.	6	127.5	127.0
Dortm.Ritterbr.	7	143.5	142.5
Düss. Hoef.-Br.	6.5	—.	—.
Düss.Masch.B.	0	—.	173.0
DynamitA.Nob.	3.5	87.3	86.0
Eschw. Berg.V.	14	—.	—.
Ewald-K-Ludw		—.	—.
Glas- u. Sp. S.	10	—.	176.3
Glückauf-B. AG	7.5	—.	—.
Gebr.Goedh AG	6	143.0	142.2
Hallesche Salz	6	—.	—.
Hilges	5	150.0	151.0
Hindr.-Aufferm	8	159.0	159.0
Hochtief AG.	6	157.0	157.0
Kabelw.Rheydt	14	210.0	209.0
Kali-Chemi	6	—.	—.
W. Krefft	0	99.0	99.0
H. Lehm & Co.	5	—.	153.0
Mülheim. Berg.	6	—.	167.0
Rhein. Metall	6	144.0	144.5
Rhein. Spiegel.	4	120.7	122.5
Roddergr. Brnk.	18	420.0	420.0
Sachtl.AG.Bgb.	9	179.0	179.0
Schieß-Defries	8.5	144.2	143.8
Schieg.Scharp.	6	—.	—.
Ver. Rumpus	0	152.0	152.0
Waggonf.Uerd.	5	117.2	117.2
Wasserw. Gels.	8	165.0	164.7
Westf.Dinnend.	7.5	144.7	144.5

Bankaktien

	Div.	30. 5.	28. 5.
Berl.Handels.G	6.5	—.	—.
Com.- u. Pr.-B.	6	114.0	114.0
Deutsche Bank	6	120.0	120.0
Dresdner Bank	5	111.7	112.0
Rh.W. Bd.Cr.B.	7	134.5	134.0
Westd. B. K.-A	5.5	117.6	117.5

Versicherungsaktien

	Div.	30. 5.	28. 5.
Aach.-Münch.F	32	—	—
Aach. Rückvers	14.8	225.0	—.
Agripp.S., Fl.L.	—	440.0	440.0
Alli. u. Stuttg.V	9.2	280.0	280.0
Alli. u. St. L.-V.	6.8	245.0	245.0
Colonia, F.-V.K	2.4	145.0	145.0
Colonia Rückv.	—	260.0	260.0
Gladb. Feuerv.	40	815.0	815.0
Köln. Hagelv.	—	85.0	86.0
Köln.Lloyd.A.V.	6	300.0	300.0
Köln.Rückv.gr.	—	105.0	105.0
Köln.Rückv.kl.	8	—.	—.

Rentenwerte

	30. 5.	28. 5.
4½ Rh.-W.B.4,6,12,10	100.0	100.0
5½ dto. dto. S. 11	101.2	101.2
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—5	100.0	100.0
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3, 9/12, 14	100.0	100.0
4½ dto. Gold.-K.-Obl.	100.0	100.0

Freiverkehrs-Aktien

	30. 5. Geld	30. 5. Brief	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Adler	—.	—.	—.	—.
Alexand	95.0	96.5	94.5	96.5
Burb. K.	—.	—.	70.0	—.
Bütt.-W	—.	—.	—.	110.0
Dol.Bas.	109.0	112.0	109.0	112.0
Dyckerh	128.0	131.0	127.5	—.
Elsa C.	132.0	134.0	—.	136.0
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Humb.DM	132.5	135.5	132.5	135.5
Kortum	—.	—.	—.	—.
K.-Fölz.	107.5	110.5	—.	108.5
Lothrin.	102.0	104.5	102.0	104.0
Lothr. G.	75.0	76.5	75.0	77.0
Nrh. Berg	132.0	135.0	131.0	135.0
Rh. Linol.	—.	—.	—.	—.
Str.b.Nia.	130.0	132.0	129.0	133.0
W. Kupf.	118.5	121.5	115.0	121.0
Wf. Dinn.	—.	—.	—.	—.
H.Schött	115.0		111.0	—.
Walther	128.0	130.0	128.0	130.0

Steuergutscheine

	30. 5.	28. 5.
fällig ab 1. 4. 1934	—.	—.
" " 1. 4. 1935	—.	—.
" " 1. 4. 1936	111.7	—.
" " 1. 4. 1937	115.7	—.
" " 1. 4. 1938	119.7	119.8

Berliner Börse, 30. Mai

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G.**, Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	30. 5.	28. 5.
Akkumulatoren	14	237.0	237.5
A. E. G.	4	119.5	119.7
Anhalter Kohle	4	131.7	131.1
Aschaff. Zellstoff	6	127.5	127.0
Balcke	4	120.0	120.0
Basalt	0	73.0	73.0
Bayr. Motoren	7½	146.0	146.7
Bemberg	0	145.5	144.5
Berger Julius	6	147.5	148.0
Bergmann El.	6	—.	131.2
Berl. Kr. u. Licht	10	162.1	162.2
" Maschinenb.	6	141.5	—.
Buderus	5	117.2	117.0
Charl. Wasser	5½	109.6	109.7
Chem. Gelsenk.	4½	—.	97.0
Conti Gummi	14	208.7	209.0
Daimler Benz	6½	147.0	147.0
Dtsch. Atlant.	6	117.5	119.5
Dtsch. Conti Gas	5	119.7	119.1
" Kabel	6	—.	—.
" Linoleum	10	—.	172.2
" Steinzeug	9	181.5	181.5
" Tel.u.Kab.	7	—.	—.
" Waffen	6	—.	—.
" Eisenhdl.	8	155.5	155.2
Dierig	10	193.0	195.0
Dittmann Neuh.	3½	—.	—.
Dtmd.Akt.-Brau.	10	175.0	175.0
" Union-Brau	12	208.5	208.5
Dürener Metall	6	—.	185.0
Elektr. Lieferung	6	118.7	118.7
" Licht u.Kr.	7	139.5	138.5
Engelh. Brauerei	0	84.0	84.7
Enzinger Union	6	118.5	—.
Falkenst. Gardin.	6	122.0	121.3
Feinjute	6	133.7	134.0
Froebeln Zucker	6	—.	123.5
Gebhardt & Co.	8	—.	148.0
German. Cem.	4	103.2	—.
Ges. f. el. Untern.	7	144.1	144.0
Gildemeister	8	—.	167.0
Gladb. Wolle	9	—.	194.0
Gruschw. Textil	5½	118.0	118.2
Guanowerke	6	—.	—.
Hackethal Draht	6½	132.2	131.2
Hageda	6	118.5	118.0
Hamb. Elektr.	8	151.0	150.2
Hindr.-Aufferm.	8	156.0	157.0
Hochtief	8	156.8	156.8
Hoffmann Stärke	6½	157.0	158.7
Holzmann Ph.	8	161.2	160.2
Hotelbetr.-Ges.	3	96.6	97.7
Hutschenreuther	0	99.0	99.0
Ilse Bergbau	6	—.	—.
Ilse Genuß	6	135.0	136.5
Immob.Mnch.Bln	0	77.7	76.6
Isenbeck Brau.	4	—.	119.0
John J. A.	0	86.5	86.5
Junghans Gebr.	4	117.5	116.0
Kokswerke	7	154.0	156.5
Kölner Gas	3	86.7	86.7
Krefft W.	0	97.7	98.0
Kromschroeder	0	—.	109.5
Kronprinz Metall	7½	—.	156.5
Küppersbusch	6	—.	—.
Lahmeyer	6	131.5	130.5
Laurahütte	0	17.6	17.6
Leopoldgrube	6	—.	—.
Lindes Eis	9	171.5	171.0
Lingnerwerke	8	—.	—.
Lorenz C.	8	—.	—.
Mansfeld	7	153.0	150.0
Maximil. Hütte	8	199.0	198.5
Meyer Kauffmann	6	—.	117.2
Miag	6	138.2	139.0
Mimosa	8	152.0	—.
Mülheimer Berg.	6	—.	167.0
Niederlaus.Kohle	8	159.0	158.0
Nordd. Eisw.	7	—.	—.
Nordd. Kabelw.	8	146.0	—.
Orenst. & Koppel	0	115.8	115.0
Osnabr.Kupfer	6	—.	—.
Pittler Werkzeug	9	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Poppe & Wirth	0	56.7	56.5
Rasquin	0	44.5	45.0
Rhein.El.Werke	6	126.0	126.2
Rhein.-W.-Kalk	6	133.0	—.
Riebeck Montan	4,2	—.	—.
Rosenthal Porz.	4	—.	103.0
Rütgerswerke	7	145.7	147.3
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sachtleben	9	—.	—.
Sarotti	6	124.5	126.0
Schlegel	6	—.	—.
Schles. Berg. Beut	5	114.7	115.7
" Elektr.u.Gas	7	140.5	140.0
Schubert & Salzer	6	141.2	141.2
Schultheiss-Patz.	4	101.5	101.0
Seiffert Franz	0	104.0	104.7
Siegersdorfer W.	8	—.	145.5
Siemens Glas	5	—.	122.7
Siem. & Halske	10	202.2	202.7
Stollberger Zink	0	91.3	89.0
Thüringer Gas	7	—.	—.
Tuch Aachen	3	116.0	—.
Union chem.	4	97.0	—.
Ver. Bautzen Pap.	0	96.5	94.2
Ver.Dtsch.Nick.	10	—.	168.0
Ver. Glanzstoff	5	—.	—.
Ver. Ultramarin	7	—.	—.
Vogel Draht	8	156.0	—.
Wagner & Co.	5	123.0	123.0
Wandererw.	8	162.0	162.0
Warsteiner Grub.	4	111.7	112.0
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brauerei	6	—.	—.
Zeiß Ikon	7	140.1	141.7
Zellst.Waldhof	7	146.1	145.1

Verkehrswerte

	Div.	30. 5.	28. 5.
A. G. für Verkehr	6½	134.2	134.5
Boch.-Gelsenk.	0	—.	—.
Hapag	0	75.5	76.6
Hamb. Südamer.	0	130.0	130.0
Nordd. Lloyd	0	77.5	78.0

Freiverkehrswerte

	Div.	30. 5.	28. 5.
Ford Motor	0	—.	—.
Karstadt	4½	113.7	114.5
Oberbedarf	0	—.	—.
Scheidemandel	6	120.0	122.1
Ufa-Film	0	71.2	71.2

Rentenwerte

	30. 5.	28. 5.
4½ Dt. R. Schatz. 41	99.8	99.8
4 Dt. R. Anleihe 44	99.6	99.7
5½ D. R. Younganl.	—.	103.8
4½ Reichsbahn Sch.	100.7	100.7
Westfalen Altbesitz	138.2	137.8
4½ Bochumer Anl.	99.5	99.5
4½ Duisburger Anl.	—.	—.
4½ Düsseldorfer Anl.	—.	—.
4½ Elberfelder Anl.	—.	99.6
4½ Essener Anl.	—.	—.
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	99.5	—.
4½ Ruhrverbd.Anl.36	—.	—.
4½ Pr. Ldpf.A. Pfd.	100.0	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	99.7	99.7
4½ Ldbk.Westf.Kom.	99.6	99.6
4½ Dt.Komm.Goldanl	100.0	100.0
4½ Westf. Idsch. Pfd.	—.	99.7
4½ Dt.Hyp.B.Bln. Pfd	100.0	100.0
4½ Pr.Centr.Bod. Pfd	100.0	100.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	100.0	150.0
6 Basalt Obl.	102.7	102.7
5 Chem.W.Essen.St.	101.8	—.
6 Concord. Berg.Obl.	104.5	—.
5 Gelsenberg Benzin	102.5	102.0
5 Gelsenberg Bergw.	102.5	102.7
5 Hoesch A.-G.	102.2	—.
5 Klöcknerw. Obl.	101.8	102.2
4½ Krupp	99.7	99.8
5 Krupp	102.0	101.8
5 Mitteldt. Stahlw.	102.7	—.
5 Mont Cenis Obl.	101.2	101.5
5 Union Rh. Braunkohlen-Kraftstoff	102.2	102.0
4½ Ver. Stahl 60	98.5	98.7
4½ Ver. Stahl 47/51	—.	—.
5 Ver. Stahl	—.	—.
4½ Harpener	125.2	125.2
6 Siem. & H. Obl.	185.2	185.2
6 Farbenbonds	130.2	130.0

	30. 5. Geld	30. 5. Brief
Umschuld. Anleihe	95.0	95.0
R. Schuldb. F. 38	—.	—.
R. Schuldb. F. 40	100.0	100.7
R. Schuldb. F. 42	99.7	100.6
R. Schuldb. F. 43/8	99.2	100.0
5 Essen. Steink. 42	101.2	103.0
4½ Harpener 49	98.2	99.7
4½ R. W. E. 52/5	99.7	99.7
5 R. W. E. 50	101.7	103.2
4½ Ruhrchemie 56	98.0	99.5
4½ Ruhrgas 53	99.5	101.0
4½ Ruhrwasser 53	98.7	100.2
4½ Ruhrwohng. 58	—.	—.
4½ V. E. W. 52	97.5	99.0

Opfer einer Verwechslung?

Mord an einem Straßenbahner — Auf der Straße erschossen

Oberhausen, 30. Mai. In der Frühe des Sonntags, gegen 2.30 Uhr, wurde der 35 Jahre alte Straßenbahner Franz Karlsen aus Oberhausen-Dümpten an der Kreuzung Wehr-, Roland- und Dieckerstraße in der Nähe der früheren Zeche Roland vor einer Wirtschaft durch Herzschuß aus einer Pistole, Kaliber 7.65 Zentimeter, getötet. Karlsen, der kurz vor 1 Uhr seinen Dienst beendet hatte und mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg war, kehrte noch in die Wirtschaft ein, wo er sich mit seinem zukünftigen Schwager verabredet hatte. Sein Fahrrad stellte Karlsen an der Hauswand neben dem Eingang zur Wirtschaft ab, nachdem er es durch eine Sicherung blockiert hatte. Während des Aufenthalts in der Wirtschaft verließ der in Straßenbahneruniform befindliche Karlsen mehrmals für kurze Augenblicke das Lokal, um nach seinem Fahrrad zu sehen. Als Karlsen gegen 2.30 Uhr zu diesem Zweck wieder die Wirtschaft verlassen hatte, fielen unmittelbar danach auf der Straße kurz hintereinander zwei Schüsse. Hierauf eilten der Wirt und die noch anwesenden Gäste auf die Straße. Der zukünftige Schwager des Karlsen nahm sofort die Verfolgung eines davoneilenden Mannes auf, gab diese aber bald auf, da der Vorsprung des Flüchtenden zu groß war. Diese Person, die Hut und Mantel trug, entkam über Gartenland. Ferner wurde beobachtet, daß sich eine zweite Person in schnellem Lauf entfernte. Nach den bisherigen Ermittlungen muß es sich bei den beiden flüchtenden Personen um die Täter handeln. Eine genaue Beschreibung der Verbrecher kann zur Zeit noch nicht gegeben werden. Das Motiv der Tat ist noch nicht restlos geklärt. Die Mordkommission ist zur Zeit damit beschäftigt, die näheren Einzelheiten des Hergangs der Tat und deren Hintergründe zu überprüfen. Nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß Karlsen entweder das Opfer einer Verwechslung geworden ist, oder aber, daß er sein Fahrrad gegen Diebstahl hat verteidigen wollen.

1000 Mark Belohnung ausgesetzt

Zu der Mordsache Karlsen hat der Regierungspräsident in Düsseldorf für Angaben, die zur Ermittlung und Festnahme der Täter führen, eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Alle Volksgenossen werden dringend gebeten, sachdienliche Wahrnehmungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, auf schnellstem Wege der Mordkommission im Polizeipräsidium Oberhausen oder jeder nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Viehische Tat

Bestialisches Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde

Dortmund, 30. Mai. Am Samstag nachmittag wurde in Dortmund an einem fünfjährigen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der bisher unbekannte Täter führte das Mädchen von der Sedanstraße in die Lindenstraße, wo er sich im Keller eines Hauses an dem Kinde in bestialischer Weise verging. Das Mädchen wurde später weinend vor dem Hause angetroffen und von einer bisher unbekannten Frau vor die elterliche Wohnung in der Sedanstraße gebracht. Das Kind schwebt in Lebensgefahr. Die Kriminalpolizei hat sofort alle Maßnahmen zur Ergreifung des Verbrechers ergriffen.

In alter Kameradschaft

Reichstreffen der 47. Reservedivision in Dortmund

Dortmund, 30. Mai. Aus allen Teilen des Reiches waren in überaus stattlicher Zahl die ehemaligen Angehörigen der 47. Reservedivision zum ersten Reichstreffen in Dortmund erschienen. Das Treffen nahm seinen Auftakt mit einer Begrüßungsfeier im festlich geschmückten historischen Rathaussaal, wo sich außer den vielen alten Soldaten auch Vertreter der Partei, Offiziere der neuen deutschen Wehrmacht und Vertreter der Behörden eingefunden hatten. Für den verhinderten Oberbürgermeister sprach Stadtrat Lemme. Sein besonderer Gruß galt dem verdienstvollen Generalmajor a. D. Rentel und den erschienenen Offizieren der früheren österreichischen Truppenteile, die mit der 47. Reservedivision im Weltkrieg Schulter an Schulter gefochten hatten. Den Abschluß des ersten Tages bildeten Tagungen und Kameradschaftsfeiern der Regiments- und Bataillonsvereinigungen mit den zugeteilten Formationen. Der Sonntag wurde eingeleitet mit einer Gedenkfeier für die Gefallenen der 47. Reservedivision. Ueber 12 000 Angehörige der Division sind auf dem Felde der Ehre geblieben. Am Dortmunder Ehrenmal und zu gleicher Zeit am Ehrenmal der Division in Münster wurden Kränze niedergelegt. Der weitere Teil des Sonntags war ausgefüllt mit einer großen Wiedersehensfeier.

Siegen rüstet zum Westfalentag

Hochbetrieb bei dem Ausbau des Bergbaumuseums — Umbauarbeiten im inneren Schloßgarten

NSG. Siegen wird für den Westfalentag seiner denkwürdigen historischen Stätte, dem Oberen Schloß, ein neues Gewand geben. Verschiedene bedeutsame Veranstaltungen werden sich oben auf dem Gipfel des Siegberges während des Westfalentages abspielen.

Oft zittert die Erde am Oberen Schloß nach einem dumpfen Geräusch. Man hat wieder einmal ein Stück zähen Gesteins aus dem Fels gelöst, in den die meterdicken Mauern des Oberen Schlosses eingelassen sind. Im Schloßhof selbst herrscht zur Zeit emsiges Treiben. Viele Hände regen sich, um das Bergbaumuseum das unter dem Schloßhof gebaut wird, bis zum Westfalentag zu vollenden. Mit Hochdruck wird daran gearbeitet. Bis zum Westfalentag muß die Anlage fertig sein, weil man den zahlreichen Besuchern einmal eine naturgetreue Bergbauanlage zeigen möchte. Der Rundgang, der unterirdisch führt und schließlich in der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums des Siegerlandes enden wird, soll bis zum 8. Juli fertig werden. Schachtanlage und Ausbau des alten Brunnens im Schloßhof werden ebenfalls zu diesem Termin zur Besichtigung freigegeben werden können.

„Nichtswürdiger Schurke"

Kleve, 30. Mai. Das Klever Schwurgericht beschäftigte sich mit dem 42 Jahre alten Paul Fritz Vogt aus Goch, dem die Anklage sechs gewerbsmäßige und eine einfache Abtreibung vorwarf. Die besonders niederträchtige und verwerfliche Handlungsweise des Vogt ging daraus hervor, daß sich der Angeklagte seine Opfer vor dem in Aussicht gestellten Eingriff zunächst selbst gefügig machte. Das Urteil lautete auf sieben Jahre Zuchthaus und die höchst zulässige Ehrverlustitrafe von zehn Jahren. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Beweismaterial dieses Prozesses Momente ergeben habe, die zu den tollsten gerechnet werden müßten, die seit Jahren vor dem Klever Schwurgericht zur Verhandlung gekommen seien. Es handele sich hier um Taten einer Verbrechernatur, für die der Ausdruck „Nichtswürdiger Schurke" noch viel zu gering sei.

Abschluß im Schöpwinkel-Prozeß

Vier Jahre Zuchthaus für den Hauptangeklagten

Düsseldorf, 30. Mai. Nach viertägiger Verhandlung wurde am Montag im Schöpwinkel-Prozeß die Beweisaufnahme geschlossen. In seinem Plädoyer schilderte der Staatsanwalt nochmals die verschiedenen Verhandlungen, die mit den Leitern des Industrie-Verlages stattgefunden haben. Er wies darauf hin, daß die Behauptung des Angeklagten, wonach es sich, was die „Pressestelle" anbelange, um ein Privatgeschäft Schöpwinkels handele, durch die Beweisaufnahme glatt widerlegt sei. Die Beweisaufnahme habe einwandfrei ergeben, daß die Leiter des Industrie-Verlages der Meinung waren, es handele sich um eine amtliche Stelle, und die Geldzuwendungen kämen dem Gau zugute. Der Staatsanwalt betonte, daß hier ein besonders schwerer Fall der Untreue vorliege. Er beantragte mit Einbeziehung der rechtskräftig gewordenen früheren Strafen gegen Schöpwinkel eine Gesamtzuchthausstrafe von 4½ Jahren, fünf Jahre Ehrverlust und 60 000 Reichsmark Geldstrafe. Gegen Dr. Schmidt beantragte der Anklagevertreter wegen Beihilfe zwei Jahre Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe und gegen Rademacher ein Jahr und zehn Monate Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe.

Und das Urteil:

Vier Jahre Zuchthaus

Nach einer mehrstündigen Beratung verkündete die Düsseldorfer Große Strafkammer im Schöpwinkel-Prozeß am Montag abend folgendes Urteil:

Schöpwinkel wird wegen fortgesetzter Untreue und fortgesetzten Betrugs zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 40 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Die beiden Angeklagten Dr. Schmidt und Rademacher erhalten wegen Beihilfe je zwei Jahre Gefängnis, Dr. Schmidt außerdem 15 000 RM., und Rademacher 10 000 RM. Geldstrafe. Allen Angeklagten wird die Untersuchungshaft angerechnet.

Die Kuh als Detektiv

Schnapsbrennerei in einer Erdhöhle

Nordhorn, 30. Mai. Durch einen Zufall kam man im sogenannten Latroper Feld an der deutschen Grenze einer Schnapsbrennerei auf die Spur. Ein Bauer trieb dort eine Kuh über die Weide. Plötzlich sackte das Tier tief ein, so daß der Bauer große Mühe hatte, die Kuh aus ihrer ungemütlichen Lage zu befreien. Der Bauer forschte nun nach und entdeckte zu seinem Erstaunen eine geräumige Höhle, in der sich eine zwar einfache, aber dennoch völlig zweckdienliche Schnapsbrennerei befand. In tiefster Einsamkeit hatte ein Schwarzbrenner eine regelrechte Brennerei in der mit großer Mühe gegrabenen Erdhöhle eingerichtet, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß er ein glänzendes Geschäft machte. Durch die Kuh wurde das Geheimnis gelüftet, woher der viele billige Schnaps kam, mit dem der Grenzstrich seit einiger Zeit förmlich überschwemmt wurde. Den „tüchtigen" Brenner hat man noch nicht erwischen können.

Der Fuchs im Hühnerstall

37 Tiere zerrissen

Elten (Niederrhein), 30. Mai. Die grausige Arbeit eines Fuchses mußte ein Eltener Hühnerzüchter feststellen. Als er sich morgens in seinen Hühnerhof begab, lagen nicht weniger als 37 Hühner zerrissen im Stall. Es wurde eine Fuchsspur festgestellt. Da aber in der Gegend Füchse sehr selten sind, wird angenommen, daß es sich um einen aus einer benachbarten holländischen Farm als entlaufen gemeldeten Silberfuchs handelt.

Schußwaffen gehören nicht in Kindeshand. Wieder einmal führte ein nicht entladenes Gewehr zu einem Unglücksfall, bei dem der 12 Jahre alte Sohn des Landwirts Thöben aus Wahn sein junges Leben lassen mußte. Ein Nachbarssohn hatte sich zum Spatzenschießen eine Flobertbüchse entliehen. Als er diese in den Nachmittagsstunden wieder zurückbringen wollte, umringten ihn mehrere Kinder auf der Landstraße. Plötzlich löste sich aus dem Gewehr, das der Junge unter dem Arm trug, ein Schuß; die Kugel drang dem jungen Thöben mitten ins Herz und tötete ihn auf der Stelle.

Verkehrsunfall durch verirrten Fußball. Als ein Motorradfahrer aus Ahle bei Bünde eine Straße befuhr, auf der Kinder Fußball spielten, schoß ein Junge den Ball so unglücklich, daß er zwischen Tank und Lenker geriet und dem Motorradfahrer ein Einbiegen in eine Kurve unmöglich machte. Mit voller Wucht raste die Maschine gegen einen Baum. An den Folgen der bei dem Zusammenstoß erlittenen Verletzungen ist der Motorradfahrer im Bünder Krankenhaus gestorben.

Ein wichtige Auskunft

Tarifordnung

Gl. S. Zur Beantwortung dieser Frage müssen Sie sich entweder an die Kreisbetriebsgemeinschaft Bau bei der zuständigen Kreiswaltung oder unmittelbar an den Reichstreuhänder der Arbeit für Westfalen, Essen, Adolf-Hitler-Straße 35, wenden. Wir machen Sie aber schon jetzt darauf aufmerksam, daß für ausgefallene Arbeitszeit (Regentage zum Beispiel) ein Ausgleich in der nächsten Woche stattfinden darf. Sie finden diese Regelung in der Reichstarifordnung für das Baugewerbe.

Kindergeld

A. S. Bei der Unfallversicherung ist noch keine Ausdehnung des Kindergeldes auf 18 Jahre erfolgt. Es wird nur bis zum 15. Lebensjahre gezahlt.

Haus und Wohnung

F. A. Es liegt aus der Bestrafung kein Grund zu einer Kündigung der Wohnung vor, solange der Mieter sich in dem Hause nichts zuschulden kommen läßt.

A. S. Sie müssen Ihrem Hauswirt mitteilen, daß Sie in die noch unfertige Neubauwohnung nicht einziehen können, und daß für Sie ein Notstand vorliegt. Dann warten Sie die Räumungsklage ab.

Kinderbeihilfen

F. Kr. An dem Gesetz ist nichts geändert. Die büromäßige Erledigung der Anträge zieht sich nur etwas hinaus und war nicht rechtzeitig zu beenden. Sie bekommen nicht nur Ihre 10 RM. weiter, sondern auch die weiteren Beihilfen von je 10 RM. fürs dritte, vierte und fünfte Kind, so daß also 40 RM. fällig wären, wenn die Voraussetzungen der erweiterten Kinderbeihilfe auf Ihren Fall zutreffen.

Hausverbot

W. H. Ein solches Hausverbot könnte wirksam nur dann durchgesetzt werden, wenn der Betreffende sich in irgendwelcher groben Form gegen den Hausfrieden oder gegen den Hauswirt bzw. dessen Familie vergangen hat. In diesem Falle müßte dem Mieter zugemutet werden können, auf den Besuch des früheren Hausgenossen zu verzichten. Allgemein hat natürlich der Hauswirt keine solchen Verbotsrechte!

Alter Seemann

F. R. Der „Seydlitz" ist mit eigener Kraft aus der Skagerrakschlacht heimgekommen. Das schwerbeschädigte Schiff mußte über das Heck gesteuert werden, da das Vorschiff tief im Wasser lag. Von Amrumbank wurde das Schiff allerdings durch zwei Werftschlepper und zwei Pumpendampfer geschleppt, weil das Schiff bereits stark Wasser aufgenommen hatte.

Ehehindernis

F. F. Wenn beide sterilisiert sind, besteht kein Ehehindernis. Dem betreffenden Standesamt muß natürlich ein ärztlicher Nachweis erbracht werden.

Unterstützungspflicht

H. P. Es besteht einstweilen noch keine gesetzliche Pflicht von Bruder zu Bruder, es wird aber in solchen Fällen an die moralische Pflicht appelliert aus Gründen des Blutes, der Sippe und der Ehre.

Hypothekenzinsen

E. H. Es werden durchschnittlich 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgung verlangt. Bei kleineren Hypotheken 5¼ Prozent Zinsen. Wir verweisen Sie auf folgende Veröffentlichungen: Notverordnung vom 23. Dezember 1931, Durchführungsverordnung vom 26. März 1932, Gesetz vom 20. Dezember 1934 und Gesetz vom 13. Dezember 1935.

Betriebsordnung

H. W. 1. Es wäre Sache des Obmanns Ihres Betriebes, den Fall klarzustellen. Wenn dieser versagt, wenden Sie sich an die Arbeitsfront, die sich Ihrer sachlichen Ansprüche ohne Zweifel annehmen wird. — 2. Vorarbeiter sowohl wie Kolonnenführer stehen wegen ihrer besonderen Aufgaben zwischen Arbeiter und Meister. Eine gemeinsame Regelung für alle Betriebe besteht nicht.

Erbfolge

M. W. Leben beide Elternteile noch, so fällt Ihnen die Hinterlassenschaft des Kindes zu. Lebt nur noch der Vater oder die Mutter, so erbt der überlebende Elternteil die Hälfte, die andere Hälfte fällt an die Kinder bzw. Geschwister. Solange die Kinder minderjährig waren, hatten die Eltern das Recht zum Verbrauch der Zinsen aus der fraglichen Hypothek. Sie können zur Wahrnehmung Ihrer Rechte nicht gezwungen werden, müssen aber darauf achten, daß Sie sie nicht verlieren. Gegebenenfalls müssen Sie klagbar vorgehen.



Bosch, AEG-Santo, Frigidaire, Kühlschränke

Unverbindliche Besichtigung bei
Elektrohaus Walter Trummel
Bochum / Viktoriastraße 55 / Kirchstraße 9 / Ruf 63566
Bequeme Zahlungsweise

Elektro-Kühlschränke führt Ostermann RADIO ELEKTRO
Bochum
Kortumstraße 47
neben der Reichsbank
Ruf 67926



In jedem Haushalt eine Roheis-Kühlung,
denn sie ist der Wächter Ihrer Gesundheit und Ihres Vermögens; zudem der beste Helfer im Kampf gegen den Verderb. Für regelmäßige und pünktliche Lieferung sorgt
Eisvertriebsgesellschaft m.b.H. Bochum
nur Blumenstraße 9. Ruf 64241



Keine Waschfrau! Ein altes Hausmittel aber, das durch einfaches Einweichen der Wäsche über Nacht das gründliche Schmutzlösen besorgt, leistet diese Arbeit! • Für nur 13 Pfennig haben Sie bei 1 Paket Henko 50 bis 60 Liter Einweichkraft von stärkster schmutzlösender Wirkung, die das umständliche Vorwaschen und das anstrengende Reiben und Bürsten der Wäsche überflüssig macht. Ja - Henko macht's für 13 Pf.

H 122 a/38

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

Ein Abend beim Riemker Sender! Das Riemker Jungvolk veranstaltete am 28. Mai im Josef-Wagner-Heim einen lustigen Abend, der unter dem Motto „Ein Abend beim Sender Riemke" stand. Der Abend, der mit dem Lied „Ja, beim Jungvolk da ist's lustig" anfing, hielt das, was man sich von ihm versprach. Er war Beweis dafür, daß im DJ. nicht nur ernste Schulungsarbeit, sondern auch Kurzweil und Auspannung getrieben wird. Der Erlös kommt der Fahrtenkasse des Stammes III zugute.

Stadtteil Hiltrop

„Der Mann, der Sherlock Holmes war." Im Lokal Feierabend findet am 7. Juni, um 20 Uhr, eine Filmveranstaltung der NSDAP. statt, zu der die Karten bei den Blockleitern und an der Abendkasse zu bekommen sind. Neben dem Hauptfilm, „Der Mann, der Sherlock Holmes war", wird die Wochenschau und ein Kulturfilm gezeigt.

Stadtteil Gerthe

Ein schwerer Flug. Zu ihrem sonntäglichen Preisflug ab Gardelegen startete die Reisevereinigung Bochum-Gerthe 1084 Tauben, die um 271 Preise flogen. Um 9.10 Uhr morgens wurden die Tauben aufgelassen. Die erste Preistaube durchflog die 303 Kilometer in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 877,9 Meter in der Minute und fiel um 14.58 Uhr den heimischen Schlag in Grumme-Vöde an. Die Tiere hatten gegen scharfen Wind anzukämpfen und gerieten teilweise in Regen. Die ersten Sieger sind: 1. Krause, „Blauer Vogel" Bochum; 2. Recko, „Brüderlichkeit" Harpen; 3. Beckort, „Wandervogel" Bochum; 4. Schneider, „Laßt uns reisen" Harpen; 5. Gawlick, „Ohne Furcht" Bergen; 6. Gräfingholt, „Edeltaube" Grümerbaum; 7. Schneiderath, „Edeltaube" Grümerbaum; 8. Koch, „Blitz" Hiltrop; 9. Recko, „Brüderlichkeit" Harpen; 10. Oswald, „Edeltaube" Grümerbaum. Seriensieger wurden die Züchter: Recko, „Brüderlichkeit" Harpen; Beckort, „Wandervogel" Bochum; Wegner, „Ohne Furcht" Bergen, und Renner, „Blauer Vogel" Bochum.

Stadtteil Harpen

3. Kompanie der Bürgerschützen. Auf dem Schießstand Ruwe in Kornharpen hielt die 3. Kompanie des Bürgerschützenvereins Bochum-Harpen ein Kompanie-Schulschießen ab, bei dem gleichzeitig der Wanderpreis der 3. Kompanie ausgeschossen wurde. Erringer des Wanderpreises war Walter Schwiebert mit 57 Ringen. Es folgen Gustav Raffel sen. mit 57, Hermann Schäfer und Heinrich Schulte mit 54, Wilhelm Arenth mit 53, Wilhelm Diederichs, Walter Nöthe und Friedel Schwiebert mit 52, Hermann Sprenger mit 51 und Emil Dörr mit 50 Ringen. Bei dem nachfolgenden kameradschaftlichen Beisammensein fand dann die Siegerehrung statt.

Stadtteil Altenbochum

Krieger- und Landwehrkameradschaft Altenbochum. Der am Sonntag morgen von der Krieger- und Landwehrkameradschaft Altenbochum im Lokale Lehmkuhl abgehaltene Appell galt dem Gedenken des Freiheitshelden Schlageter, dessen heroischer Opfergang für Volk und Vaterland von Kameradschaftsführer Wahmann in eindrucksvollen Worten geschildert wurde. Eine kurze Lesung des Propagandawarts Simon führte das Thema „Des Freiheitshelden Schlageter Leben und Sterben" fort. Appellierende Worte zur soldatischen Einsatzbereitschaft beschlossen die Gedenkfeier. Der Anregung des Kreispropagandawarts, die Pflichtappelle würdig und sinnvoll auszugestalten, soll in verstärktem Maße Rechnung getragen werden. Es folgte die feierliche Verpflichtung eines Kameraden durch die Ueberreichung der Kyffhäusernadel. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Ausflug nach Papenholz. Einstimmig wurde beschlossen, ältere und gebrechliche Kameraden unentgeltlich zu befördern, damit auch sie an der Kameradschaftsfeier teilnehmen können.

Stadtteil Laer

Gemeine Tat. Einem Anwohner der Schattbachstraße wurde von unbekannten Tätern das gesamte Gartengemüse vernichtet, indem das Gemüse mit heißem Wasser begossen und somit vollkommen verdorben wurde.

Stadtteil Langendreer

Aus der Alterschronik. Am vergangenen Sonntag konnte Frau Christine Rost, Hauptstraße 300, in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern. — Seinen 79. Geburtstag feierte am gleichen Tage der Rentner Heinrich Rosendahl, Kalthardstr. 12.

Befördert. Zum Kriminalsekretär wurde der Kriminaloberassistent Döhlert vom hiesigen 6. Kriminalkommissariat befördert.

Motorradfahrer schwer verletzt. Am Sonntag, gegen 11.40 Uhr, erfolgte auf der Kreuzung Hauptstraße, In der Schornau, zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad ein Zusammenstoß. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Das Kraftrad mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer sowie sein Soziusfahrer erlitten schwere Kopfverletzungen. Sie wurden dem Knappschafts-Krankenhaus in Langendreer zugeführt.

Stadtteil Stiepel

Filmveranstaltung in Stiepel. Die Gaufilmstelle der NSDAP. veranstaltet Samstag, 11. Juni, bei Rumberg einen Filmabend, bei dem der Film „Der Mann, der Sherlock Holmes war" zur Aufführung gelangt. Karten sind bei den Politischen Leitern und an der Abendkasse zu haben.

Jubelfeier des Knappenvereins „Gute Hoffnung". Am vergangenen Wochenende veranstaltete der Knappenverein „Gute Hoffnung" im festlich geschmückten Wegemannschen Saale an der Kemnader Straße eine Jubelfeier. Der große Saal vermochte kaum die Erschienenen zu fassen. Vereinsführer August Legewie hieß die Gäste willkommen und nahm die Ehrung der Jubilare vor. Folgende Jubilare wurden für 40jährige treue Mitgliedschaft geehrt: Gustav Stock und Gebrüder Rehbein. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden Heinrich Ansorge, Johann Möller, Albrecht Schmidsgen. Dom, Heinrich Gieseking, Heinr. Jannelt und Wilhelm Becker jun. geehrt. Allen Jubilaren wurde ein Geschenk überreicht. Zum Gedächtnis der verstorbenen Kameraden erhoben sich die Versammelten von den Plätzen. Im weiteren Verlaufe der Feier wurden Gedichte und Einzelgesänge vorgetragen. Für das leibliche Wohl wurde Sorge getragen. Auch kamen die Tanzlustigen auf ihre Kosten, denn der hiesige Zither-Club spielte flotte Weisen. In den späten Nachtstunden fand die so schön verlaufene Jubelfeier ihren Abschluß. Die fröhlichen Stunden vergingen allzu schnell.

Stadtteil Weitmar

Im silbernen Myrtenkranz. Die auf der Höntroper Straße wohnenden Eheleute Johannes Berenbrink und Frau, Amalie geb. Lange, konnten am Sonntag im Kreise ihrer Familie und Anverwandten das Fest ihres silbernen Ehejubiläums feiern. Zahlreiche Glückwünsche gingen dem bekannten und geschätzten Jubelpaar an seinem Ehrentage zu.

Lebhafte Bautätigkeit „Am Dieckmannshof". Auf dem Gelände „Am Dieckmannshof" herrscht zur Zeit eine rege Neubautätigkeit. Der Wohngürtel wird jetzt durch einen größeren Wohnungsneubau geschlossen. Auch wird hier die Wasserstraße in Kürze erbreitert. Zunächst hat man mit der Abtragung des Lehmhügels begonnen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Konrad Traband und Frau, Johanna geb. Niedereichholz, Hattinger Straße 607, feierten am 30. Mai das Fest der silbernen Hochzeit.

Generalversammlung der Sterbekasse „Gute Hoffnung". Im Vereinslokal Eichholz trafen sich die Mitglieder in stattlicher Zahl zur Generalversammlung. Zu Beginn widmete Vereinsführer Wolf dem Gründer des Vereins Wilhelm Schwarz (Wattenscheid) herzliche Worte. Anschließend gaben Geschäftsführer Heiser und Revisor Müller einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Mitgliederbestand am 31. Dezember 1937 11 995 Mitglieder gegen 11 626 Mitglieder im Vorjahre betrug. An Sterbegeldern wurden 44 200 RM. ausgezahlt. Da die Einnahmen 121 347,34 RM. betrugen, beläuft sich das Vereinsvermögen auf 411 832,46 RM. Eine Folge des guten Kassenstandes war die Auszahlung von recht hohen Sterbegeldern. Der Etat wurde wie im Vorjahre festgelegt. Der Vorstand wurde einstimmig für drei Jahre wiedergewählt. Für den ausscheidenden Revisor Schmidt wurde der Zahlstellenleiter Heinrich Schück mit diesem Amte betraut, für dessen freiwerdenden Posten Valentin Boß bestimmt wurde. Die gefaßten Beschlüsse müssen noch durch die Geschäftsleitung bestätigt werden. Nach eingehender Behandlung interner Fragen konnte Vorsitzender Wolf die aufschlußreiche Versammlung schließen.

Tanzsaal wurde Schulstube

Ein interessantes Stück Lindener Schulgeschichte

Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 war durch den Friedensschluß von Frankfurt a. M. am 10. Mai 1871 für das Deutsche Reich durch Bismarck glücklich zu Ende geführt worden. Nun blühten in unserer Lindener Heimat Bergbau und Industrie mächtig auf. Aus allen Richtungen der Windrose strömten Arbeiter herbei, um im Bergbau und in den mannigfachen Industriebetrieben Arbeit und Brot zu suchen und zu finden. Da wuchs die Kinderzahl in der evangelischen „Alten Schule" so mächtig und schnell an, daß der evangelische Schulvorstand von Linden-Dahlhausen sich genötigt sah, ein neue Schule auf Hohwege zu errichten, weil in diesem Bezirk und im benachbarten Ostholz die Schülerzahl sehr stark angewachsen war.

Da ein Schulhaus nicht sofort erbaut werden konnte, mietete der Schulvorstand das Bruchsteingebäude bei der Wirtschaft „Mina am Achtenten", das mehrere Jahre als Tanzsaal gedient hatte und nun leerstand. Mittlerweile hatte der evangelische Schulvorstand den ehemaligen Tanzsaal in einen schönen Schulsaal umwandeln lassen und mit dem nötigen Inventar versehen. Der Unterricht darin sollte ursprünglich am 1. Oktober 1871 eröffnet werden. Am Eröffnungstage versammelten sich die evangelischen Schulkinder des Morgens um 9 Uhr in der alten Schule zu Linden. Die Lehrer August Hesse und Fritz Wesemann sonderten die Hohweger und Ostholzer Schulkinder aus und bildeten daraus einen langen Zug, worauf die Lindener Schüler und Schülerinnen nach Hause gehen konnten. Unter Anführung der beiden Lehrer bewegte sich der lange Zug der Schulkinder über Hohwege und Munscheid nach Ober-Dahlhausen, um den neuen Lehrer August Sonnenschein, der hier im elterlichen Hause wohnte, mit Gesang und Rede freudig zu begrüßen. Nach der Begrüßung des neuen Lehrers marschierten die Schulkinder im geschlossenen Zuge nach Hohwege zum neueingerichteten Schulsaal, wo sich der ganze Schulvorstand mit dem Kreisschulinspektor Fernickel und dem Lokalschulinspektor Kleppel zur Eröffnung der neuen einklassigen Volksschule und zur Einführung des neuen Lehrers Auguit Sonnenschein versammelt hatten.

Zum Schluß der Schulfeier wurden aus großen, weißen Körben braungebackene knusprige Brötchen zur großen Freude der Kinder verteilt. Der Rest der Brötchen, der nach der Verteilung übrig blieb, wurde von den Austeilern in die „Grubbel-Grabbel" geworfen. Das Schnappen nach den hochgeworfenen Brötchen machte den Schulkindern große Freude und verursachte bei den Erhaschern der leckeren Beute nicht geringen Stolz.

Lange Zeit aber hat dieses große Bruchsteingebäude zwischen Hattinger und Lindener Straße (früher Jägerstraße) nicht als Schulsaal gedient. Schon im Jahre 1875 kaufte der evangelische Schulvorstand vom Wirte Karl Dieckerhoff ein Grundstück an der Hattinger Chaussee (jetzt Hattinger Straße) und ließ darauf ein zweiklassiges Schulgebäude erbauen. Das war dadurch notwendig geworden, daß die Schülerzahl in kurzer Zeit sehr stark zugenommen hatte und ungefähr 130 bis 140 betrug.

Nun soll das Bruchsteingebäude, das viele Jahre als Tanz- und Schulsaal diente und zuletzt als Wohngebäude den „Vereinigten Stahlwerken" gehörte, abgebrochen werden. Türen und Fenster des Gebäudes sind bereits verschwunden. Noch einige Wochen, dann werden die alten Gebäude (Tanzsaal und Bäckerei) der Spitzhacke zum Opfer gefallen sein. Aber, wie man hört, soll ein neuer, schöner Platz zwischen der Hattinger und Lindener Straße aus den Ruinen entstehen. Hoffentlich bleibt aber der alte Birnbaum, der vor Jahren vom Blitzschlag seiner Krone beraubt wurde, an seinem Platze stehen. Hat doch der alte Geselle im Laufe der Jahre sich eine neue Krone gebildet und so ein Recht auf noch längere Lebenszeit erkämpft. Kg.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Die Arbeitslosigkeit in Wattenscheid. Man kann heute von einer Erwerbs- oder Arbeitslosigkeit in Wattenscheid nicht mehr sprechen. Die Zahl der noch vorhandenen rund 200 Arbeitslosen entspricht nicht einmal mehr dem Vorkriegsstand der Beschäftigungsuchenden und bestimmt in den Nachkriegsjahren nicht, selbst nicht in den Zeiten der größten Scheinblüte und Scheinkonjunktur ist eine solch geringe Zahl von Erwerbslosen zu verzeichnen gewesen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die heute von den ehemals weit über 10 000 Arbeitsuchenden Wattenscheids Verbliebenen keineswegs mehr voll einsatzfähig sind. Tatsächlich herrscht in Wattenscheid heute genau so großer Arbeitermangel wie in anderen Bezirken Deutschlands, den zu beheben nicht leicht ist.

Die letzten Vorbereitungen werden auf der Höntroper Waldbühne getroffen. Die Bühnenbauten sind bereits fertiggestellt und auch sonstige Aenderungen sind durchgeführt. Die Erstaufführung von Kluckes Drama „Das Konzert des Teufels" findet am ersten Pfingstfeiertag statt.

Stadt Wanne-Eickel

45 Jahre Wanner Markt. Heute ist im Stadtteil Wanne wieder Markt. Etwa 130 bis 140 Markthändler schlagen wieder ihre Stände auf. Vor 45 Jahren wurde der Wanner Markt eingerichtet. Aus kleinen Anfängen wuchs er mit dem Fortschritt der städtebaulichen Entwicklung und der Industrialisierung Wanne-Eickels. Der Besuch der Markttage, die Montags, Mittwochs und Freitags stattfinden, geht in die Tausende. 300 Markthändler beschicken allwöchentlich die größeren Märkte in Eickel und Wanne. Dann folgt Wanne-Süd, der zwar räumlich kleiner ist, dennoch einen stattlichen Besuch aufzuweisen hat. Holsterhausens Markt ist nicht mehr bedeutend. Der Röhlinghauser Markt kann trotz der vor Jahren vorgenommenen Belebungen nicht mehr in Fluß kommen.

Schießauszeichnungen. Vom NS.-Deutschen Reichskriegerbund wurde die goldene Ehrennadel für gute Schießpflege verliehen dem Kameraden Theodor Harmsen von der Kriegerkameradschaft Crange 1877, Peter Meuser von der Gardekameradschaft Eickel, Walter Wilke und Wilhelm Borgmann von der Gardekameradschaft Wanne und Dietrich Sickmann aus der Kameradschaft ehem. Artilleristen von Wanne-Eickel. Die silberne Ehrennadel wurde den Kameraden Bernhard Stemmer von der Kriegerkameradschaft Röhlinghausen, August Weiper von der Krieger- und Landwehrkameradschaft Eickel 1867 zuteil.

Jahrestagung des Spar- und Bauvereins. Samstag abend fand im Kurhaus die Jahrestagung des 1148 Mitglieder zählenden Spar- und Bauvereins statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Rechtsanwalt Stickdorn eröffnete die Tagung. Geschäftsführer Coen erstattete den Jahresbericht. An der Kolpingstraße werden zur Zeit 50 Wohnungen errichtet. Im Geschäftsjahr erfolgte auch die Verschmelzung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft mit dem Verein. Mit dieser Verschmelzung sind 24 Häuser, 2 Läden und der Stöckmannshof in den Besitz des Vereins übergegangen. Ohne diesen Wohnungszugang befanden sich am Ende des Geschäftsjahres 130 Häuser mit 764 Wohnungen im Besitz des Vereins. Die Bilanz schließt mit 4 504 143, 16 RM. die Gewinn- und Verlustrechnung mit 375 487,11 RM. ab. Der Reingewinn von 25 265,77 RM. wird wie folgt verteilt: 4 Prozent Dividende 22 321,78 RM., zur gesetzlichen Rücklage rund 2600 RM. und zur Hilfsrücklage 343,99 RM. Am Schluß wurde der Vorsitzende des Vorstandes, Mönkehaus, anläßlich seiner 25jährigen treuen Mitarbeit durch Verleihung eines Ehrendiploms besonders geehrt.

Zahltage der Ruhr-Knappschaft

Termine zur Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Juni 1938 der nachstehenden Zahlbezirke

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltage im Monat Juni	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen Uhr	Beginn der Auszahlung für Knappsch.-Invaliden und Reichsrentner Uhr
Bochum I	Gustav Janzen	1.	9½	10
Bochum II	Spetzhardt	1.	15	15½
Bochum III	Beismann	1.	15	15½
B.-Altenbochum I	Senft	2.	15	15½
B.-Altenbochum II	Graemer	2.	15	15½
Bochum-Grumme	Goeke	2.	9½	10
Bochum-Hamme I	Wwe. Raeder	1.	15	15½
Bochum-Hamme II	Wilhelm Schulte	2.	9½	10
Bochum-Hamme III	Mertens	1.	15	15½
Bochum-Hamme IV	Wwe. Knepper	1.	9½	10
Bochum-Hofstede I	August Bergmann	1.	9½	10
Bochum-Hofstede II	Wwe. Becker	1.	9½	10
Bochum-Hordel I	Kruppscher Saalbau	31.5.	15	15½
B.-Kirchharpen	Sickmann	1.	15	15½
B.-Kornharpen	Ruwe	2.	9½	10
B.-Laer (Invaliden)	Kuhweide	2.	15	15½
B.-Laer (Witwen)	Kuhweide	2.	9½	10
Boch.-Querenburg	Wwe. Eggermann	31.5.	9½	10
Bochum-Riemke I	Otto Koepe	1.	9½	10
Bochum-Riemke II	Otto Koepe	2.	9½	10
Bochum-Stiepel I	Fritz Sonntag	31.5.	9½	10
Bochum-Stiepel II	Heinrich Wegemann	31.5.	15	15½
Bochum-Weitmar I	Märker	31.5.	15	15½
Bochum-Weitmar II	Brune	31.5.	15	15½
Bochum-Weitmar III	Rotermund	31.5.	9½	10
Bochum-Weitmar IV	Ranft	31.5.	9½	10
B.-Wiemelhausen I	Knepper	2.	15	15½
B.-Wiemelhausen II	Sonneborn	2.	15	15½
Eppendorf	Riggeling	31.5.	15	15½
B.-Langendreer I	Lindemann	31.5.	15	15½
B.-Langendreer II	Zeller	31.5.	14¾	—
B.-Langendreer III	Prücher	31.5.	15	15½
B.-Langendreer IV	Biedendieck	31.5.	9½	10
B.-Langendreer V	Goldberg	31.5.	9½	10
B.-Langendreer VI	Lindemann	2.	9¾	—
Bochum-Werne I	Wilhelm Kersten	31.5.	15	15½
Bochum-Werne II	Friedrich Kersten	31.5.	9½	10
Bochum-Werne III	Zur Deutschen Flotte	31.5.	15	15½
Bochum-Werne IV	Nußweiler	31.5.	9½	10
Somborn	Schulze	1.	9½	10
Bochum-Dahlhausen	Werner	31.5.	14½	14¾
B.-Oberdahlhausen	Kumpmann	31.5.	14¾	15
B.-Linden I (Witwen)	Kumpmann	1.	10¼	—
B.-Linden I (Inval.)	Kumpmann	1.	—	14¾
Bochum-Linden II	Dieckerhoff	1.	14½	14¾
Bochum-Linden III	Severing	1.	10	10¼
Bochum-Gerthe I	Blome	31.5.	10½	11
Bochum-Gerthe II	Lücke	31.5.	10½	11
Bochum-Gerthe III	Cöppencastrop	31.5.	16	16½
Bochum-Hiltrop	Punge	31.5.	10½	11
Herne-Holthausen I	„Teutoburgia"	31.5.	16	16½
Herne-Holthausen II	Röthe	31.5.	16	16½
Eickel I	Rendel	1.	10	10½
Eickel II	Grünhoff	2.	15½	16
Eickel III	Ferd. Steins	1.	16	16½
Eickel IV	Schulte-Pelkum	1.	10	10½
Eickel V	Ferd. Steins	1.	10	10½
Hordel II	Heinrich Faßbauer	1.	10	10½
Hordel III	Krüdewagen	1.	16	16½
Röhlinghausen I	Osw. Böhm	1.	16	16½
Röhlinghausen II	Goebbelsbaus	2.	15½	16
Röhlinghausen III	Fritz Kreter	1.	16	16½
W.-Höntrop (Inval.)	W. Becüwe	2.	—	15
W.-Höntrop (Witw.)	W. Becüwe	1.	9½	—
W.-Günnigfeld I	H. Hellermann	1.	15	15½
W.-Günnigfeld II	J. Knopf	1.	15	15½
W.-Günnigfeld III	Kruppsche Bierhalle	1.	15	15½
Wattenscheid I	Voormann	31.5.	15	15½
Wattenscheid II	Floren	31.5.	15	15½
Wattenscheid III	Drenhaus	31.5.	15	15½
Wattenscheid IV	Schönfeld	31.5.	9½	10
Wattenscheid V	Hölscher	31.5.	9½	10
Wattenscheid VI	J. Böhmer	2.	9½	10
Wattenscheid VII	J. Blusch	1.	9½	10
W.-Westenfeld I	Heinrich Gottschalk	2.	15	15½
W.-Westenfeld II	Adolf Gottschalk	2.	15	15½
Wattenscheid-Leithe	Heinrich Hoppe	2.	9½	10

Personalnachrichten

Albert Schröer, Sohn des Schneidermeisters Gerhard Schröer, Ewaldstraße 18, bestand vor der Handwerkskammer Dortmund seine Prüfung als Schneidermeister.

Die Sieger des Medaillenfluges. Die ersten Sieger des Brieftaubenfluges ab Gardelegen sind: Hennig („Zur Heimat"), 888,7 Meter Minutengeschwindigkeit; Stuhl („Sturmtaube"), 883,3 Meter; Hennig („Zur Heimat"), 881,2 Meter; Buchner („Tempo"), 875,5 Meter; Kneip („Blitz Süd"), 875,4 Meter.

Wer sah die Schwarzfahrer? In der Nacht zum 22. Mai, in der Zeit von 1 bis 5 Uhr, ist mit dem Personenkraftwagen IX 24976, der auf dem Hofe des Hauses Magdeburger Straße 46 stand, vermutlich eine Schwarzfahrt ausgeführt worden. Wer hat das Auto um die genannte Zeit gesehen? Oder wer kann bezüglich des Fahrzeugfahrers Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Gelsenkirchener Straße 25.

Traditionsecke

Infanterieregiment 17 (Graf Barfuß). In diesem Jahre kann das Regiment auf eine 125jährige Wiederkehr des Gründungstages zurückblicken. Wer von den Bochumer und westfälischen Kameraden wird hierbei nicht an jene Tage vor 25 Jahren denken, als wir bei der 100-Jahr-Feier in der letzten Friedensgarnison in Mörchingen mit dabei waren, und wo wir unvergeßliche Tage erleben durften. So soll es auch in diesem Jahre werden. Zur Feier des 125jährigen Gründungstages hat der Regimentsverband ehemaliger 17er in Verbindung mit dem Traditionsregiment Nr. 58 in Herford alle ehemaligen 17er aus dem Reich und besonders aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk für die Zeit vom 16. bis 18. Juli nach Herford aufgerufen. Alle ehemaligen Barfüßer von Bochum und Umgebung, welche der Bochumer Kameradschaft nicht angehören und die an diesem Treffen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich der Bochumer Kameradschaft anzuschließen. Auskunft und Anmeldungen (letztere möglichst bis zum 3. Juni, Kameradschaftsführer Wilhelm Winkelmann, Bochum, Kühneplatz 6.

Der Ausflug der Kriegerkameradschaft Engelsburg kann als eine Ueberraschungsfahrt im besten Sinne bezeichnet werden. Die Fahrt begann in vier großen Autobussen, die mit erwartungsfrohen Menschen besetzt waren, in Richtung Essen. Schon nach ganz kurzer Zeit hatten sich die Wagen „festgefahren"; sie konnten nicht weiter, und so erging das Kommando zum Aussteigen. Und was gab's? Auf einem von der Natur bevorzugten Weg erreichte man das in einem Talkessel vor der Ruhr eingebettete Freikorps-Ehrenmal, das den meisten Teilnehmern noch nicht bekannt war. Der Kameradschaftsführer Elfert mann erinnerte daran, daß vor 15 Jahren der deutsche Held Schlageter für sein Vaterland starb und daß somit dieser Gedenktag für die Besichtigung des Freikorps-Ehrenmals besonders geeignet sei. Den gefallenen Helden wurde ein stilles Gedenken gewidmet. Die nächste Station wurde am Baldeneyer See gemacht. Die größte Ueberraschung des Tages war für die Engelsburger die nun folgende Besichtigung des Flugahafens Essen-Mülheim unter sachkundiger Führung. Verschiedene große Junkers-Verkehrsflugzeuge konnten besichtigt werden. Die Zeit war so gewählt worden, daß auf dem Flugplatz die Landung unseres größten, von Amsterdam kommenden, Verkehrsflugzeuges und sein Aufstieg zum Weiterflug nach Budapest beobachtet werden konnte. Verschiedene der Ausflügler benutzten die Gelegenheit zu einem Rundflug in einem dafür zur Verfügung stehenden Flugzeug. Weiter ging die Fahrt nach Kettwig, wo im Saal der „Flora" der Kaffee eingenommen wurde. Die Musik, die auch schon während der Fahrt für Stimmung gesorgt hatte, spielte fleißig zur Unterhaltung und zum Tanz. Während die Frauen auf der Kegelbahn wirkten, zeigten sich die männlichen Teilnehmer beim Schießsport. Eine große Preisverteilung beschloß den offiziellen Teil. Dann kam weiterhin die Gemütlichkeit zu ihrem Recht. Die Ansprachen des Kameradschaftsführers Elfert mann, des Kameradschaftsführers der „Hackeläuer", Geumann, und des Sturmbannführers Witt würdigten die feine Kameradschaft der Engelsburger.

Kameradschaft ehemaliger 16er „Hackeläuer". In der letzten Monatsversammlung teilte der Kameradschaftsführer Geumann u. a. mit, daß die 125-Jahr-Feier verbunden mit Ehrenmalsweihe in Köln-Mülheim verschoben worden ist; sie kann nicht im Juli stattfinden, sondern ist für Oktober vorgesehen. Die Kameradschaft hat die Vorbereitungen zur Teilnahme getroffen. Genaueres wird man in den nächsten Monatsversammlungen erfahren. Aus dem Wanderpreisschießen ging Kamerad Ricken als Sieger hervor; er erhielt den Wanderpreis. Den Ehrenpreis errang Kamerad Will. Beim vorausgegangenen Uebungsschießen war Kamerad Wegmann bester Schütze.

Oh – mein verlorenes Blond!

Sind auch vielleicht Sie manchmal traurig, weil Ihr blondes Haar streifig und immer dunkler wird? Nun — oft geht mit der Zeit sein strahlend heller Ton verloren. Doch jetzt gibt es Kleinol Blondier Shampoo! Es macht Sie blond wie einst. Dabei ist es so milde, daß es dem zarten Haar nie Schaden bringen kann.

KL.42-307

Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol Blondierung!

KLEINOL Blondier Shampoo

KLEINOL G.M.B.H., BERLIN-NEUKÖLLN

Bochumer Veranstaltungen

Vortragsabend der Gesangschule Glettenberg. Am Mittwoch, 1. Juni, veranstaltet die Gesangschule Glettenberg ihren dritten Vortragsabend des Studienjahres 1937/38. Das Programm bringt ausschließlich Gesänge deutscher und italienischer Opernmeister. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Fritz Rodde.

Betriebsprüfungen durch die Allgemeine Ortskrankenkasse Bochum. Die Kasse nimmt laufend Betriebsprüfungen vor, die durch besondere Betriebsprüfer erfolgen. Diesen sind die Geschäftsbücher während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen. Die Prüfungen erstrecken sich auch auf die Privathaushaltungen.

Sigrid

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen hocherfreut an

Gerhard Schüler und Frau Grete
geb. Großefeld

Bochum, den 30. Mai 1938
z. Z. Bergmannsheil

Ich halte es dafür,
daß dieser Zeit Leiden
nicht wert sind der Herrlichkeit,
die an mir geoffenbart werden soll.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute nachmittag um 4 Uhr unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Postschaffner

Wilhelm Stein

nach kurzer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 47 Jahren, zu sich in sein himmlisches Reich, wo es kein Leid und keine Trübsal mehr gibt.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Schulstr. 16). Ohle bei Plettenberg und Herford, den 28. Mai 1938

Auf Wunsch des Verstorbenen wird die sterbliche Hülle auf dem evgl. Friedhof in Bochum Weitmar, Melanchthonstr., beigesetzt. Die Trauerfeier ist Mittwoch, den 1. Juni, nachmittags um 15.30 Uhr, in der Leichenhalle des Friedhofes, daran anschließend die Beerdigung

---

Samstag nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, meine liebe Frau, meine liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Helfrich
geb. Müller

im Alter von 52 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Dibergstraße 22), den 30. Mai 1938

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 1. Juni 1938, morgens 10 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes (Freigrafendamm) aus. Das Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der St.-Meinolphus-Kirche

---

Heilbäder
gegen Erkältung, Rheuma, Ischias
Dampf-, Lichtbäder, Massagen.
Wilhelmsbad Wilhelmstraße 22
Wenn Sie eilig sind: Bitte Nr. 61601 anrufen

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte** auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenmittel. **Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit** bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Floradix-Energeticum** ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Allein echt:

Reformhaus Wwe. Aug. Gramenz, Bochum, Viktoriastraße 24



treffsicher
Schuß um Schuß anbringen — — mit einer sparsamen
Kleinbild-Kamera
für 12, 18 oder 36 Aufnahmen.
Gute Beratung — Viel Erfahrung
Foto-Niggemann
Kortumstraße 43
Kameratausch — Zahlungserleichterung

Brauchst Du eine Limousine oder neue Nähmaschine . . . Kleinanzeigen im B. A. tuen ihre Pflicht auch da!

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, dem 1. 6. 1938,** vormittags 11 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal, Alleestr. 54, folg. Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: **1 Wäschemangel und 1 Waschmaschine mit elektrischem Motor.**

Bochum, den 31. Mai 1938.
Schnickmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Betrifft: Betriebsprüfungen.

Um einer irrigen Auffassung zu begegnen, mache ich die Betriebsführer bzw. Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß die Kasse nach einem Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Arbeitsministers **verpflichtet** ist, Betriebsprüfungen gemäß §§ 318a RVO. und 148 AVAVG. vorzunehmen. **Durch die Prüfungen soll festgestellt werden, ob alle erforderlichen Meldungen erstattet worden sind und ob die in den Meldungen zur Krankenkasse gemachten Angaben** (Zeitpunkt des Eintritts oder Austritts aus der Beschäftigung, Beschäftigungsverhältnis, Lohnangabe (Tariflöhne), Befreiungen usw.) **mit den Tatsachen übereinstimmen.** Sie erfolgen durch die mit Lichtbildausweis versehenen Betriebsprüfer der Kasse. Die Betriebsprüfer sind berechtigt, die Geschäftsbücher, aus denen die vorbezeichneten Tatsachen hervorgehen, während der Betriebszeit an Ort- und Stelle einzusehen. Die Prüfungen erstrecken sich auch auf die Privathaushaltungen. Die Versicherten sind ebenfalls verpflichtet, den Prüfern Auskunft zu geben.

Wer sich vor Nachteilen, insbesondere Ordnungsstrafen, sowie Strafbeiträgen (zulässig bis zum Fünffachen der rückständigen Beiträge) schützen will, warte nicht, bis der Prüfer kommt, sondern überprüfe selbst, ob die der Kasse gemachten Angaben in allen Teilen richtig sind bzw. einer Berichtigung bedürfen.

An- und Abmeldungen, womit zugleich auch die Arbeitsbuchanzeigen, die von der Kasse an das Arbeitsamt weiter gerecht werden, verbunden sind, müssen binnen 3 Tagen nach Beginn und Beendigung der Beschäftigung bei der Krankenkasse auf dem vorgeschriebenen Vordruck **erstattet werden.**

Auch Lohnveränderungen, ebenso beispielsweise die Beendigung der Lehrverhältnisse, sind der Kasse in der gleichen Frist auf Vordruck zu melden.

Bochum, den 30. Mai 1938.
Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum.

Wer fährt diese Woche Richt. **Remagen** u. nimmt 2 Zimmer mit? P. W. 86315 Anz.

Heiraten

Jungges., 33 J. alt, sucht Bekanntschaft zwecks
Heirat
mit ein. Mädchen od. Wwe. ohne Anh. Zuschrift. m. Bild A. H. 86297 Anz.

Stellenangebote (männlich)

Zur Vergrößerung unserer Organisation stellen wir noch einige
Herren und Damen
ein. **Tagesverdienst 10—15 RM.** Vorst. mit Ausweispapieren bei **O. Mauel, Bessemerstr. 55 II,** Neubau, Dienstag und Mittwoch von 5—6 Uhr

Einkassierer
mög. m. Fahrr., gesucht. Geeignet für Invalid. und Rentner. G. H. 86329 Anz.

Laufbursche
für sofort gesucht. **Joseph Calderoni,** Hellweg 11.

Gutes
Stimmungstrio
für beide Pfingsttage gesucht.
Ausk. Anz. (a9311

Junge
von 15—17 Jahr., für d. Landw. ges. **Wilh. Kehrmann, Bredenscheid bei Hattingen** Wodantal.

Laufbursche
14—15 J., der im Landjahr war, bei gut. Lohn gesucht. Wilhelmstraße 7.

Junge
von 14—16 Jahr., der radfahr. kann, sofort gesucht. Dorstener St. 161.

Alleinstehender Invalide
f. Haus- u. Kellerarbeiten z. 1. 6. ges. Vorzust. von 11—12 Uhr. Humboldtstr. 14.

Stellenangebote (weiblich)

Größe Gesellschaft sucht per sofort, spätestens jedoch zum 15. Juli d. J., eine erfahrene und gewandte
Stenotypistin
die in der Lage ist, eine 1. Stelle zu bekleiden.
Ausführl. Bewerbung mit Bild erwünscht unter H. L. 9190 Anzeiger.

Friseuse
perfekt in allen Arbeiten. Zum 25. Juni oder später gesucht.
Salon Rosenkranz, Hattingen, Steinhagen 21, Ruf 2710

Tüchtige Köchin
für Ziegelei sofort gesucht.
Ziegelei, Velsstraße 50.

In allen Hausarbeiten erfahrenes, durchaus zuverl., gesundes, evangel.
Mädchen
nicht unter 23 J., mit guten Zeugnissen, zum 1. Juli für Etagenhaushalt v. zwei Personen gesucht. Gelegenheit, d. Küche zu erlernen. **Bülowstraße 42, 2. Etage**

Wegen Krankheit der jetzigen wird für sof. in Restaurationsküche erf.
Stütze
gesucht sowie
1 Mädchen
f. alle Hausarbeit, bei gut. Lohn. Angebote an **Bintz, Altdeutsche Bierstuben, Iserlohn.**

Zum 1. oder 15. Juni suche ich ein perfektes, kinderliebes
Erstmädchen
f. alle Hausarb., geg. hoh. Lohn. Waschfrau vorhanden.
Frau August Kerkhoff, Essen-Steele, Bochumer Straße 289.

Perfekte
Hausschneiderin
gesucht.
W. G. 9187 Anz.

Suche f. sof. ein
Lehrmädchen
oder jüngere Verkäuferin
im ersten Berufsjahr für Metzgerei u. ein **Pflichtjahr-Mädchen** für d. Haushalt. Mädchen vorhand. R. W. 86330 Anz.

Beiköchin
per Anfang Juni gesucht.
Hotel Monopol, Lutisenstraße.

Haus- und Küchenmädel
gesucht. Angeb. m. Bild u. Lohn an **Hotel Kaiserhof, Bad Homburg.**

Küchenmädchen
für sof. o. später gesucht.
Genesungsheim Tecklenburg, der Landesversicherungsanst. Westfal.

Hausgehilfin
die kochen kann u. sämtl. Hausarb. übern., für 3 erw. Person., m. Fam.-Anschl., z. 15. 6. o. 1. 7. gesucht.
Frau Czeckay, Düsseld.-Benrath, Hauptstraße 39.

Fleiß., kräftiges
Mädchen
nicht unt. 18 J., f. Wirtschaftsbetr. für alle Arb. ges. Ausk. Anz. (a9302

Jg. Mädchen
welch. ihr Pflichtj. absolv. will, nach Buer gesucht.
Ausk. Anz. (86339

Ehrliches
Mädchen
z. Milchaustragen sofort gesucht.
Vereinsstr. 47.

Suche sof. ein
Mädchen
nicht unt. 18 J.
Metzgerei Kliesch, Herne-Sodingen, am Denkmal.

Jung. braves
Mädchen
a. Stütze in Gastwirtschaft u. klein. Landwirtschaft (2 Kühe), f. sof. ges. Gut. Lohn u. Familienanschluß. T. T. 9301 Anz.

Gesucht wird ein junges
Mädchen
zur Erlernung der Küche, f. 1 Jahr. Schlicht u. schlicht. Rest. **„Erholung", Lüdenscheid,** Sauerfelderstr. 17.

Tücht., anschnl.
Mädchen
sof. für Hausb. u. Wirtschaft gesucht.
Frau Breker, Köln, Bahnhofstraße 2.

Ordentliches
Hausmädchen,
erfahren in allen Hausarbeiten, für Geschäftshaush. p. sofort od. später gesucht. Etwas Kochen erwünscht. Gut. Lohn zugesich. Heinr. Prümmer, **Altenvoerde i. W.**

Tüchtiges
Mädchen
für fl. Haush. für ¾ od. ganze Tage z. 15. Juni ges. Bochum-Hamme, Dorstener St. 223.

Tüchtiges, ehrl.
Mädchen
für ¾ od. ganze Tage gesucht.
Knoop, Wiemelhaus. St. 94.

Mädchen
aus d. Lebensm.-Branche f. halbe Tage gesucht.
Hellweg 19.

Zuverlässige
Putzfrau
od. **Mädchen,** für halbe Tage ges. Vorzust. vorm 10 bis 12 Uhr.
Dr. Schiefers, Friedrichsburg 21, N. Amt Altenbochum.

Jüngeres
Mädchen
für halbe Tage in klein. Hausb. ges. Löbkerring 53.

Jg. Mädchen
für vorm. gesucht. Hugo-Schultz-Str. Nr. 34, 1. Etg.

Halbtagsmädchen
für klein. Hausb. (2 Pers.), sof. ges. Schwarzbachstr. 5.

Tücht. Mädchen
f. vormittags ges. Vorzust. ab 11 Uhr Rottstraße 60.

Erfahr. Mädchen oder jüng. Frau dreimal wöch. ges. Weiherstr. 82, 1. Et.

Fleißige, ehrliche
Waschfrau
gesucht. Zu meld. Friederikastraße 36.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Herrschaftliches Einfamilienhaus
mit 8 Zimmern, Mansarden, Zentralheizung, Garten, am alten Stadtpark gelegen, zu vermieten oder zu verkaufen.
Angebote unt. H. S. 9326 Anzeiger

4-Zim.-Wohn.
m. Bad, im Hause Kortumst. 101, **sof.** zu vermiet. Näh. durch den Verw. **Dr. Krüger, Essen,** Langenbeckstr. 11 Ruf 41829.

Wohnung
4 Zimmer o. Bad, zum 1. 8. zu vm. Zu besicht. von 15—16 Uhr. Wilhelmstraße 7.

4räum. Wohnung mit Bad u. Balk., im südl. Vorort, zum 1. 7. 38 für 60 RM. zu verm. **Wohnungs-Nachweis Schürholz,** Rottst. 11 Ruf 63233.

4-Z.-Wohnung
m. Manf. u. einger. Bad, z. 1. 7. zu verm. Näh. **Frau Romberg,** Ewaldstraße 5.

Abgeschl. Etage
3 Zimm., Mitte der Stadt, in gut. Hause, zu verm. G. S. 86342 Anz.

3-Z.-Wohnung.
in d. Hildegardstraße, z. 1. Juli zu vermieten. Näh. Tel. 62797.

3-Z.-Wohn.
part., mit Bad u. Balkon, Querenburger Str., Nähe Steinring, Neub. 1936, Miete 57 M, zum 1. 7. 38 zu v. P. S. 9313 Anz.

3räum. Wohn.
abgeschl., Nähe B. P., m. Baderaum, f. 48 M. z. 1. 7. zu vermieten.
Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74, Ruf 63597.

In ruh. Hause i. B.-Hamme, Dorstener Str., eine abgeschlossene
2-Z.-Wohng.
m. Vorratsk., an ruh. Fam. z. 15. 6. od. 1. 7. zu vm. Mietspr. 33 RM. L. Z. 86320 Anz.

2-Z.-Wohng.
Neub., N. Amtspl., z. 1. 7. zu verm. R. M. 86267 Anz.

2-Z.-Wohn., Altb., Stadtteil Hamme, zum 1. 6. zu vm. K. F. 86285 Anz.

2-Z.-Wohn.
Nähe B. P., zum 1. 7. 38 an ruh. Leute zu vm. W. K. 86345 Anz.

2 Zimmer
per sof. an alleinsteh. Pers. zu vm. Bochum, Telephon 64736.

An d. Stadtgrenze eine schöne
2-Z.-Wohnung
(26 RM.), an nur ruh. Mieter sof. z. vermieten.
Brune, Wattenscheid, Bochumer St. 157.

Neubauwohng.
t. B.-Linden, 2 Z., Küche, Diele, kompleit einger. Bad, f. 54 RM., ev. m. Bodenz. f. 60 M. zu vermieten.
A. L. 8844 Anz.

Schönes leeres Zimmer
f. 18,50 M mon. sof. z. v. Näh. Dorstener St. 115, 1. E. l.

Stellengesuche (männlich)

Erstklassige
Tanz- und Stimmungskapelle
mit Tango-Harm., frei. Umgebung Bochums bevorz. O. P. 9310 Anz.

Stellengesuche (weiblich)

Pflichtjahr!
Suche für meine Tocht., 16 J., höh. Schuldild., Aufnahme in Fam. zw. Ableist. des Pflichtjahres.
A. B. 86300 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Herrschaftliches Einfamilienhaus
mit 8 Zimmern, Mansarden, Zentralheizung, Garten, am alten Stadtpark gelegen, zu vermieten oder zu verkaufen.
Angebote unt. H. S. 9326 Anzeiger

4-Zim.-Wohn.
m. Bad, im Hause Kortumst. 101, **sof.** zu vermiet. Näh. durch den Verw. **Dr. Krüger, Essen,** Langenbeckstr. 11 Ruf 41829.

Wohnung
4 Zimmer o. Bad, zum 1. 8. zu vm. Zu besicht. von 15—16 Uhr. Wilhelmstraße 7.

4räum. Wohnung mit Bad u. Balk., im südl. Vorort, zum 1. 7. 38 für 60 RM. zu verm. **Wohnungs-Nachweis Schürholz,** Rottst. 11 Ruf 63233.

4-Z.-Wohnung
m. Manf. u. einger. Bad, z. 1. 7. zu verm. Näh. **Frau Romberg,** Ewaldstraße 5.

Abgeschl. Etage
3 Zimm., Mitte der Stadt, in gut. Hause, zu verm. G. S. 86342 Anz.

3-Z.-Wohng.
in d. Hildegardstraße, z. 1. Juli zu vermieten. Näh. Tel. 62797.

3-Z.-Wohn.
part., mit Bad u. Balkon, Querenburger Str., Nähe Steinring, Neub. 1936, Miete 57 M, zum 1. 7. 38 zu v. P. S. 9313 Anz.

3räum. Wohn.
abgeschl., Nähe B. P., m. Baderaum, f. 48 M. z. 1. 7. zu vermieten.
Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74, Ruf 63597.

In ruh. Hause i. B.-Hamme, Dorstener Str., eine abgeschlossene
2-Z.-Wohng.
m. Vorratsk., an ruh. Fam. z. 15. 6. od. 1. 7. zu vm. Mietspr. 33 RM. L. Z. 86320 Anz.

2-Z.-Wohn.
Neub., N. Amtspl., z. 1. 7. zu verm. R. M. 86267 Anz.

2-Z.-Wohn., Altb., Stadtteil Hamme, zum 1. 6. zu vm. K. F. 86285 Anz.

2-Z.-Wohn.
Nähe B. P., zum 1. 7. 38 an ruh. Leute zu vm. W. K. 86345 Anz.

2 Zimmer
per sof. an alleinsteh. Pers. zu vm. Bochum, Telephon 64736.

An d. Stadtgrenze eine schöne
2-Z.-Wohnung
(26 RM.), an nur ruh. Mieter sof. z. vermieten.
Brune, Wattenscheid, Bochumer St. 157.

Neubauwohng.
t. B.-Linden, 2 Z., Küche, Diele, kompleit einger. Bad, f. 54 RM., ev. m. Bodenz. f. 60 M. zu vermieten.
A. L. 8844 Anz.

Schönes leeres Zimmer
f. 18,50 M mon. sof. z. v. Näh. Dorstener St. 115, 1. E. l.

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Bäckerei
mit neuem Backofen sofort zu vermieten. L. S. 8846 Anzeiger

Heizbarer
Raum
part., ca. 20 qm, für Heißmangel, Werkstatt usw. z. 1. 6. bill. z. v. Näh. Hattinger St. 158.

Zwei Räume,
35 qm, in der Ewaldstraße als Büro oder Lager zu vermieten.
L. S. 86226 Anz.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

3-Zimmer-Komfortwohng.
in guter Lage, zum 1. 7. oder 1. 8., gesucht. Ch. 86323 Anzeiger

6 Zimmer
mit groß. Hofr., Garage u. Lager, ev. a. ohne Wohn., sof. gesucht. Ang. mit Preis unt. R. W. 86273 Anzeig.

Beamtenfamilie (3 Erw.), sucht
5-Z.-Wohnung
mit Manf., evtl. Kochnische u. Baderaum, z. 1. Juli. Preisangebote.
D. E. 86269 Anz.

5-Z.-Wohn.
v. ig. Ehep. (höh. Beamt.), z. 1. 8. od. spät. gesucht.
R. H. 9186 Anz.

Zum 1. 9. bzw. spät. sucht älteres u. ruhiges Ehep. **4-Zimmer-Wohn.** mit Bad, Balkon usw., mögl. im südl. Stadtteil.
Z. W. 86314 Anz.

Akademikerin sucht z. 1. 7. fl., abgeschl.
3-Zimmer-Wohnung
mögl. im Mittelp. der Stadt. Badeeinricht. Beding.
R. G. 86288 Anz.

Suche z. 15. 6. o. 1. 7. 38 schöne abg.
3-Z.-Wohn.
(Altbau).
O. B. 86332 Anz.

Angest., ig. verb., sucht
3-Z.-Wohng.
G. H. 9189 Anz.

2- od. 3-Z.-Wohn. in Bochum, sofort ges. Sichere Miete.
H. R. 9184 Anz.

Ig. Ehep. sucht
2-Z.-Wohn.
Miete bis zu 40 M.
T. H. 86304 Anz.

Suche per sofort 2 schöne, sonnige
Zimmer
Nähe Bahnh. Nord. Miete bis 35 RM.
H. O. 9307 Anz.

Alleinst. ig. Frau sucht sof. o. 15. ein
leeres Zimmer
evtl. Mansarde.
J. K. 86299 Anz.

Verkäufe

Etagen-Haus
mit Einf., Hof, Stallung, u. Garten, günst. z. vert.
R. M. 86331 Anz.

Garage
in Stadtm., stabil, aus Holz gebaut, zu verkaufen.
G. S. 86356 Anz.

Guterhaltenes
Schlafzimm.
einschl. Korbgarn., sehr preisw. z. vk.
Ausk. Anz. (a9304

In Bochum
ist es bekannt, daß man gut verarbeitete u. formschöne
MÖBEL
aller Art, modern und Stil, in großer Auswahl, sehr preiswert kauft bei
Borgmann
Brückstraße 59—63

Gr., gut erhalt.
Handwagen
zu verkaufen.
H. O. 9328 Anz.

Rote
Gartenasche
u. Kesselasche lief. frei Haus.
Inkmann, Wiemelhaus. St. 35.

Der hilft sparen!



Denn ein Herd von Caspar Blume braucht so wenig Heizmaterial, daß es sich tatsächlich für Sie lohnt, Ihren alten Herd zu pensionieren und dafür einen neuen Herd einzustellen. Er macht sich selbst bezahlt, der gute Herd von

Caspar Blume
Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Guterhaltene, echte
Hopfgeige
zu verkaufen. Zu erfragen: **E. Adhauer, Siemensstraße 25 I**

Piano - Vieth
Marktplatz 7
(beim Kuhhirten)
Ruf 633 36
Neue und gebrauchte
Klaviere
bequemen Ratenzahlung!

Herrenrad
gebr., bill. zu vk. Baetgen, Alleestraße 53.

Gut erhaltenes
Faltboot
(Einer) sof. z. vk. Dietrich, Brückstr. 29, 2. Et.

Erfolgreich werben
durch Anzeigen im
Bochumer Anzeiger

Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe
liefert preiswert
Fischer
Kortumstraße Ecke Rottstraße.

Kaufgesuche

Leere
Kisten
z. Bahnversand kauft jedes Quant. **Joseph Calderoni,** Hellweg 11.

Ein gut erhalt., gebraucht., eisern.
Tor
ganzteilig, eventl. zweiteilig, für 5,20 Meter lichte Weite ges. Ang. an **Bochumer Eisen-Hütte Heintzmann u. Co., Bochum,** Blücherstraße 33.

Ankauf
von
Gold u. Silber
Goldschmiedemeister
W. Schneider
Kortumstr. 55
Gen. 11/33037

Ankauf von
Gold u. Silber
Vorkriegs-Silbergeld
Brillanten
Gen. II/59432
P. Schrader
Kortumstraße 33

Guterhaltene
Badeeinrichtung
best. aus: Gasbadeofen, Gasbetzofen, weiß emaill. Badewanne, f. 60 M zu verkaufen.
Lüderitzstraße 18, 1. Etage rechts.

Guterh. **Kinderwagen** billig zu v. **Brämer,** Hofsteder Str. 97.

Gut erh. **Kinderwagen** bill. z. vk. Diberaftr. 50, pt.

N. Maßanzug u. Ueberz., f. gr., st. Pers., bill. z. vk. B. Weitmar, Schwindstr. 15, pt. r.

2 gut erhaltene
Damenmäntel
Gr. 44, bill. z. verkf. Wittenerstr. 162, 1.

Motormarkt

1,8 Ltr. Opel-Kastenlieferw ag.
für 250 RM. zu verkaufen.
Leuna-Tankstelle, Bismarckstraße.
Telephon 642 76.

Opel
Super 6, Cabriolet, 12 000 Klm. gelauf., in tadellos. Zustand, weg. Anschaffung eines größ. Wagens sofort zu verkaufen.
Fritz Träger, Schützenbahn 12, 14
Telephon 61285.

Goliath-Personenwag.
Marke Pionier, billig zu verkauf.
Eppendorf, Waldstraße 92.
Besicht. v. 3—8 Uhr.

DKW.
Reichsklasse, 4sitz. Cabriolet, neueres Modell,
Adler-Primus
4sitz. Limousine, gut erhalten, aus erster Hand billig zu verkaufen.
Otto Rüßler, Alleestraße 79, Ruf 66119.

Motorr ad
Zündapp, 200 ccm, umständeh. gegen bar zu verk. 12 000 Kilom. gelaufen.
Ausk. Anz. (86328

Kapitalien

600 RM.
geg. zeitgem. Zinsen zu leihen gesucht.
S. O. 9318 Anz.

Nicht ein paar Groschen scheuen
wenn Ihnen etwas Wertvolles abhanden gekommen ist. Eine Kleinanzeige im „B. A." hilft Ihnen in diesem Fall am sichersten. Schon manchem ist auf diesem einfachen und billigen Wege die verlorene Uhr, Geldbörse oder auch der entflogene Wellensittich zurückgebracht worden.



Jetzt auch 8. extra verstärkt in Tuben 1.95. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20 Erhältlich in Fachgeschäften

TROCKENEIS liefert prompt
Kohlensäurewerk Deutschland A.G., Hönningen am Rhein

Bei Kopfschmerzen
Grippe-, Rheuma-, Nerven- und Muskelschmerzen
10 Tabl. 0.60
20 Tabl. 0.99
Herbin-Stodin
Wenn durch übertriebenen Frohsinn in der Wein- oder Bierlaune von gestern sich heute durch unerträgliche Katerschmerzen ein bitteres Weh bemerkbar macht, dann kaufen Sie in der Apotheke **Herbin-Stodin-Tabletten,** *und nehmen Sie sofort eine Tablette, welche genügt, Kopfschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen erfolgreich zu bekämpfen. Merken Sie sich aber den Namen:* **„Herbin-Stodin"** *genau, es ist Ihr Vorteil!*



H. O. Albert Weber
Magdeburg

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main

Einberufung
zur ordentlichen Hauptversammlung.

Wir berufen hiermit unsere

Ordentliche Hauptversammlung

ein auf

Sonnabend, den 18. Juni 1938, vormittags 11 Uhr,
in unser Verwaltungsgebäude in Frankfurt am Main, Grüneburgplatz.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für 1937 mit dem Prüfungsbericht des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
2. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Erhöhung der Vorzugsdividende für die Vorzugsaktien Serie B auf 5 v. H. mit Nachzahlungsrecht.
4. Ermächtigung des Vorstands bis zum 1. Juni 1943 zur Erhöhung des Grundkapitals um bis RM 80.000.000.— durch Ausgabe neuer Stammaktien gegen Geld- oder Sacheinlagen (genehmigtes Kapital).
5. Neufassung der Satzung unter Anpassung an das neue Aktiengesetz. Hervorzuheben sind folgende Punkte: Aenderungen der §§ 5, 6, 13 und 29 der bisherigen Satzung gemäß den Beschlüssen zu den Punkten 3 und 4 der Tagesordnung und gemäß der vom Vorstand nach § 6 des Einführungsgesetzes zum Aktiengesetz vorgenommenen Einziehung von RM 40.000.000.— Stammaktien und RM 40.000.000 Vorzugsaktien Serie A, Befugnisse des Vorsitzers des Vorstands, neue Bestimmungen über Zusammensetzung und Wahl des Aufsichtsrats, Herabsetzung der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats, Beachtung des § 98 Abs. 3 des Aktiengesetzes bei Berechnung der Aufsichtsratsvergütung, Erstreckung der Frist für die ordentliche Hauptversammlung auf 7 Monate, Aenderung der Fristen für die Einberufung der Hauptversammlung und die Hinterlegung, Streichung des § 5 Abs. 4, § 6 Abs. 2, § 7, § 9, § 10 Abs. 2—4, § 14, § 15, § 23, § 24, § 26 Abs. 2, § 29 Abs. 2—4, § 31 Abs. 3 bis 7, 9 und 10, § 33.
6. Neuwahl des Aufsichtsrats.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1938.

Ueber die Punkte 3—5 der Tagesordnung wird neben dem Beschluß der Hauptversammlung von den Inhabern der Stammaktien und der Vorzugsaktien Serie B in jeweils gesonderter Abstimmung Beschluß gefaßt.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 30 der Satzung nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum 14. Juni 1938 einschließlich bei einer der unten bezeichneten Hinterlegungsstellen, bei einer Wertpapiersammelbank oder bei einem Notar hinterlegt haben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung bis spätestens am 15. Juni 1938 bei einer unserer unten aufgeführten Gesellschaftskassen einzureichen.

Der Jahresabschluß und der Bericht des Aufsichtsrats liegen vom 31. Mai 1938 ab in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt am Main, Grüneburgplatz zur Einsicht der Aktionäre aus.

Hinterlegungsstellen sind:
Die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7, Unter den Linden 82,
bei unserer Bankabteilung, Frankfurt a. M., Grüneburgplatz,
sowie bei unseren Werken:
Berlin SO 36, Frankfurt a. M.-Höchst, Leverkusen bei Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
die Firma Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich,
ferner nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
Deutsche Bank, Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin,
Merck, Finck & Co., Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
Hardy & Co. G.m.b.H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.,
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a. M.,
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt a. M.,
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
Bankhaus Pferdmenges & Co., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Merck, Finck & Co., München,
Oesterreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein, Wien,
Merkurbank, Wien.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 31 Abs. 3 der Satzung die Einberufungsfrist auf 17 Tage herabgesetzt.

Frankfurt a. M., den 30. Mai 1938.

Der Aufsichtsrat: Dr. C. Bosch, Vorsitzer.

4 Paßbilder zugelassen für Behörde, Wehrpaß usw. sofort mitzunehm. **60 Pf.** Foto-Drogerie **Fischer** Bochum, Kortumstr., Ecke Rottstr.

Stadttheater Bochum
Dienstag, 31. Mai, 20—22.30 Uhr, Weißer Ring 12: **Die Primanerin** Lustspiel von S. Graff.
Mittwoch, 1. Juni, 20—22.30 Uhr, Vormiete A 27: **Die Nibelungen**

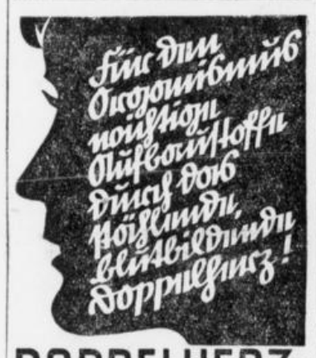
....und heute abend zur **TONHALLE** IN DER GASTSTÄTTE Zum Schlußpunkt gemütliche Diele AB 8 UHR TANZ

Kauft im Fachgeschäft!
Mod. Schirme, Taschenschirme, Kinderschirme, Stockschirme, Spazierstöcke

Eigene Fabrikate — Alle Reparaturen
Nimphius Bochum, Kortumstraße 98 Gegründet 1908

Bürobedarf Trautmann, Viktoriastr. 73

Bade-Einrichtungen!
Badewannen gußeis., porzell. emaill. . . RM 68,-
Gasbadeöfen . . . . . RM 85,-
Kohlenbadeöfen innenteile ganz Kupfer, mit Brause . . . RM 95,-
Paul Wagner Tel. 67906, Viktoriastraße 51—53



DOPPELHERZ-
Fabrikniederlagen:
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstr. 12; Drog. Farr, Emscherstr 27; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; Drog. Fleischhauer, Wiemelhauser Str.; Drog. Frings, Kortumstr. 97; Drog. Grasedieck, Essener Str., Ecke Kohlenstr.; Drog. Großmaas, Castroper Str. 273; Drog. Günther, Hattinger Str. 34; Drog. Händler, Pieperstr. 8; Drog. Höltermann, Marienstr. 21; Drog. Kauder, Vereinsstr. 2; Drog. Kneider, Große Beckstr. 10; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93 und Castroper Str. 203; Drog. Meinhold, Brückstr. 47; Drog. Neuhaus, HernerStr.; Drog. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Str. 34; Drog. Apoth. Peil, Kortumstr. 27; Drog. Reinhardt, Moltkemarkt 39; E. Traß Nachf., Wilhelmsplatz; Drog. Walger, Dibergstr. 2; Gerthe: Drog. Rietkötter; Hamme: Drog. Kühnel, Amtsplatz 8

Nur noch 3 Tage
bis einschließlich Donnerstag
OLYMPIA II. TEIL
Fest der Schönheit
Im Vorprogramm:
7 Tage Weltgeschichte
Adolf Hitler in Italien
Täglich 3.15, 5.30, 8 Uhr
LICHTBURG



Nach dem Roman im „Bochumer Anzeiger"
POLA NEGRI, HERMANN BRAUN HERBERT HÜBNER, SUSE GRAF
Pola Negri ist noch immer die größte Tragödin des Films, eine Frau, die Leid ausdrücken kann, weil sie im Leben selbst viel Leid erfuhr.
Die Entdeckung des Abends aber heißt Hermann Braun, ein frischer natürlicher Lausejunge mit dem Charme und der Sicherheit eines männlichen jungen Liebhabers. Er spielt mit einer Unbekümmertheit, die schon an Frechheit grenzte, wenn sie nicht ein starkes Talent zur Grundlage hätte. Seit vielen Jahren fehlt uns dieser Typ im deutschen Film, der kleine „Sieger", der doch auch in ernsten, großen Ausbrüchen stark und überzeugend wirken kann. *schreibt die Presse*
In Vorbereitung: Das große Lustspiel
DER MAULKORB
Der Staatsanwalt sein eigener Täter.
R. A. Roberts / Henckels / Loos
CAPITOL

Zu Pfingsten — eine Rheinfahrt!
Großer Sonderfahrplan der weißen Schiffe an beiden Pfingsttagen
16 Abfahrten ab Köln rheinaufwärts
nach allen Rheinorten, entsprechende Rückfahrten
Billige Pfingst-Ausflugsfahrscheine
für verschiedene Fahrten, z. B. hin und zurück ab Köln nach Godesberg/**Königswinter 2,20,** Remagen 2,80, Koblenz 5,—, **Aßmannshausen/Rüdesheim 7,40 RM.** ab Bonn nach Niederbreisig 1,90, Koblenz 3,50, Boppard 4,— Aßmannshausen/Rüdesheim 6,40 RM. und von den übrigen größeren Stationen
Kinder bis zu 14 Jahren halbe Fahrpreise, Soldaten in Uniform halbe Tarifpreise
Billige Niederrheinfahrten von Düsseldorf, Duisburg, D.-Ruhrort, D.-Hamborn.
Hollandfahrt nach Arnheim, hin und zurück 3,— RM.
Alles Nähere enthält der
Pfingst-Sonderfahrplan!
Diesen erhalten Sie — wie auch die Fahrscheine — in Bochum durch Mitteleurop. Reisebüro Bochum u. Reisebüro Arnold
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt


Der Scheidungsgrund
Anny . . . . Anny Ondra
Toni . . . . Paul Hörbiger
Alice . . . . . Ruth Eweler
Annys Jubiläumsfilm! . . .
Sprühend, witzig, unbeschwert
Im Beiprogramm Messestadt Leipzig und Wochenschau
Ab heute bis einschl. Donnerstag
Lichtspielhaus Marienstraße 14

Nur noch bis Freitag dieser Woche zeigen Ihnen die **täglich unverbindlichen**
Dauer-Vorführungen Kortumstraße 46, neben Restaurant Freitag,
wie man **mit fast nur einer Hand**
auf 1 × in einer Minute eine ganze Wanne Wäsche vollkommen hängetrocken macht
und zwar **mühelos und schonendst, ohne würgen, walzen und schleudern, Strom- und Wasserverbrauch!**
Nur Besucher der Vorführung genießen den **Fabrik-Reklame-Preis** (auch Raten von 4.20 Mk. an)
Maschinenfabrik Fried. Jung, Neuenbürg (Württemberg)


Achtung!
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Fahrräder — Rahmen — Deckenschläuche — Zubehör
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Fahrradhaus Werth
Herner Straße 110
(daselbst fast neue Nähmaschine abzugeben)

Schirme aller Art werden **instandgesetzt** u. neu überzogen
Nimphius Kortumstr. 98 Ruf 63775

Aufpolstern von Matr., Sofas, Chaiselongues, Brand, Dorstener Str. 38, Ruf 63904.

Holzwurm-Politur


beseitigt radikal den Holzwurm, gibt den Möbeln wundervollen Glanz u. gutes Aussehen
Stadt-Drogerie B. Altmikus, Bongardstraße 12

Rufen Sie uns bitte an
wenn Sie noch für den nächsten Tag eine Kleinanzeige im „B. A." bestellen wollen.
Bis 16 Uhr ist unsere Anzeigenaufnahme immer für Sie bereit.
Ruf 675 51.

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „Sanursex" Interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall 314

Frühling ins Heim
durch neue, moderne Tapeten und frische Farben von
Knepper
Dorstener Str. 93
Castroper Str. 203

Flechtenleidende
Mein Mann litt jahrelang an einer hartnäckigen Flechte. Welch einfach anzuwendendes Mittel ihm in 14 Tagen völlige Heilung brachte, schreibe ich Ihnen auf Anfrage gern ausführlich und kostenlos. Amtlich beglaubigte Dankschreiben von vielen anderen Geheilten lege ich Ihnen bei. (Heilmittelvertr. d. d. Apoth.)
Gasthofbesitzerin
Frau Ida Müller „Goldene Krone"
Drausendorf b. Zittau/Sa.

Nur noch 3 Tage!
Broadway-Melodie 1938
mit Robert Taylor und Eleanor Powell
Täglich 15.50 18.30 und 20 Uhr
APOLLO

Ufa-Tonhalle
Das außergew. Sonderprogramm
Täglich 3.30 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr
2 mal Heinz Rühmann


Ein Spiel um 3 Frauen
Wirklicher Witz!
Schreien vor Lachen!
Ein Film mit tausend amüsanten Situationen!
Heinz Rühmann
in einem seiner besten Filme!
Sonderpr.: Lloyd-Film J. Eberhardt, Hbg. 36. Ruf 34 66 23

Westfalia-Dinnendahl-Gröppel
Aktiengesellschaft in Bochum

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Freitag, dem 24. Juni 1938, nachmittags 5.30 Uhr,** in der Gesellschaft **„Harmonia"** in **Bochum** stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1937.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Neuwahl des Aufsichtsrats.
5. Beschlußfassung über Einziehung von nom. 5000,- RM. Vorzugs-Aktien. Es findet gesonderte Abstimmung der Aktiengattungen statt.
6. Beschlußfassung über eine neue Gesellschaftssatzung unter Anpassung der bisherigen Bestimmungen an die Vorschriften des Aktiengesetzes vom 30. 1. 37. Es sollen insbesondere folgende Änderungen eintreten: Genauere Fassung des Gegenstandes des Unternehmens — Wegfall der Bestimmungen über Vorzugsaktien — Einführung einer Bestimmung über genehmigtes Kapital — Turnusmäßiges Ausscheiden der Aufsichtsratsmitglieder — Festlegung von Maßnahmen, zu denen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich ist — Abkürzung der Einberufungsfrist zu Hauptversammlungen — Festsetzung der erforderlichen Stimmenmehrheit für die Beschlüsse der Hauptversammlung — Ermächtigung des Aufsichtsrats zu Fassungsänderungen der Satzung.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1938.

Diejenigen Aktionäre, die in der Hauptversammlung stimmen oder Anträge stellen wollen, müssen ihre Aktien oder die über deren Hinterlegung bei einem deutschen Notar ausgestellte Bescheinigung **spätestens am 16. Juni 1938** bei nachfolgenden Stellen hinterlegen:

Hauptkasse der Gesellschaft in **Bochum,**
Dresdner Bank in **Berlin, Bochum, Dortmund** und **Essen,**
Deutsche Bank in **Berlin, Bochum, Dortmund** und **Essen,**
Commerz- und Privatbank, Filiale Bochum in **Bochum,**
Westfalenbank A.-G. in **Bochum,**
sämtliche Effekten-Giro-Banken deutscher Wertpapier-Börsenplätze.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperr-Depot gehalten werden.

Bochum, den 31. Mai 1938. **Der Aufsichtsrat**

Bauverein Bochum-Riemke e. G. m. b. H.

Vermögen — Bilanz vom 31. Dezember 1937 — Schulden

	RM	RM
I. Anlagevermögen:		
Grundstücke		60 279,62
Gebäude 1925 . . RM 236 000,—		
„ 1926 . . „ 79 000,—		
„ Hordel . . „ 100 500,—		
„ 1927 . . „ 155 000,—		
„ 1928 I . . „ 48 000,—		
„ „ II . . „ 109 000,—		
„ „ III . . „ 186 000,—		
„ „ IV . . „ 54 000,—		
„ 1929 . . „ 201 500,—	1 169 000,—	
Mobilar	1,—	
II. Umlaufvermögen		
Kasse, Postscheckguthaben	911,95	
Andere Bankguthaben	8 478,18	
Schuldner	2 028,71	
Rückständige Mietforderungen	4 826,38	
III. Beteiligungen:		
Westfälische Bauvereinsbank	300,—	
	1 245 825,84	

	RM	RM
I. Eigenkapital:		
a) der verbleib. Mitgl.	36 499,60	
b) der ausgesch. Mitgl.	11 972,71	48 472,31
II. Rücklagen:		
gesetzl. Rücklage	6 513,22	
Hilfs- „	6 069,91	
Reparatur „	20 000,—	
Rückstellung f. zweifelhafte Mietforderungen	2 614,93	35 198,06
III. Verpflichtungen:		
Hypotheken	1 121 274,42	
gestundete Straßenbaukostenforderung der Stadt Bochum	22 836,73	
Gläubiger	7 923,95	
IV. Posten d. Rechnungsabgrenzung	6 758,30	
V. Reingewinn	3 362,07	
	1 245 825,84	

Soll — Gewinn- und Verlustrechnung — Haben

	RM		RM
Zinsen	31 536,47	Mieteinnahmen	71 814,97
Geschäftsunkosten	2 426,22		
Betriebsunkosten	16 490,21		
Abschreibungen	18 000,—		
Reingewinn	3 362,07		
	71 814,97		71 814,97

Mitgliederbewegung 1936

Bestand am 31. 12. 35	Anteile	Geschäftsguthaben	Haftsumme
Bestand 231	231	56 804,29	115 500,—
Zugang 29	29	8 876,82	14 500,—
Abgang 22	22	15 097,31	11 000,—
238	238	50 583,80	119 000,—

Die rückständigen Zahlungen für Geschäftsanteile betragen 14 432,37 RM.

Mitgliederbewegung 1937

Bestand am 31. 12. 36	Anteile	Geschäftsguthaben	Haftsumme
Bestand 238	238	50 583,80	119 000,—
Zugang 29	29	5 928,89	14 500,—
Abgang 7	7	8 040,38	3 500,—
260	260	48 472,31	130 000,—

Die rückständigen Zahlungen für Geschäftsanteile betragen 10 442,90 RM.

Bauverein Bochum-Riemke e. G. m. b. H.
Der Vorstand. Hunger, Egeling, Mietenkörte

Wir haben den Geschäftsbericht, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung in allen Teilen geprüft und in Ordnung befunden.

Der Aufsichtsrat Zwirner, Reil, Driller